Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 55 (1985)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die neue schulpraxis

55. Jahrgang Mai 1985 Heft **5**

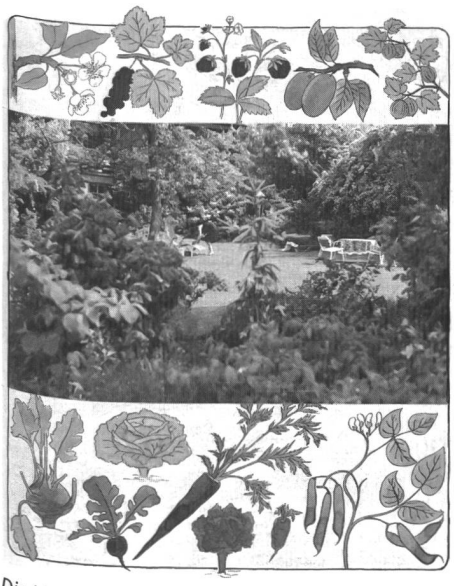
Liebe Kolleginnen und Kollegen

Garten ist ein Hauptthema dieses Heftes. Schüler mit Pflanzen zu vergleichen ist bestimmt nicht neu, aber trotzdem: Da braucht es einen guten Boden, vielleicht sogar Humus, viel Licht und Wärme, genügend Wasser, zeitweise Insektenmittel und ... vor allem die richtige Pflege!

In Verbindung mit Garten erinnere ich mich an eine Biologiestunde aus meiner Sekundarschulzeit. Völlig berechtigt warf mir der Lehrer vor: «Vom GC kennst du alle Fussballer, aber unsere Pflanzen kennst du nicht!»

Ein schönes Beispiel von ausserschulischem Lernen und doch auch ein Hinweis darauf, dass wir in unseren «Treibhäusern» (sprich Schulzimmern) eben nicht mit *einem* Programm 24 Einheitspflanzen züchten können, sondern 24 verschiedene Blumen, die eine individuelle Pflege brauchen. Jeder Gärtner weiss, dass es ein kapitaler Irrtum wäre, jeder Pflanze stets zur gleichen Zeit immer gleichviel Wasser nachzufüllen.

Schauen wir doch in unserem «Treibhaus» nach, ob alle Pflanzen blühen! *Marc Ingber*



Die Unterstufenschüler sind für ein naturkundliches Thema sehr begeisterungsfähig. In ländlichen Gegenden pflegen viele Kinder ihr eigenes Gartenbeet. Wenn wir in der Schule die eigenen Interessen der Kinder in den Unterricht übernehmen können, so wirkt dies natürlich besonders stimulierend.

min

Magazin

Unterrichtsfragen
Wann sind die Hausaufgaben sinnvoll? 4

Bei einer Tasse Kaffee
Jugend-Schlupfhuus Zürich 57

Neues Lernen
PILOT – eine Computersprache für Lehrer, Teil 2 60

Unterstufe

Garten *Von Laurenz Pekarek*
Zum Thema Garten liegen schon zahlreiche Unterrichtsmaterialien vor. Der Autor zeigt uns Ideen, die vor allem auch im Sprachbereich zum Thema führen, darunter auch Rätsel zur Begriffsbildung. 9

Unterstufe/Mittelstufe

Werkidee: Sommervogel *Von Walter Grässli und Niklaus J. Müller* 22

Mittelstufe/Oberstufe

Schnurkreisel *Von Erich Moser*
Eine Bastelanleitung für ein Spielgerät, das im Freien zu bauen ist. 25

Unterstufe/Mittelstufe/Oberstufe

Konzentrationsübungen und -spiele
Von Josef Schachtler und Marcel Tschofen
Warum nicht an einem Nachmittag, wenn das Stillsitzen so schwer fällt, dreimal ums Schulhaus rennen und nachher ein Konzentrationsarbeitsblatt lösen? Oder warum nicht einmal in einer Schulwoche das Leitthema «Konzentrieren – still werden» wählen und jeden Tag ein Arbeitsblatt einsetzen? Natürlich können einzelne Blätter auch als Still- oder Auffangarbeit sogar fürs Klassenlager gebraucht werden. 31

Oberstufe

Berufswahlunterricht in der Schule
Eine konkrete Anleitung zum Einstieg in ein komplexes Fach. 44

die neue schulpraxis

gegründet 1931 von Albert Züst
erscheint monatlich, Juli/August Doppelnummer

Abonnementspreise:
Inland Fr. 46.–, Ausland Fr. 50.–, Einzelheft Fr. 6.–

Redaktion
Unterstufe: Marc Ingber, Primarlehrer, Wolfenmatt, 9606 Bütschwil, Telefon 073/33 31 49
Mittelstufe: Dr. Ernst Lobsiger, Seminarlehrer, Hürststrasse 59, 8046 Zürich, Telefon 01/59 03 87
Oberstufe: Heinrich Marti, Reallehrer, Oberdorfstrasse 56, 8750 Glarus, Telefon 058/61 56 49

Abonnemente, Inserate, Verlag:
Zollikofer AG, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen, Telefon 071/29 22 22

Heft 6 erscheint am 11. Juni 1985

Unterrichts Fragen

Wann sind Hausaufgaben sinnvoll?

Von Charlotte Weiss

Einen Sinn erhalten Hausaufgaben durch ihr spezifisches Verhältnis zur Schule und zum Unterricht: sie stehen zum Unterricht in einer *funktionalen Beziehung.* Dies drückt aus, dass sie etwas im Sinne des Unterrichts und der Schule bewirken helfen sollen. Sie haben einen Beitrag zu leisten im schulischen Bildungs-, Erziehungs- und Lernprozess, sie haben eine *Funktion.*

Diese Funktion lässt sich grob in vier Kategorien aufteilen: In
- kompensatorische Funktionen
- pädagogische Funktionen
- Informationsfunktionen
- didaktisch-methodische Funktionen

Im folgenden werden diese vier Funktionsgruppen kurz vorgestellt.

Funktionszuschreibung als Begründung

Ideen zu diesen Funktionsgruppen stammen aus: «Hausaufgaben als Lernchance» von Derschau S. 42–47 und dem Referat von P. Hubler vom Lehrerarbeitstag 7. Juni 1983 in der Gewerblichen Berufsschule St.Gallen.

Kompensatorische Funktionen

Hausaufgaben sollen helfen, bestehende *Defizite* zu beheben, die entstehen können z.B. durch Stundenausfall, durch die ständig steigende Stoff-Fülle, durch momentane Leistungsschwächen der Schüler oder durch sozialbedingte Chancenungleichheiten.

Hausaufgaben dienen in diesem Falle dazu, Versäumnisse der Schule zu beheben oder Aufgaben der Schule zu erfüllen, die sie aus irgendwelchen Gründen nicht wahrnehmen kann.

Pädagogische Funktionen

Die pädagogischen Funktionen dürften in den einzelnen Schul- und Ausbildungsstufen einen unterschiedlichen Stellenwert haben. Zweifellos spielen die folgenden pädagogischen Ziele der Hausaufgaben eine zentrale Rolle. Hausaufgaben sollen:
- zur Übernahme von Verantwortung erziehen
- Bereitschaft zur selbständigen Arbeit wecken
- das Selbstvertrauen des Schülers stärken helfen
- zur Entwicklung der Selbständigkeit des Schülers beitragen
- zur regelmässigen, gewissenhaften, pünktlichen und vollständigen Erfüllung der Pflichten erziehen
- als Anleitung zur selbständigen Einteilung der Arbeitszeit dienen
- den Schüler lehren, Arbeitstechniken und Hilfsmittel angemessen einzusetzen

Informationsfunktionen

Befürworter von Hausaufgaben rechtfertigen diese immer wieder damit,
- dass sich der Lehrer nur mit Hilfe von Hausaufgaben einigermassen über den Leistungsstand des einzelnen Schülers informieren könne
- dass der Schüler durch die Hausaufgaben eine Vorstellung seiner eigenen Leistungsfähigkeit erhalte und
- dass Eltern bzw. Lehrmeister sich eher ein Bild vom schulischen Alltag machen können.

Hier sollen Hausaufgaben demnach eine Brücke schlagen helfen zwischen Lehrern, Schülern und Eltern und allen Beteiligten eine bessere Möglichkeit der Leistungsbeurteilung bieten.

Didaktisch-methodische Funktionen

Die meisten Funktionen, die den Hausaufgaben zu deren Begründung zugesprochen werden, liegen im didaktisch-methodischen Bereich. Diese Funktionen, die zum Teil bereits in den bisherigen Funktionen enthalten sind, sollen helfen, den schulischen Lernprozess optimal zu gestalten. Ausgangspunkt der Überlegungen ist logischerweise die *Unterrichtssituation.* Didaktische Richtlinien für Hausaufgaben gehen in der Regel etwa von folgenden Intentionen aus: Hausaufgaben dienen
- der Vorbereitung des Unterrichts
- der Ergänzung der Unterrichtsarbeit
- der Unterstützung, Vertiefung und Fortsetzung von Lernprozessen
- der Aneignung bzw. Einprägung von Kenntnissen
- der Einübung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten
- der Anwendung von Kenntnissen und Fertigkeiten
- der Übertragung von Wissen und Fertigkeiten auf neue Situationen
- der Festigung, Verarbeitung und Vertiefung von Wissen und Einsichten
- der Anregung und Anleitung zu eigener Beschäftigung mit dem Gelernten
- der Kontrolle für Schüler über ihren Leistungsstand
- der Information für den Lehrer über den Erfolg seines Unterrichtes und den Kenntnisstand der Schüler

Diese den Hausaufgaben unterstellten Absichten finden konkreten Niederschlag in folgenden *methodischen Formen:*
- mechanisch zu lösende Arbeiten (abschreiben, ins reine schreiben)
- Abschriften mit besonderer Zielsetzung (Verbesserungen usw.)
- Üben im Sinne eines reinen Wiederholens (z.B. Rechtschreibeübungen)
- operatives Üben (Suche nach verschiedenen Lösungswegen)
- Auswendiglernen
- Anwendungsaufgaben (Textübersetzungen, angewandte Rechenbeispiele)
- Probleme lösen (Textinterpretationen, Vergleich historischer Gegebenheiten)
- Systematisieren des Wissens und Könnens (Zusammenfassung gelernter Themenbereiche, Verknüpfung von Sachverhalten)
- spezielle Aufgaben mit kreativem Charakter (Planen von Arbeitsabläufen, Beschaffen von Anschauungsmaterial)

Differenzierung von Hausaufgaben

Helmut Kamm und Erich Müller erläutern die Differenzierung folgendermassen:

«Die Differenzierung der Lernanforderungen stellt ein Kernproblem der Hausaufgabenpraxis dar. Im allgemeinen ist davon auszugehen, dass nur solche Aufgaben ihre Funktion der Anregung und Förderung von Lernprozessen erfüllen, die auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schüler abgestimmt sind.»[1]

Die im Rahmen der Differenzierung zu leistende Anpassung von Lernanforderungen und individuellen Lernvoraussetzungen sollte im Hinblick auf folgende Teilkomponenten vollzogen werden:
- Lerntempo
- sachstruktureller Entwicklungsstand
- Lernmuster
- Lerninteressen

Ich möchte kurz auf diese vier Teilkomponenten eingehen:

Differenzierung nach dem Lerntempo

Wie dem Unterrichtspraktiker nur allzu vertraut, ist etwa bei der Stillarbeit im Unterricht ein Teil der Schüler bereits nach kurzer Zeit mit der Aufgabe fertig, während die übrigen Kinder ein Mehrfaches an Zeit benötigen. «Der exakte Nachweis über die beträchtlichen Unterschiede im Lerntempo

wurde vor allem im Zusammenhang mit zahlreichen Untersuchungen zum Programmierten Unterricht geführt.»[2]

Konsequenzen und Anregungen für die Praxis

Allein aufgrund der Tatsache des unterschiedlichen Lerntempos ist es dringend geboten, nicht von allen Schülern das gleiche zu verlangen, sondern in *quantitativer* Hinsicht eine Differenzierung vorzunehmen. Kamm und Müller weisen darauf hin: «Es wäre pädagogisch nicht vertretbar, eine starre Unterteilung der Klasse in verschiedene Leistungsgruppen vorzunehmen und die Menge der Hausaufgaben danach zu bemessen. Vielmehr sind verbindliche Pflichtaufgaben und darüber ein freiwilliges Wahlangebot für den Schüler sinnvoll. Allerdings müsste das Wahlangebot neue Lernanreize enthalten, damit sie nicht eine blosse Beschäftigungsfunktion werden.»[3]

Differenzierung nach dem sachstrukturellen Entwicklungsstand

Zunächst möchte ich erläutern, was mit der Formel «sachstruktureller Entwicklungsstand» gemeint ist. Der Terminus stammt von Heckhausen. Er versteht darunter «die Kenntnisse und Fertigkeiten eines Schülers, die er zu einem gegebenen Zeitpunkt seiner Entwicklung im Hinblick auf den relevanten Sachbereich der gegebenen Unterrichtssituation besitzt.»[4]

Die beträchtlichen Differenzen zwischen dem Lernstand der Schüler einer Klasse, ihre unterschiedliche Beherrschung von Kenntnissen und Fertigkeiten lassen es zwingend geboten erscheinen, auf global gestellte Hausaufgaben zu verzichten und an deren Stelle Lernanforderungen zu setzen, die den verschiedenartigen Voraussetzungen auf seiten der Schüler Rechnung tragen. Der Lehrer soll mit seinen Hausaufgaben die unterschiedlichen *Lernniveaus* berücksichtigen und somit jedem Kind die Chancen bieten, Lernanreize und Lernerfolge zu erfahren.

Konsequenzen und Anregungen für die Praxis

1. Jede Leistungsgruppe innerhalb der Klasse erhält eigene Aufgaben.
2. Die Anpassung erfolgt mit Hilfe von Pflicht- und Wahlaufgaben.
3. Es wird ein Arbeitsrahmen vorgegeben, der individuell ausgestaltet ist.

Differenzierung nach Lernmuster

Neben dem Lerntempo und dem sachstrukturellen Entwicklungsstand ist noch eine weitere Komponente der Lernfähigkeit zu berücksichtigen, nämlich die Art und Weise des Zugangs zu Lerngegenständen und ihrer Durchdringung. Die damit angesprochene Gruppe bezeichnet man als «Lernmuster».

In der Schulpraxis sind viele Schüler auf die anschaulichen Vermittlungshilfen angewiesen. Andere jedoch vermögen den Lernstoff in abstrakter Weise zu erfassen.

Konsequenzen und Anregungen für die Praxis

Die Hausaufgabe sollte vom Lehrer so konzipiert sein, dass der Schüler unter verschiedenen Lernwegen, Arbeits- und Darstellungsformen den ihm am meisten entsprechenden Zugang zur Sache wählen kann.

Differenzierung nach Lerninteressen

Die grundsätzliche Schwierigkeit, vor der ein Lehrer bei der Unterrichtsplanung steht, liegt darin, dass die Interessen der Schüler einer Klasse in der Regel beträchtlich auseinandergehen. Bei Hausaufgaben kommt es aber gerade darauf an, dass sich das Kind vom Lerngegenstand unmittelbar ansprechen lässt, da die möglichen Lernhilfen im Unterricht entfallen. Im allgemeinen dürfte es sich nur in der Weise lösen lassen, dass man von gleichen Lernanforderungen für alle ausgeht und in Form von differenzierten Aufgaben der individuellen Interessenlage entgegenkommt.

Konsequenzen und Anregungen für die Praxis

1. Der Lehrer bietet zu einem komplexen Unterrichtsthema verschiedene Unterthemen wahlweise zur Bearbeitung an. Lehrer und Schüler legen gemeinsam Arbeitsschwerpunkte fest.
   Hierfür eignen sich vor allem sach- und gesellschaftskundliche oder geschichtliche Themen, die eine Vielfalt an Teilaspekten aufweisen.[5]
2. Die freie Wahl der Arbeitsthemen. Indem allein die persönlichen Neigungen und Interessen den Ausschlag dafür geben, welcher Arbeit sich der Schüler zu Hause zuwendet, ist bei diesem Vorgehen ein Höchstmass an Differenzierung nach Lerninteressen erreicht.
   Frei gewählte Hausarbeiten verlangen vom Schüler ein hohes Mass an Eigenständigkeit beim Gewinnen und Verarbeiten von Informationen bzw. bei der Verwendung und Bearbeitung von Materialien. Sie bieten somit vielfältige Lernchancen für eigenverantwortliches selbständiges Bewältigen von Lernanforderungen.
   (Ideen der Differenzierung von Hausaufgaben stammen von Kamm/Müller, Hausaufgaben sinnvoll gestellt, S. 87–100.)

Ausgewählte Forschungsergebnisse

Zu den Hausaufgabenarten

Gemäss den bekannten Untersuchungen von Dietz/Kuhrt, Pakulla, Drewelow[6] sind über 50% der erteilten Hausaufgaben *einfache Festigungs- und Vertiefungsaufgaben*, die meist in Form mechanischen Übens und eintönigen Wiederholens kaum Anforderungen an die Selbständigkeit des Schülers stellen. Der *Erweiterung des Wissens* dienen gut 10% und der *einfachen Anwendung* etwa 15%. Die Aufgaben, die z.B. *Systematisierung* erfordern, machen keinen nennenswerten Anteil aus (vgl. Abb. 1).

Zu den Formen der Hausaufgabenkontrollen

Es darf angenommen werden, dass die Kontrolle der Hausaufgaben als wichtige unterrichtliche Tätigkeiten verstanden wird. Hausaufgaben können auf verschiedene Weisen kontrolliert werden. Es ist daher naheliegend, dass vor allem in grossen Klassen eine gründliche Durchsicht nur gelegentlich möglich ist. So ist das Ergebnis Wittmanns auf die Frage «Wie können Sie die Hausaufgaben kontrollieren?» verständlich.[7]

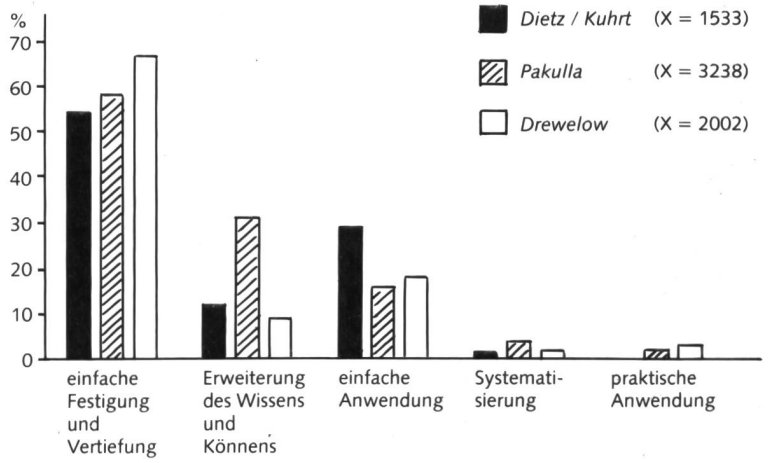
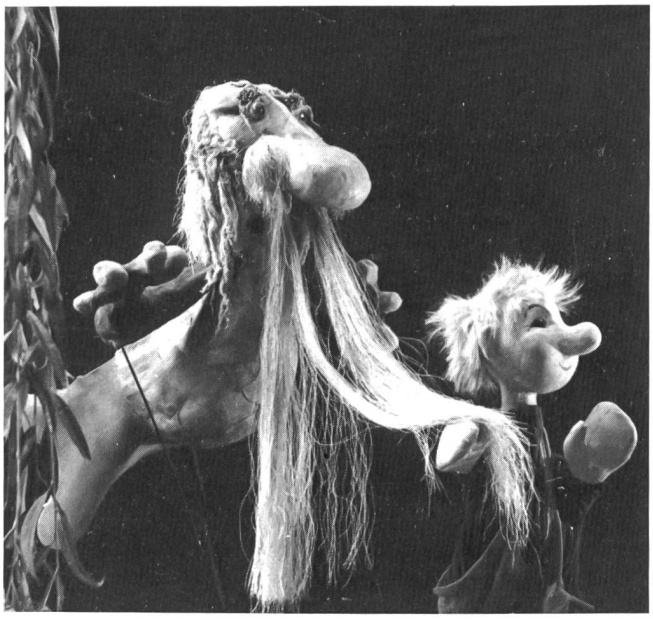


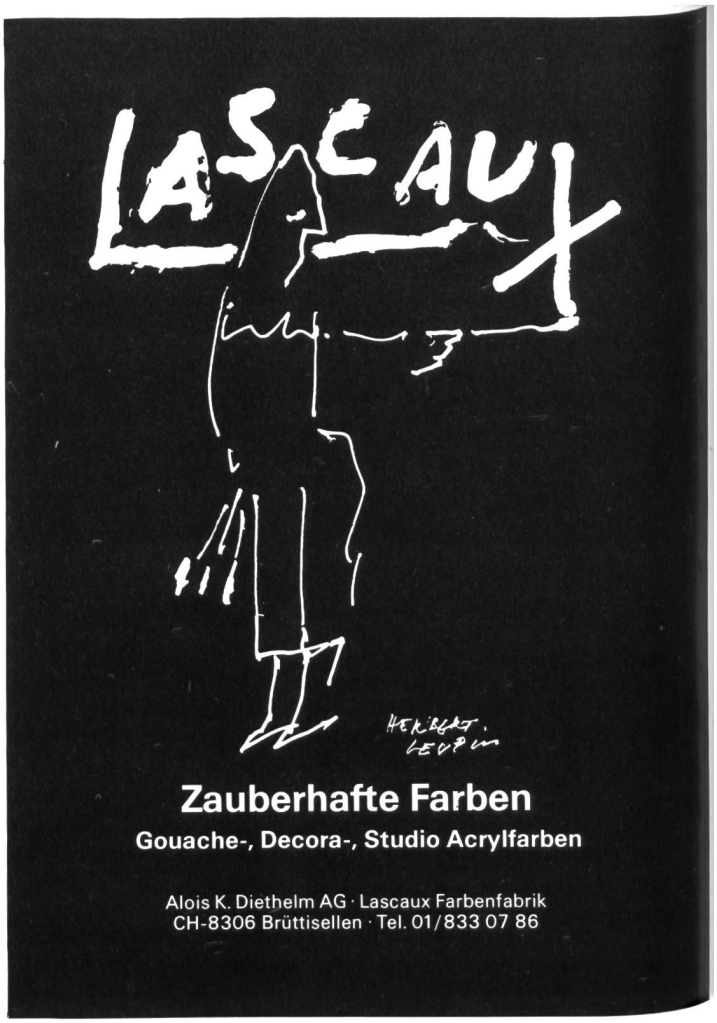
Abb. 1

PUPPENTHEATER BLEISCH ZEIGT «DAS ZAUBERSCHLOSS»

Das Zauberschloss, unsere neue fantastische Geschichte für Menschen ab 6 Jahren.
Eine Reise durch das Reich des Feuers, des Wassers, der Erde und der Luft bis ans Ende der Welt. Ein Zauberer hat sich in das Land der Mutter Erde geschlichen. Mutter Erde bangt um ihre Kinder. Zwei Menschenkinder erfahren die guten und bösen Mächte und lernen auf abenteuerliche Weise Geheimnisse des Lebens kennen.
Eine fantastische Geschichte, gespielt mit Masken, Stabfiguren und Handpuppen.

Verlangen Sie Unterlagen über unser Repertoire:
U.+HP. BLEISCH, CH-8444 Henggart, 052 39 12 82





Zauberhafte Farben

Gouache-, Decora-, Studio Acrylfarben

Alois K. Diethelm AG · Lascaux Farbenfabrik
CH-8306 Brüttisellen · Tel. 01/833 07 86

Arosa

Zu vermieten an **Schulklassen und Ferienlager**

neu erstellte und moderne Truppenunterkunft im Ortszentrum, Platzangebot für über 100 Personen, mit grosszügigen Aufenthaltsräumen und sanitären Anlagen.

Nähere Auskünfte erteilt die
Liegenschaftenverwaltung der Gemeinde Arosa, Telefon (081) 31 14 61

Hochsprungmatten ...

die im Freien bleiben, werden immer wieder beschädigt durch Missbrauch, Witterung, Vandalen usw. Die genialste Lösung dieses alten Problems ist die

HOCO-MOBIL

Weltneuheit!

Sie ist sehr praktisch, in Sekunden bereit!
Sie können Hochsprung machen wo Sie wollen!
Nachher einfach zusammenklappen und wegfahren an einen geschützten Ort!

Verlangen Sie Unterlagen direkt bei:
HOCO-Schaumstoffe, CH-3510 Konolfingen
Telefon 031/99 23 23, Emmentalstrasse 77

NSP

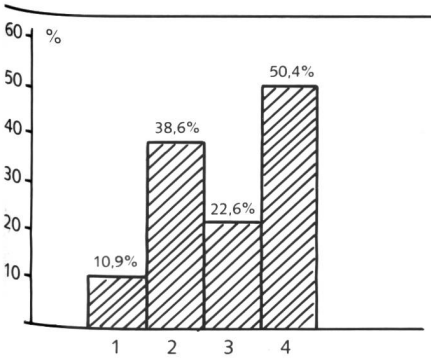


Abb. 2
1 = Eingehen auf den Inhalt
2 = Überprüfen, ob alle gemacht
3 = Stichprobe
4 = wechselnde Möglichkeiten

Es darf hier schon angemerkt werden, dass weder Stichprobenkontrollen noch Nachprüfen, ob Hausaufgaben erledigt worden sind, als den Lernprozess des Schülers fördernde Massnahmen gelten können. Berücksichtigt man, wieviel Zeit und Anstrengungen nicht selten von Schülern und Eltern aufgebracht werden, dann verstärkt eine flüchtige Kontrolle gewiss nicht die Bereitschaft, ausserhalb der Schule Lernleistungen zu vollbringen.

Literaturverzeichnis

1 Helmut Kamm und Erich H. Müller: Hausaufgaben sinnvoll gestellt, 1975, S. 100
2 Van Parreren 1970, S. 30. In ähnlichem Sinne äussern sich auch Gagné, 1973, S. 177, und Roth, 1965, S. 277
3 Helmut Kamm und Erich H. Müller: Hausaufgaben sinnvoll gestellt, 1975, S. 100
4 Foppa, 1968, S. 197
5 Aebli, 1967, S. 166ff.
6 Abbildung: Häufigkeit der verschiedenen Hausaufgabenarten (nach Dietz/Kuhrt, 1960, S. 268, Pakulla 1966, S. 32, Drewelow, 1971, S. 82)
7 Wittmann, A.a.O, Tabelle 29, S. 152
8 Wertvolle Anregungen hierzu geben besonders: Dehmel/Heimrer, 1976, Hülshoff/Kaldewey, 1976, Naef, 1977, und Schräder-Naef, 1977
9 Pohland (vgl. S. 164ff.) im Buch: Hausaufgaben als Lernchance; Dietrich von Derschau, 1979
10 Vorschläge dazu werden in einem Beitrag von Busse/Ströhlein entwickelt
11 Anregungen geben: Pakulla, 1968; 1965, S. 72ff., Geissler Plock, 1974, S. 161ff., Dederichs, 1975

Prüfen Sie sich!

Überlegungen und Empfehlungen zu einer sinnvollen Gestaltung der Hausaufgaben

Dietrich von Derschau hat sich mit den wichtigsten Punkten der sinnvollen Hausaufgabenpraxis auseinandergesetzt (Hausaufgaben als Lernchance, 1979, S. 47–53). Im folgenden werden sie dargestellt:

- Hausaufgaben sind integrierter Bestandteil des Lernprozesses. Überlegungen zu ihrer sinnvollen Gestaltung können nicht losgelöst werden von Überlegungen über die Ziele des Unterrichts sowie dessen inhaltliche und methodische Gestaltung. Das bedeutet auch, dass Hausaufgaben *in die Vorbereitung des Lehrers auf die Unterrichtsstunde* eingeplant werden müssen. Als Grundsatz sollte gelten: *Lieber keine als ungenügend geplante Aufgaben!*

- Der Anteil der mechanisch-gedächtnismässigen Hausaufgaben zur Übung und Vertiefung des Wissens muss energisch reduziert, wenn nicht abgeschafft werden. Häusliche Übung und Wiederholung erscheinen *dann angebracht,* wenn die *Aufgabenstellung einsichtig und lernpsychologisch* angemessen gestaltet ist sowie von den Schülern die Techniken sinnvollen Übens bereits beherrscht werden.
  Oberstes Prinzip bei der Auswahl entsprechender Hausaufgaben muss die *Erhaltung und Förderung der Lernmotivation* sein.

- Ziele der Hausaufgaben wie Selbständigkeit und Selbsttätigkeit, Entwicklung von Arbeitsfreude und Genauigkeit können durch die verschiedenen Differenzierungsarten sinnvoll angestrebt werden.

- Die Hausaufgaben müssen für den Lernenden als sinnvoll begriffen werden können. Ebenso muss er über die Ziele informiert werden.

- Zur Erteilung von Hausaufgaben gehört auch eine ständige *Einweisung* in rationelle Lern- und Arbeitsmethoden.[8]
  Z.B. Wie lerne ich sinnvoll Vokabeln?
  Wie beschaffe ich mir Informationen?
  Wie arbeite ich aus einem Text das Wesentliche heraus?

- Mit zunehmendem Alter der Schüler sollten zunehmend auch längerfristige Hausaufgaben erteilt werden.
  Z.B. Anfertigen eines Referates, einer Chronik, längerfristige Beobachtungen und Erkundigungen.
  Hier liegt ein Ansatz, um die Schüler allmählich an selbständige Arbeitsplanung sowie sinnvolle Einteilung von Arbeit und Freizeit heranzuführen. Der Schüler sollte jedoch die Möglichkeit haben, sich vom Lehrer beraten zu lassen.

- Hausaufgaben sollten für die Schüler Aufforderungscharakter haben und Lernanreize darstellen. Sie sollten nach Art, Form und Inhalt *anwendungsbezogen,* produktiv, sozial, abwechslungsreich und originell gestaltet werden.

- Von entscheidender Bedeutung für die Grundeinstellung der Schüler zu Hausaufgaben ist auch, welche Bedeutung der Lehrer den Arbeiten zumisst, wie die Ergebnisse im Unterricht aufgegriffen, ausgewertet und weiterverwendet werden. Die Kontrolle sollte durch Rückmeldung erfolgen, die möglichst individuell auf die jeweiligen Ergebnisse sowie die im häuslichen Lernprozess aufgetauchten Probleme eingeht.
  Unter der Zielsetzung wie «Erziehung zur Selbständigkeit» sollten die Schüler planmässig lernen, die Kontrolle ihrer Lern- und Arbeitsprozesse immer mehr selbst zu übernehmen und ihre Erfahrungen zu reflektieren.

- Das Thema «Hausaufgaben» muss auch mit den Eltern immer wieder ausführlich erörtert werden.[9] Dabei ist es notwendig, die Eltern als Partner zu sehen, nicht als Hilfslehrer. Gemeinsam sollten die wechselseitigen Erwartungen und Vorstellungen geklärt, Fragen nach Art und Umfang der elterlichen Unterstützung diskutiert werden.

- Unabdingbar für eine sinnvolle Gestaltung der Hausaufgaben ist eine enge Kooperation der Lehrer.[10] Das Thema «Hausaufgaben» sollte ein dauernder Schwerpunkt der pädagogischen Auseinandersetzung in den Lehrerkollegien sein.

- Die Einrichtung von Hausaufgabenbetreuung in der oder durch die Schule, im Hort, in Hausaufgabenzirkeln u.a. erscheint angesichts der gegenwärtigen Hausaufgabenpraxis durchaus angebracht, sofern sie nicht unter kommerziellen Gesichtspunkten betrieben wird. Gerade für Ausländerkinder, für Schüler, deren Eltern berufstätig sind und für Schüler aus sozial schwachen Familien wäre eine Hausaufgabenbetreuung sehr wertvoll.

Das Ferien- und Sportparadies für Anspruchsvolle
Centro Cadro Panoramica, Lugano

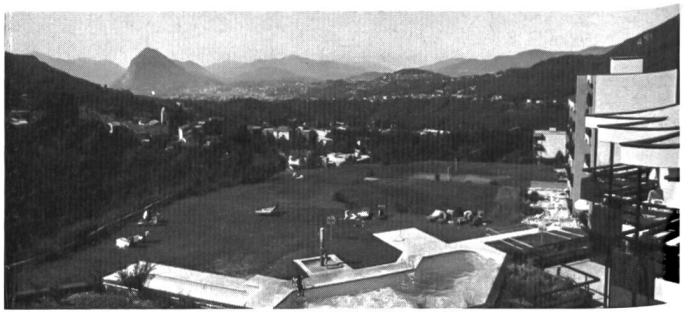
10 Autominuten oberhalb Lugano auf einer ruhigen Sonnenterrasse mit einzigartiger Panoramasicht, in herrlichem Wandergebiet.

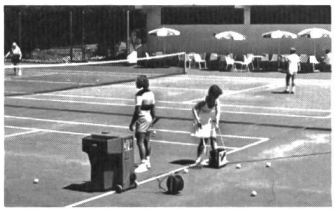
Modernes Hotel****
mit erstklassiger Küche, Rôtisserie/Bar, Cafeteria, alle Zimmer mit grossen Terrassen.
Konferenz- und Tagungsräume.

Ferienappartements und Ferienhäuser 1½- bis 4½-Zimmer-Appartements mit allem Komfort für gehobene Ansprüche.
Günstige Wochenarrangements **mit und ohne Halbpension** inkl. alle Nebenkosten und Wäsche.
4 Restaurants zur freien Wahl, dabei ein origineller

Grottino mit Pizzeria.
Täglich Animationsprogramme für alle Gäste.
Spezialprogramme wie Schönheitswochen etc.

In allen Arrangements inbegriffen: Hallenbad, Sauna, Whirlpool, Gartenbad, Kinderbecken, Liegewiese 4000 m², Gymnastikhalle,





Minigolf, Tischtennis, Morgengymnastik, reservierter Autoplatz.

Jede Woche CIS-Tennis-kurse auf 16 Tennisplätzen
5 qualifizierte Tennislehrer, Kindertenniskurse, 2 Hallenplätze und 2 Squash.
Wöchentliches Gästeturnier.

Wochenpauschalen:
Ab Fr. 550.— inkl. Halbp. im Hotel oder ab Fr. 490.— in Ferienappartement.

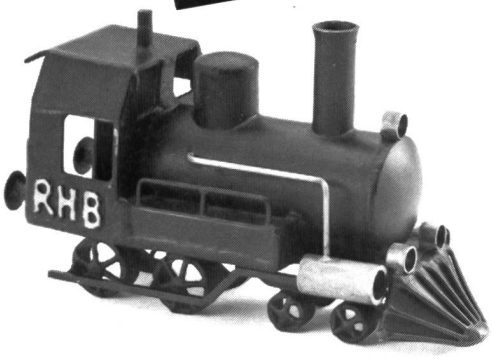
Informationen, Prospekte, Buchungen:

INTERSPORT · Club Intersport

CIS-Club Intersport Schweiz

Tel. 031/51 66 13
01/312 53 53
061/25 46 48
031/22 88 91
056/42 14 44
oder in Ihrem Reisebüro

Ohne Halt zu PanGas



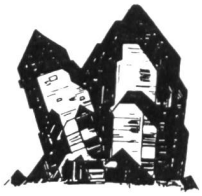
Planen oder betreiben Sie eine Schulwerkstätte, ein Verbandszentrum, eine Freizeitwerkstätte? Dann sind Sie bei PanGas auf dem richtigen Gleis. Wir liefern Ihnen alle Gase und Geräte zum Schweissen, Schneiden, Wärmen und Löten. Sei es für fix installierte Arbeitsplätze oder für mobile Schweissposten.

PanGas-Fachleute helfen Ihnen auch bei Fragen der zentralen Gasversorgung.
Übrigens: PanGas führt seit mehr als 60 Jahren Schweisskurse durch und kennt daher die Anforderungen an eine Schulwerkstätte sehr genau. Rufen Sie uns an!

SWWL **PanGas**

6002 Luzern
041/40 22 55
8404 Winterthur
052/28 26 21
1800 Vevey
021/51 11 44

Bergsteigerschule Meiringen-Haslital



Peter Eggler
Bergführer, 3857 Unterbach
Telefon 036/71 25 93

Frühlings-Skihochtouren

Auffahrts-Skitouren	Haut-Dauphiné/Cevedale	400.–
	Wildstrubel/Wildhorn	390.–
Pfingsttouren	Mont Blanc	435.–
	Grand Paradiso/Dufourspitze	300.–

Sommer-Herbst

7. 6. – 15. 6.85	Calanques	720.–
23. 6. – 29. 6.85	Alpstein/Kreuzberge	660.–
30. 6. – 12. 7.85	Korsika	1190.–
14. 7. – 20. 7.85	Wetterhorn/Jungfrau	710.–
21. 7. – 27. 7.85	Grimsel, Ausbildung	590.–
31. 7. – 3. 8.85	Mont Blanc	530.–
4. 8. – 10. 8.85	Lauteraarhorn/Brandlammhorn	710.–
4. 8. – 10. 8.85	9 Viertausender im Wallis	870.–
4. 8. – 10. 8.85	Berg- und Gletscherwanderung	580.–
11. 8. – 17. 8.85	Bergell/Bianco/Bernina/Palü	880.–
11. 8. – 17. 8.85	Aletschhorn/Nesthorn/Breithorn	720.–
18. 8. – 24. 8.85	Cambrena/Roseg/Badile	880.–
18. 8. – 24. 8.85	Baltschieder/Bietschhorn	710.–
25. 8. – 31. 8.85	Haut-Dauphiné	850.–
25. 8. – 31. 8.85	Blüemlisalp/Mönch	720.–
15. 9. – 21. 9.85	Urner Südgräte	790.–
22. 9. – 28. 9.85	Berg- und Gletscherwanderung	560.–
4. 10. – 12. 10.85	Calanques	720.–
13. 10. – 19. 10.85	Pyrenäen	720.–

Das ist ein Teil meines reichhaltigen Angebots. Bitte verlangen Sie mein ausführliches Jahresprogramm 1985.

Der Garten – Der Gärtner

Von Laurenz Pekarek

Da es zu diesem Thema bereits viele Publikationen gibt, sollen auf den folgenden Arbeitsblättern nur einige Möglichkeiten zu sachlichen und sprachlichen Zusatzübungen aufgezeigt werden.

Lehrerinformation zu den Arbeitsblättern:

A
H.J. Press: «Der kleine Herr Jakob»
Das Blatt ist als Einstieg/Gespräch ins Thema gedacht.

1
«Der Gärtner und seine Arbeit»: Satzbildung anhand der abgebildeten Dinge. Richtiges Benennen der Geräte.

2
Aus den Buchstaben möglichst viele Wörter bilden.

3
«Die Rosen blühen»: Die falschen Anlaute der Namenwörter werden korrigiert.

4
«Einige Zwiebelblumen»: Frühlingsblumen-Namen und deren Teile werden beschrieben und zugeordnet.

5
Blumen und Gemüse, die die Schüler schon kennen, werden in die Tabelle eingetragen.

6a/b
Anhand von 6a wird geprüft, was sich die Schüler von der vorangegangenen sachlichen Besprechung gemerkt haben (Erst-/Zweitklässler), während 6b von den Zweit-/Drittklässlern gelöst werden kann.

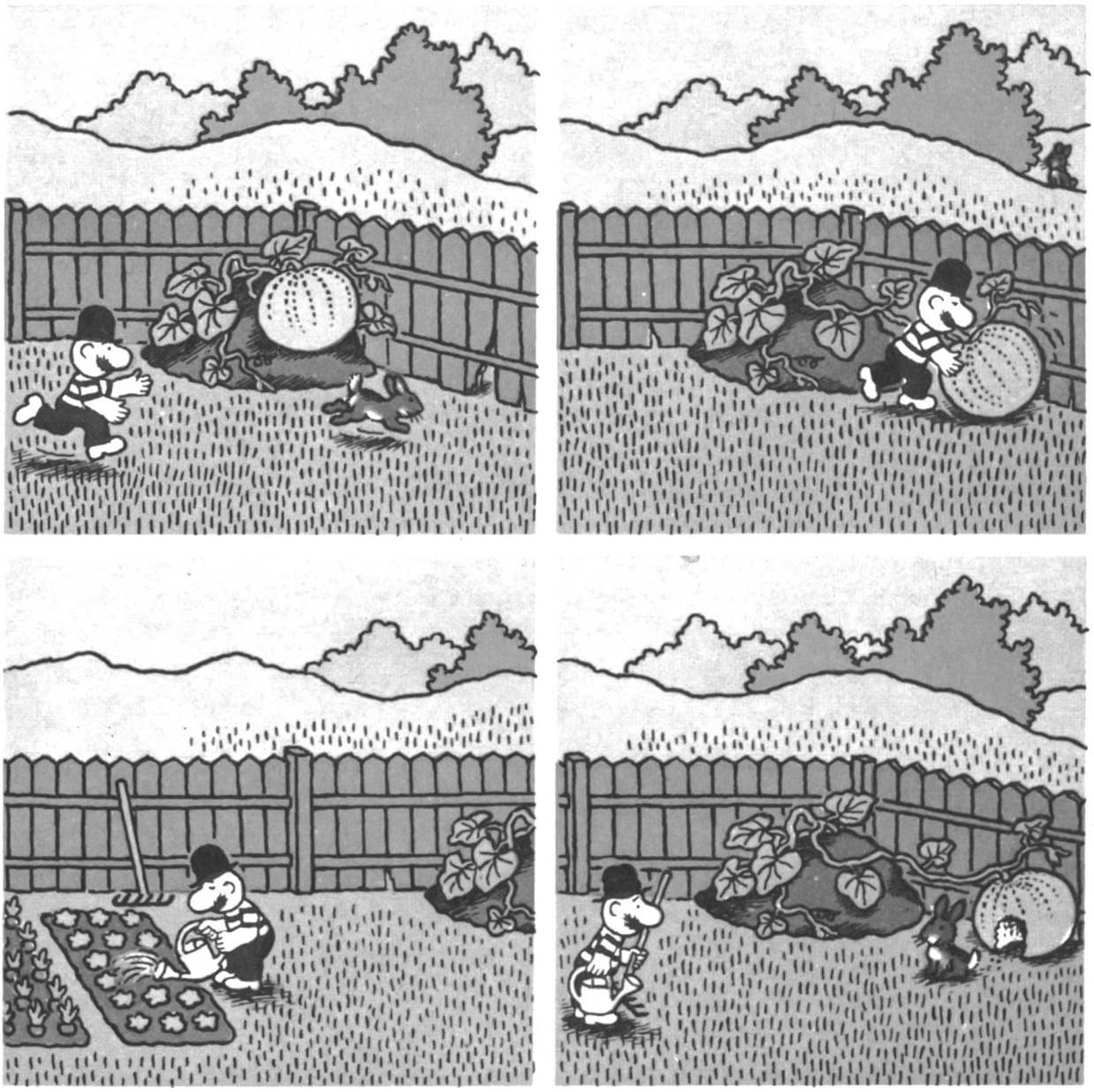
7a/b/c
Je nach Stand der Klasse stehen diese 3 Seiten Rätsel zur Auswahl: z.B. 7a (1./2.), 7b/c (2./3.).

Aus den Buchstaben des Wortes GARTEN kann man viele andere Wörter entstehen lassen:

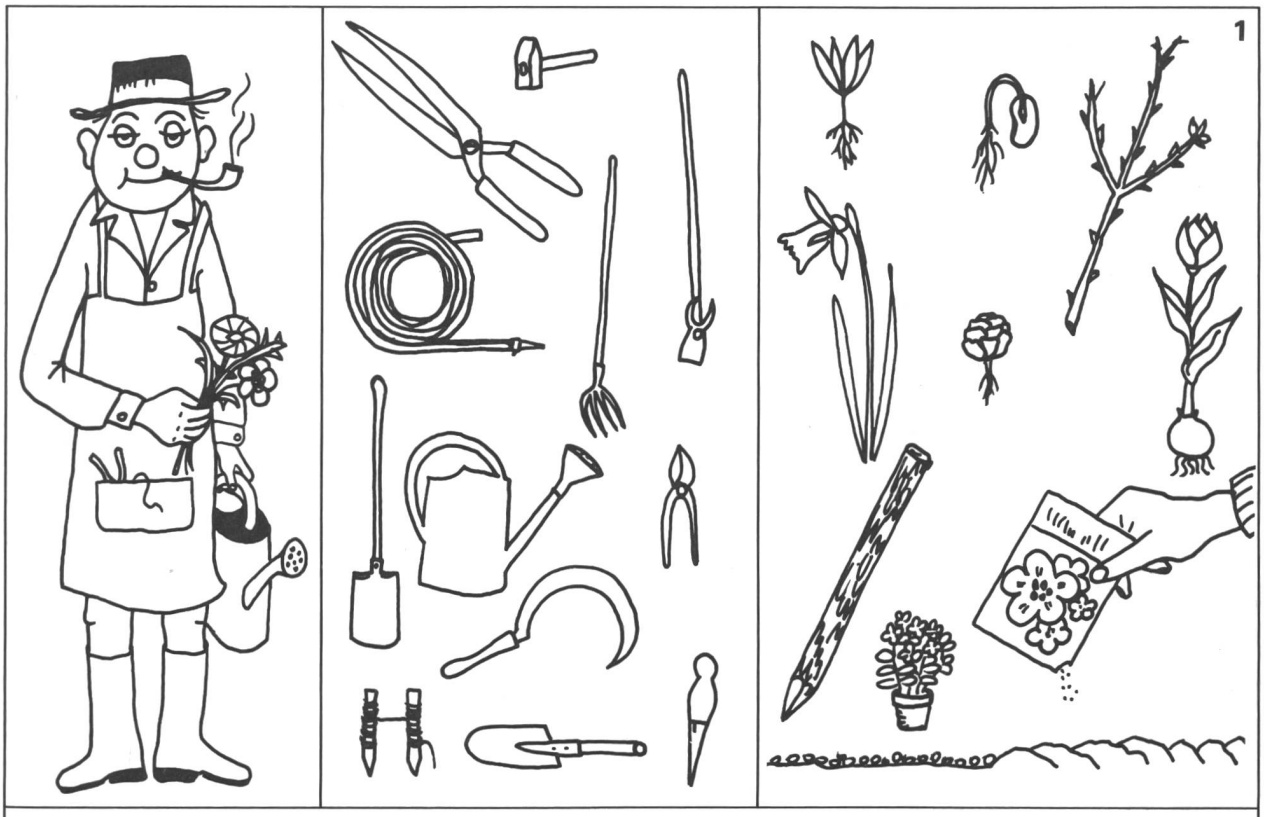
G	A	R	T	E	N
Gatter	Art	Regen	tragen	Ernte	nagen
Gatte	arg	ragen	trennen	Egge	Neger
Garage	Agent	rennen	Tanne	Erna	Nager
Gant	Arena	raten	Tag	Enge	Natter
gar	Anna	Ratte	Tenne	Ertrag	Narr
Gerät	Aare	Rente	tarnen	Ente	nett
Gerte	Antenne	retten	Tante	eng	Neer
Grat	Aerger	Renate	Tran	ernten	narren
gern	Attentat	regnen	Träne	ertragen	nennen
Garn	ärgern	rege	träge	erregen	Nenner
Gräte	anregen	rannte	Träger	eggen	nennt
Granate	Antrag	Regatta	trat	ergattern	nagt
gegen	annagen	Retter	Tat	erraten	narrt
Gegner	anrennen	rattern	tagen	errang	nannte
geraten	anregnen	Rate	treten	Erreger	Narren
gären	anraten	Rat	Trage	entern	Nattern
Garant	antreten	Rage	Tara	entarten	nagte

A

Gärtnersorgen



Diese Seite stammt aus: Der kleine Herr Jakob, H.J. Press, Ravensburger Verlag.



Der Gärtner sticht mit dem Spaten den Garten um.

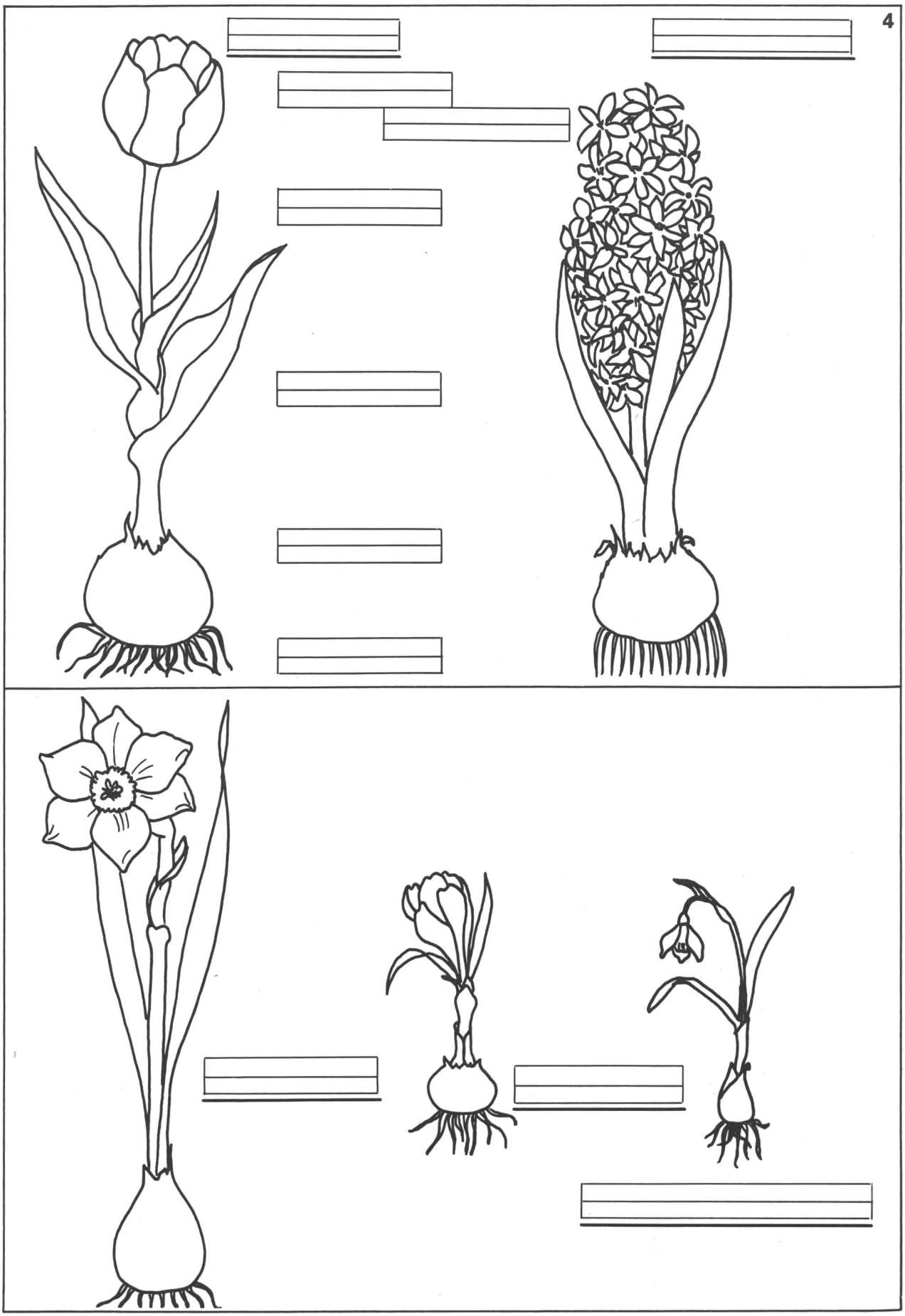
Aus den Buchstaben des Wortes GARTEN kann man viele andere Wörter entstehen lassen:

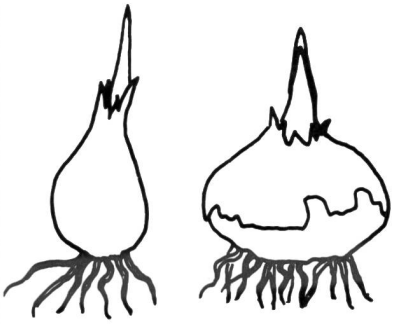
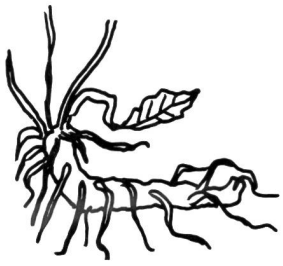
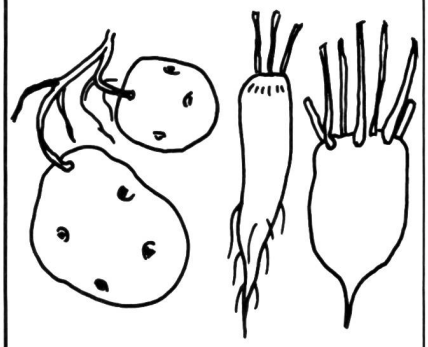
G	A	R	T	E	N
Gatter	Art	Regen	tragen	Ernte	nagen
Gatte	arg	ragen	trennen	Egge	Neger

3

Die Rosen blühen

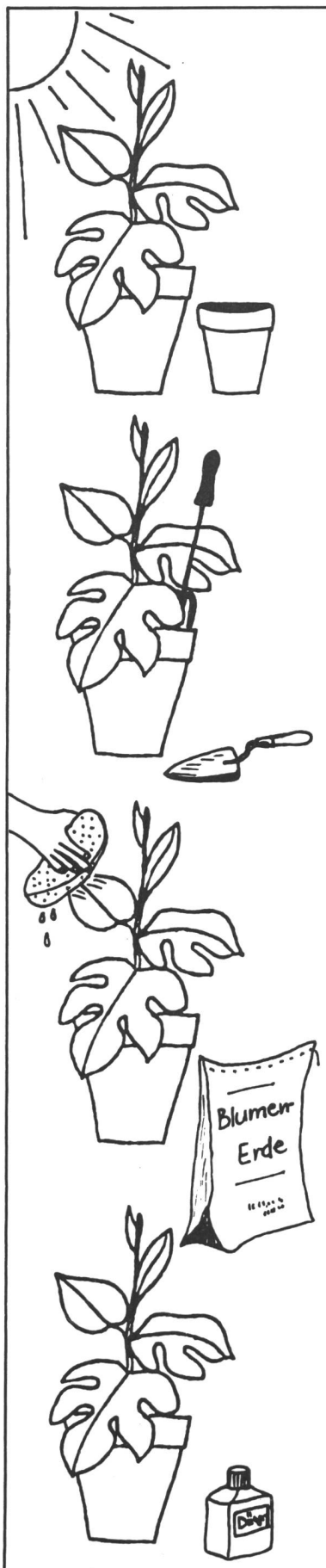
In unserem Garten blühen viele schöne Hosen. Sie haben eine rote, gelbe oder weisse Garbe. Eine Dosenranke klettert auf den Witzableiter. Eine andere ist schon fast bis zum Fach gewachsen. Alle haben einen süssen Luft, und zu allen fliegen die fleissigen Schienen. Der Vater sagt: Keine Rose ohne Korn! Da lachen wir Rinder. Auf einem Hosenblatt sitzt ein rotbrauner Schäfer. Er kann gut klettern mit seinen sechs Steinen. Die Rosenblätter leuchten in der Wonne. Reto hat sich gestern an einem Zorn gestochen, als er an einer Pose riechen wollte. Der Ringer tat ihm weh, und er lief weinend zur Butter. Sie gab ihm eine Salbe auf die Stunde und sang für ihn zum Prost das Lied: Sah ein Knab' ein Döslein stehn!


4

Zwiebel	Wurzelstock Erdstengel	Knolle Rübe 5
		

6a

Zimmerpflanzen-Pflege

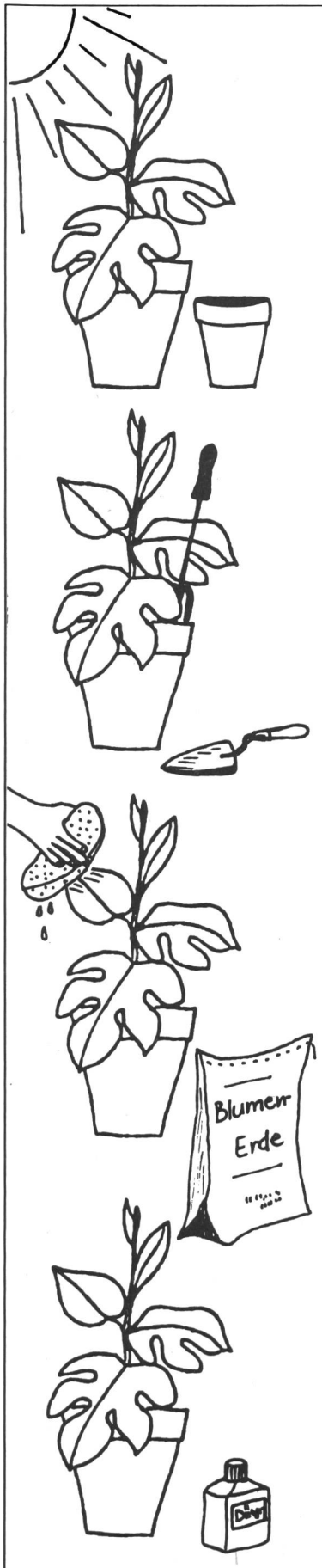


Einige Sätze sagen etwas Falsches aus.
Streiche sie durch!

Die Pflanzen muss man regelmässig giessen.
Die Pflanzen müssen genug Licht bekommen.
Die Pflanzen brauchen heisses Wasser.
Die Pflanzen sollen an einem geschützten Platz stehen.
Die Pflanzen brauchen Dünger.
Die Pflanzen ernähren sich von Zucker.
Die Pflanzen wollen lockere Erde.
Die Pflanzen wollen stets sauber sein.
Die Pflanzen sollen im Dunkeln stehen.
Die Pflanzen soll man in immer kleinere Blumentöpfe umpflanzen.
Die Pflanzen brauchen viel Zugluft.
Die Pflanzen sollen nicht im Dunkeln stehen.
Die Pflanzen brauchen keine Sonne.
Die Pflanzen brauchen abgestandenes Wasser.
Die Pflanzen bekommen immer mehr und auch grössere Wurzeln. Man soll sie daher in grössere Blumentöpfe umpflanzen.
Die Pflanzen vertragen keine Zugluft.
Die Pflanzen haben gern feuchte Erde.
Die Pflanzen muss man nie giessen.
Die Pflanzen muss man pflegen.
Die Pflanzen fühlen sich in harter Erde am wohlsten.

6b

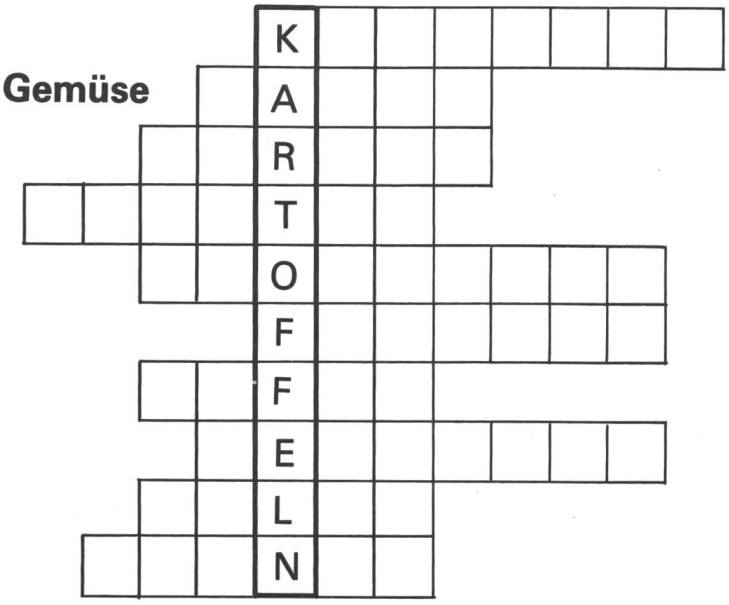
Zimmerpflanzen-Pflege



Rätsel

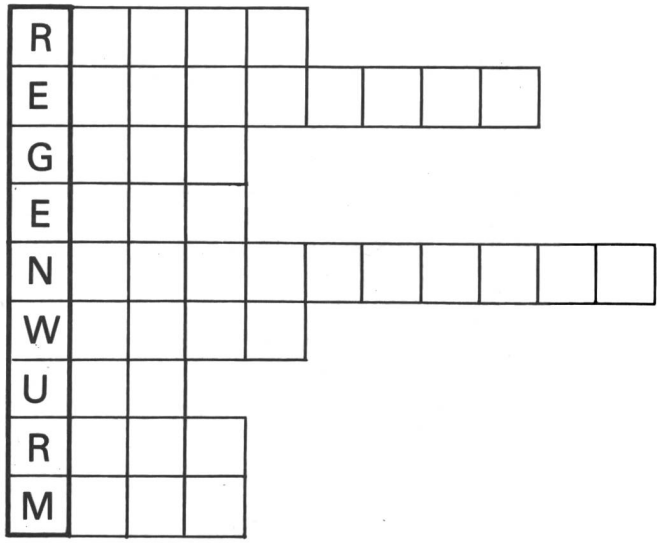
7a

Gemüse



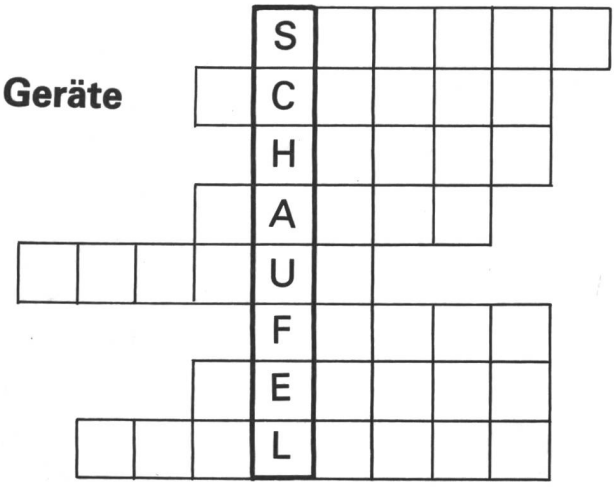
Setze ein:
Lauch
Salat
Fenchel
Kefen
Kohlrabi
Bohnen
Knoblauch
Sellerie
Tomaten
Gurken

Tiere



Setze ein:
Maus
Rabe
Nebelkrähe
Engerling
Raupe
Gans
Wespe
Uhu
Ente

Geräte



Setze ein:
Hacke
Gabel
Rechen
Schlauch
Schere
Spaten
Forke
Schnur

Rätsel

7b

③

①

⑧

⑤

Gemüse

②

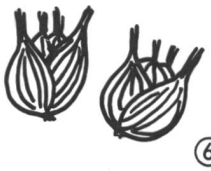
1				K						
2				A						
3				R						
4				T						
5				O						
6				F						
7				F						
8				E						
9				L						
10				N						

⑩

⑦

⑨

④


⑥

○

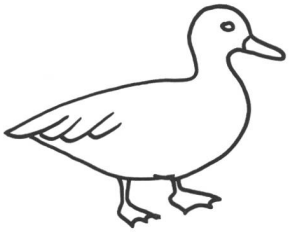
Lösungswort: | | | | | | | | | | |

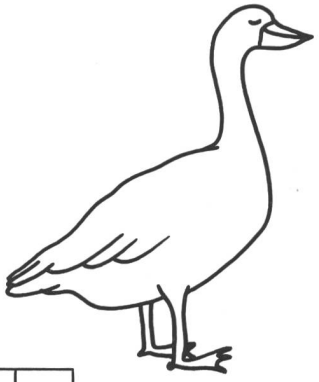
Rätsel

7c

Tiere

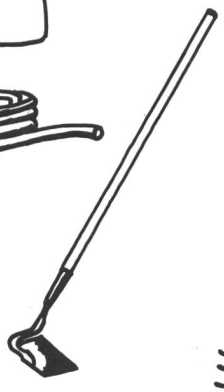
R										
E										
G										
E										
N										
W										
U										
R										
M										

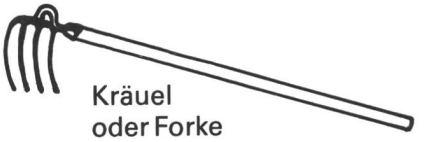




Geräte

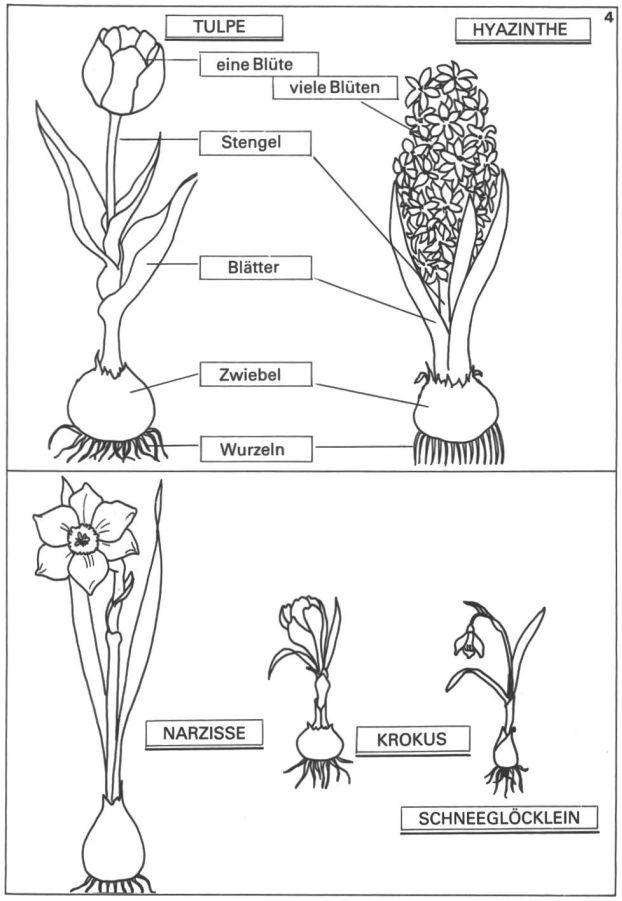
				S						
				C						
				H						
				A						
				U						
				F						
				E						
				L						





Kräuel
oder Forke

4



5

Zwiebel	Wurzelstock Erdstengel	Knolle Rübe
Blumen		
Hyazinthe	Schlüsselblume	Lerchensporn
Bärlauch	Veilchen	Scharbockskraut
Schneeglöcklein	Maiglöcklein	Aronstab
Krokus	Einbeere	Gänseblümchen
Tulpe	Buschwindröschen	Löwenzahn
Herbstzeitlose	Wiesenschaumkraut	Hirtentäschel
Narzisse	Leberblümchen	Wilde Möhre
Lilie		
Dahlie		
Gladiole		
Schachblume		
Kaiserkrone		
Blaustern		
Gemüse		Kartoffel
Zwiebel		Rüebli
Knoblauch		Radieschen
Lauch		Kohlrabi
Schalotten		Randen

6a

Zimmerpflanzen-Pflege

Die Pflanzen muss man regelmässig giessen.
Die Pflanzen müssen genug Licht bekommen.
~~Die Pflanzen brauchen heisses Wasser.~~
Die Pflanzen sollen an einem geschützten Platz stehen.
Die Pflanzen brauchen Dünger.
~~Die Pflanzen ernähren sich von Zucker.~~
Die Pflanzen wollen lockere Erde.
Die Pflanzen wollen stets sauber sein.
~~Die Pflanzen sollen im Dunkeln stehen.~~
~~Die Pflanzen soll man in immer kleinere Blumentöpfe umpflanzen.~~
~~Die Pflanzen brauchen viel Zugluft.~~
Die Pflanzen sollen nicht im Dunkeln stehen.
~~Die Pflanzen brauchen keine Sonne.~~
Die Pflanzen brauchen abgestandenes Wasser.
Die Pflanzen bekommen immer mehr und auch grössere Wurzeln. Man soll sie daher in grössere Blumentöpfe umpflanzen.
Die Pflanzen vertragen keine Zugluft.
Die Pflanzen haben gern feuchte Erde.
~~Die Pflanzen muss man nie giessen.~~
Die Pflanzen muss man pflegen.
~~Die Pflanzen fühlen sich in harter Erde am wohlsten.~~

Einige Sätze sagen etwas Falsches aus.
Streiche sie durch!

7a

Rätsel

Gemüse

KOHLRABI
LAUCH
GURKEN
TOMATEN
KNOBLAUCH
FENCHEL
KEFEN
SELLERIE
SALAT
BOHNEN

Setze ein:
Lauch
Salat
Fenchel
Kefen
Kohlrabi
Bohnen
Knoblauch
Sellerie
Tomaten
Gurken

Tiere

RAUPE
ENGERLING
GANS
ENTE
NEBELKRAEHE
WESPE
UHU
RABE
MAUS

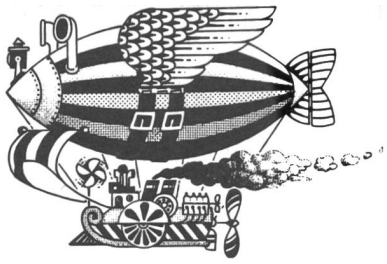
Setze ein:
Maus
Rabe
Nebelkrähe
Engerling
Raupe
Gans
Wespe
Uhu
Ente

Geräte

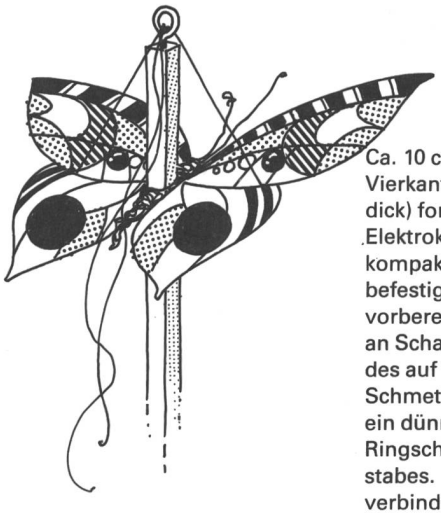
SPATEN
SCHERE
HACKE
GABEL
SCHNUR
FORKE
RECHEN
SCHLAUCH

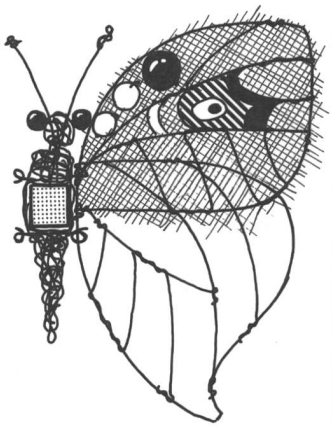
Setze ein:
Hacke
Gabel
Rechen
Schlauch
Schere
Spaten
Forke
Schnur

Die WERKIDEE



Inhalte Forderungen an den Schüler	Thema: **Sommervogel**	Materialien Alternativen
	Vorgehen:	
Beobachten, vergleichen, beschreiben, unterscheiden (Farbe und Form)	Wir beobachten Schmetterlinge nach der Natur oder betrachten Abbildungen. Wir beschreiben sie und vergleichen sie miteinander.	Lehrausgang Abbildungen
Entwerfen, malen und zeichnen	Nachher wird gezeichnet und gemalt. Wir zeichnen einzelne, grosse Schmetterlinge auf Ausschusspapier. Später malen wir die Sommervögel auf weisses oder farbiges Papier, einzeln oder in Gruppen über Blumenwiesen, grossformatig oder kleinformatig, mit Deckfarben, Filzstiften oder Farbstiften oder alle drei Verfahren miteinander gemischt.	Druckausschuss Zeichenpapier Tonzeichenpapier Pinsel Deckfarben Filzstifte Farbstifte Bleistift
 Plastisches Formen mit Draht	Wir stellen nun Sommervögel plastisch her. Zuerst formen wir die Umrisse der Flügel aus Aluminiumdraht oder aus Elektrokabel. Die so entstehenden Binnenformen überziehen wir mit einem Netz: Stramin, Waffelstoff, Drahtgitter, Fliegengitter usw.	Aluminiumdraht Elektrokabel Stramin Waffelstoff Jute Drahtgeflecht
Gestalten mit Textilien	Dann gestalten wir die Flächen mit verschiedenen Materialien aus: Wolle, Garn, Kordeln, Stoffbänder, Folienstreifen, Papierstreifen. Die Materialien werden einfach eingeflochten. Weiteres Ausgestalten geschieht durch: Glasperlen, Pailletten, Knöpfe usw.	Wolle, Garne Bänder, Kordeln Papierstreifen Folienstreifen Nadeln, Faden Knöpfe, Glasperlen Pailletten
Ein Scharnier erfinden und herstellen Eine Bewegungsvorrichtung erfinden und herstellen	Ca. 10 cm unter dem oberen Ende eines Vierkantholzes (30–40 cm lang, 1–1,5 cm dick) formen wir aus Draht (ebenfalls Elektrokabel oder Aluminiumdraht) einen kompakten Insektenkörper. An ihm befestigen wir mit Blumendraht die vorbereiteten Flügel, so dass sich diese wie an Scharnieren bewegen lassen. Oberhalb des auf diese Weise entstandenen Schmetterlings bohren wir durch das Holz ein dünnes Loch, oder wir drehen eine Ringschraube in die Stirnseite des Holzstabes. Die Schmetterlingsflügel verbinden wir so mit Bindfaden, dass sie sich mit einem weitern, durch das Bohrloch geführten Faden bewegen lassen.	Vierkantholz Bohrer Bindfaden *Alternativen:* Krokodil Drachen Paradiesvogel Fee
	Achtung: Das Gitter an den Flügeln kann mit einfachen Bindfäden befestigt werden.	





Autoren:
Walter Grässli
Niklaus J. Müller

Arbeitsalltag und Betriebsleben

Zur Geschichte industrieller Arbeits- und Lebensverhältnisse in der Schweiz

328 Seiten, reich illustriert, Fr. 28.–
Prämiert im Wettbewerb «Die schönsten Schweizer Bücher des Jahres 1981»

Von Stickern, ihren Frauen und Kindern
Andrea Bellaggio, Albert Tanner

Bilder aus der Heimposamenterei
Gret Heer

Alltag der Glarner Tuchdruckereiarbeiter im 19. Jahrhundert
Gret Heer, Urs Kern

Alltag der «Fabriklerkinder» am «Millionenbach»
Max Lemmenmeier

Die Welt der Hotelangestellten
Paul Huber, Hansruedi Brunner

Kaufleute und Techniker – Qualifikation, Arbeitserfahrung, Bewusstsein und Organisation 1870–1920
Mario König, Hannes Siegrist

Arbeitsalltag, Konflikt und Arbeiterbewegung in einem Grossunternehmen (GF Schaffhausen)
Rudolf Vetterli

Bei Bestellung eines Klassenbestandes an den Verlag
Spezialpreis Fr. 20.–

Name: _____

Adresse: _____

_____

Einsenden an:
Verlag Rüegger
7214 Grüsch
Telefon 081 52 22 44

Das Buch eignet sich gut für den Unterricht

Kollegium
St. Michael, 6300 Zug

Tel. 042 21 39 52

Realschule (1–3 Klassen)
Neu: Jetzt auch 3. Real im Internat. Optimale Vorbereitung auf anschliessende Berufslehre/Gewerbeschule
Sekundarschule (1–3 Klassen)
Sprachkurs für Tessiner und Westschweizer

Wir bekennen uns zur Jugendarbeit in christlichem Geist und pflegen einen intensiven Kontakt mit jedem Schüler. Der Unterricht bereitet vor auf alle Berufslehren und den Übertritt an weiterführende Schulen; betreute Freizeitgestaltung mit handwerklichen und musischen Tätigkeiten, sowie Spiel und Sport.

Beginn: 22. April 1985

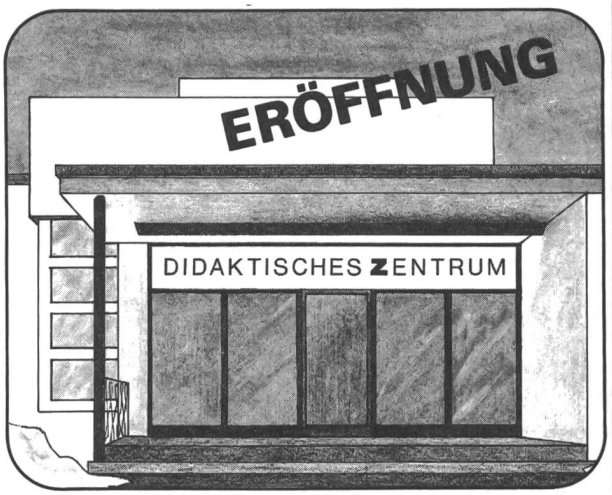
Eintritt im Frühling 1985, auch für Schüler mit noch nicht vollendetem 6. Schuljahr (infolge Herbstanfangs)

ISLAND 1985 **Offizielle Verbandsreise des VSV (Verband Schweizerischer Vogelschutzvereine), 7. bis 21. Juli 1985**

Einmalig für Ornithologen; ungewöhnliche, aber attraktive Reise zu den Westfjorden (Patreksfjördur – Isafjördur) sowie kleinere Rundreise im Süden Islands ab Reykjavik. Schlafsackunterkunft in Schulen und Privathäusern (keine Zeltunterkünfte).

Preis: Fr. 3280.–
Reiseorganisation: **Reisedienst AG,** Kirchplatz 18, **4800 Zofingen,** Telefon 062 51 75 75
Reiseleitung: **Wilhelm Woodtli,** Fliederweg 253, **4803 Vordemwald,** Telefon: G 062 51 95 35, P 062 51 38 41

DIDAKTISCHES ZENTRUM



- Verkaufs-Ausstellung
  – Didaktisches Material
  – Werken und Gestalten
- Ständige Lehrerbildungskurse
- Galerie
- Treffpunkt für Lehrer

Fordern Sie unseren Informationsprospekt und das aktuelle Kursprogramm an!

Informations-Gutschein
DIDAKTISCHES ZENTRUM
Name, Beruf, Adresse
_____
_____
_____
_____

Sofort ausschneiden, auf Postkarte kleben und einsenden an:

SCHUBI®
SCHULEN UND BILDEN

Schubiger Verlag AG
Mattenbachstrasse 2
8401 Winterthur
Telefon 052 29 72 21

Kurs für Sing- und Chorleitung

12.–19. Oktober 1985

Leitung:
Willi Gohl, Winterthur

Assistent:
Henrik Svane, Arhus DK

Bewegungstechnische Arbeit:
Ruth Girod, Winterthur

Stimmbildung:
Stephan Kramp, Basel

Anmeldung möglich für:

1. Sing- und Chorleitung
2. Chor- und Instrumentalleitung
3. Chor- und Orchesterleitung
4. Übungschor

Ausführliche Prospekte beim

Kurssekretariat der **LAUDINELLA, 7500 St.Moritz**
Telefon 082 2 21 31

Ziel meiner Schulreise

Ein Ausflug auf die RIGI, die Königin der Berge, bringt Entspannung, Abwechslung und ist zugleich eine Geschichtsstunde im Freien.

- autofreie Höhen-Wanderwege
- Massenlager in Rigi Kulm, Rigi Staffel und Scheidegg
- einmalige Fernsicht, herrliche Alpenflora
- Zahnradbahn ab Arth-Goldau

Verlangen Sie unsere Wandervorschläge und Schülerprospekte.

Auskunft, Prospekte und Dokumentationen:
Arth-Rigi-Bahn, 6410 **Goldau,** Tel. 041/82 11 48

Ein Biotop fürs Schulzimmer

Welcher Lehrer bemüht sich nicht, seinen Unterricht so lebendig wie nur möglich zu gestalten! Aber oft fehlen ihm dazu die nötigen Hilfsmittel.

Das fixfertig zusammengebaute Aqua-Terrarium bietet hier eine willkommene Ergänzung für den Naturkunde-Unterricht. Es lässt sich problemlos im Schulzimmer aufstellen und je nach Jahreszeit oder Stoffplan umrüsten und mit anderen Lebewesen bevölkern. Schüler und Lehrer haben damit jederzeit Gelegenheit, Vorgänge in der Natur (z.B. Kaulquappenschlüpfen) aus nächster Nähe zu beobachten.

Ich bestelle ___ (Stk.) Aquaterrarium à Fr. 190.–

Name _____ SP
Schule _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Datum _____ Unterschrift _____

Masse: Länge 63 cm, Tiefe 42 cm, Höhe 35 cm
Ausstattung: Kunststoffschale für den Wasserteil, Schiebetüre aus Glas, feines Gitter, einfache Deckenbeleuchtung für Beobachtungszwecke.
Sonderpreis: Fr. 190.–

Mit diesem Aqua-Terrarium wird der Naturkunde-Unterricht zu einem nachhaltigen Erlebnis.

Sarna

Sarna Kunststoff AG
Industriestrasse, 6060 Sarnen/Schweiz
Tel. 041 66 01 11, Telex 866 427 sarn ch

Schnurkreisel

Von Erich Moser

Material:

- Restholz für Griff 180×70×20 mm
- Rundstab ∅ 10 mm, Länge 60 mm
- 1 Halbrundkopfnagel 1,4 – 22
- Dünne Schnur, ca. 1 m
- Holzbeize oder Dispersionsfarben
- Holzleim
- Kreiseloberteil, vom Drechsler angefertigt
  Dieser Teil hat ein 10 mm tief gebohrtes Loch mit einem Durchmesser von 10 mm, also genau passend für den 10-mm-Rundstab.

  Dieser Kreiseloberteil ist im Handel nicht käuflich. Ich liess bei einem Drechsler eine grosse Anzahl herstellen, die dadurch äusserst günstig bei mir bezogen werden können. Preis Fr. 1.30.
  Adresse: Erich Moser, Rüdenstrasse 14
  9442 Berneck

Werkzeug:

a) zur Bearbeitung des Griffs
- Band- oder Laubsäge zum Zuschneiden
- Raspel
- Feile
- Schleifpapier, Körnung 100 und 180
- Holzspiralbohrer 6 mm und 15 mm

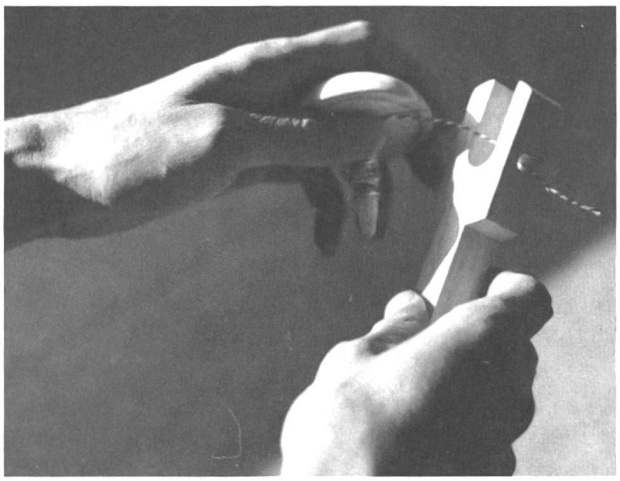
b) für den Kreiselstiel
- Holzbohrer 1,5 mm (zum Vorbohren für den Halbrundkopfnagel im Stiel)
- Schleifteller oder Bandschleifer

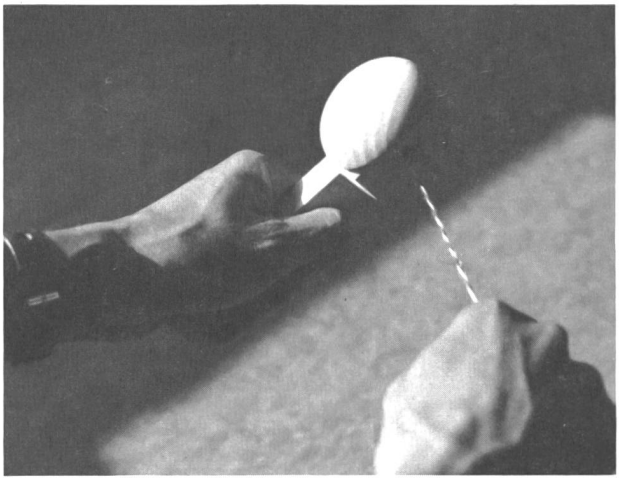
Arbeitsgang:

- Griff auf Restholz aufzeichnen
- Sägen der äusseren Form (vorerst ohne Einschnitt)
- Bohren des mittleren und seitlichen Loches
- Einschnitt bis zum 15-mm-Loch aussägen
- Griff bearbeiten mit Raspel und Feile, grobem und feinem Schleifpapier
- Spitzen des Kreiselstiels und dann auf richtige Länge absägen
- Loch für Halbrundkopfnagel bohren ca. 10 mm tief, dann Nagel sorgfältig hineinschlagen
- Malen oder Beizen des Griffs, Kreiseloberteils und Stiels
- Wenig Holzleim in gebohrtes Loch im Kreiseloberteil geben und Stiel sorgfältig hineinschlagen
- Lackieren des Griffs und des Kreiseloberteils, Stiel nur wenig lackieren, da die Schnur sonst gerne klebt

Wichtig:

- Das leichte Zuspitzen des Kreiselstiels wird mit Vorteil am ganzen Rundstab ausgeführt, so kann man ihn mit beiden Händen halten und auf dem Schleifteller oder Bandschleifer leicht drehen. Hernach kann er auf die 60 mm abgesägt werden.
- Der Halbrundkopfnagel im Stiel könnte auch weggelassen werden, nur würde der Stiel so rasch stumpf.
- Stiel nur so lange spitzen, bis der Halbrundkopfnagel genau passt.
- Lackierte Teile vor dem Spielen zwei Tage trocknen lassen.



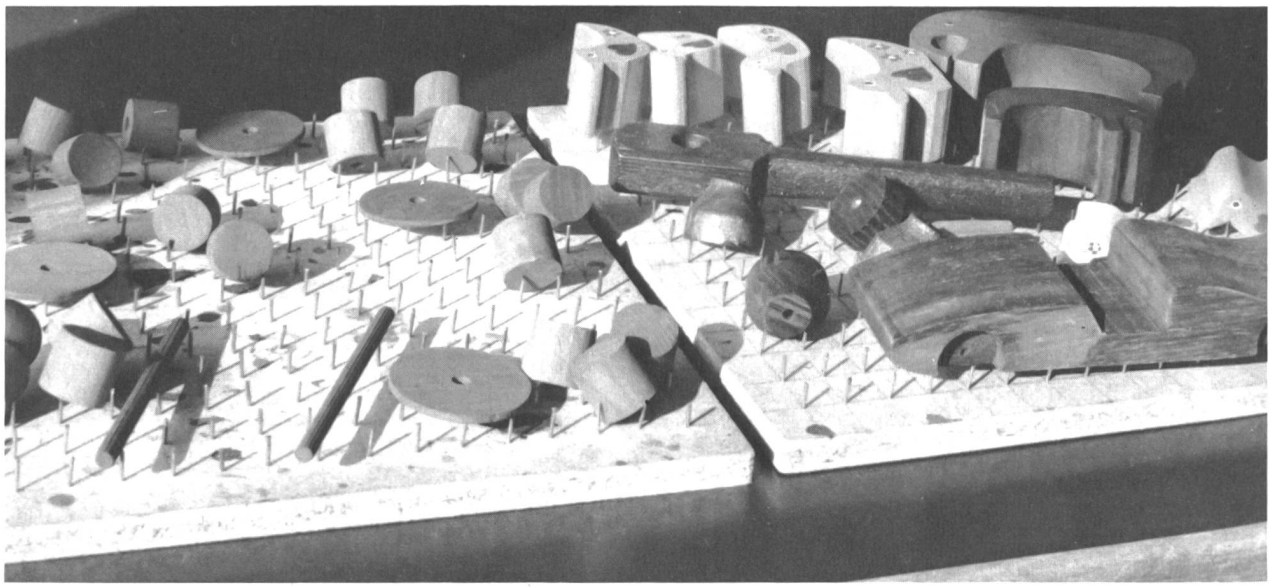


Spielanleitung:

Die Fotografien sollen die Spielanleitung etwas unterstützen.
Der Kreiseloberteil wird mit der linken Hand gehalten.
Der Daumen dieser Hand drückt den Schnuranfang oben am Stiel fest.
Mit der rechten Hand wickelt man die Schnur um den Stiel bis etwa auf 10 cm.
Den Griff hält man jetzt in der rechten Hand.
Nun hält man den Kreiseloberteil weiter in der linken Hand fest und führt das Ende der Schnur mit Zeigefinger und Daumen der linken Hand von innen durch das kleine Loch im Griff.
Nun kann der Kreiseloberteil im Einschnitt des Griffs abgestellt werden, und der Griff wird mit der linken Hand gehalten.
Mit Zeigefinger und Daumen der rechten Hand zieht man nun an der Schnur. Zugleich wird der Griff abwärts gegen sich gezogen, dass der Kreiseloberteil heraus kann.
Nun dreht er sich auf glattem Boden mindestens eine Minute lang.
Jetzt kommt auch die Bemalung des Oberteils zur Geltung (Farbkombination). Die Schüler (auch Drittklässler) beherrschen das Drehen des Kreisels meistens sehr rasch.

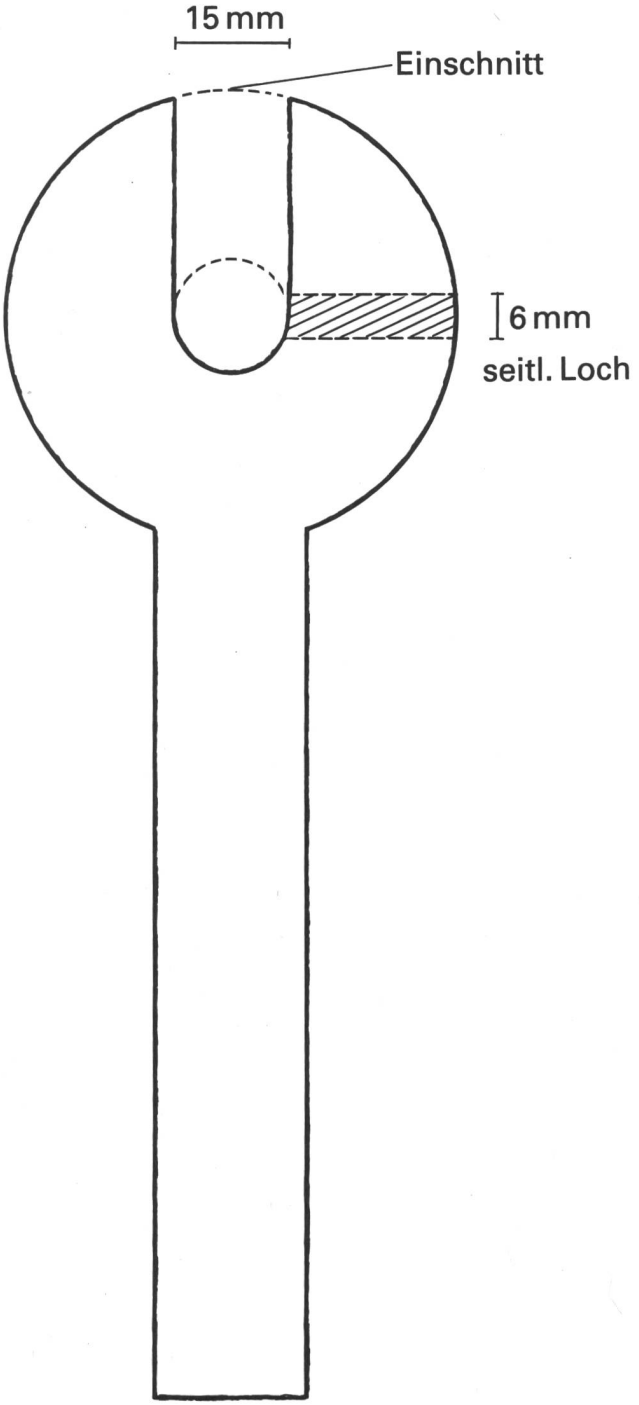
Viel Vergnügen!

Nagelbrett

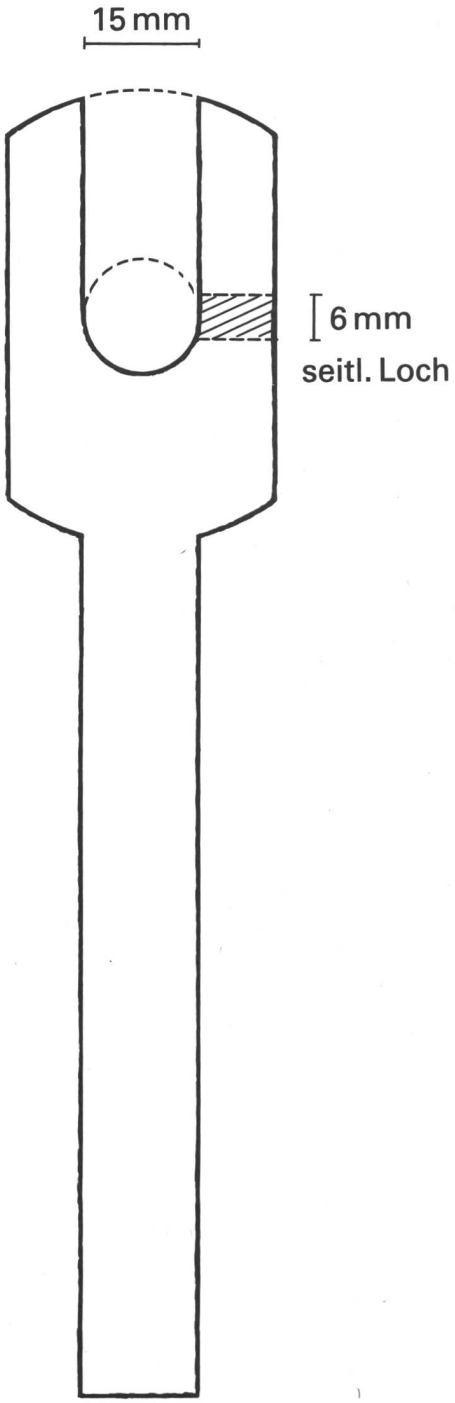


Sinn und Zweck dieses Brettes ist, frisch bemalte, gebeizte oder lackierte Gegenstände verschiedenster Grösse ohne Schwierigkeiten trocknen lassen zu können.
Grösse des Brettes: je nach Bedarf
Dicke: 12–15 mm
Nägel: 1,3×20 (500 g im Eisenwarenladen kaufen)
Abstand: 15–20 mm
Nagelköpfe mit Beisszange oder Übersetzzange abkluppen.
Je zwei Bretter mit Nägeln gegeneinander im Kasten versorgen.

Griff des Schnurkreisels

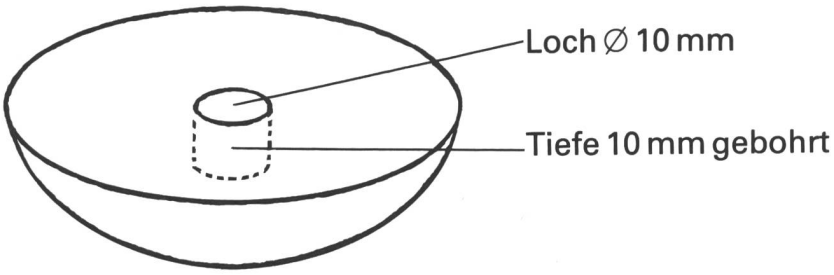


Variante

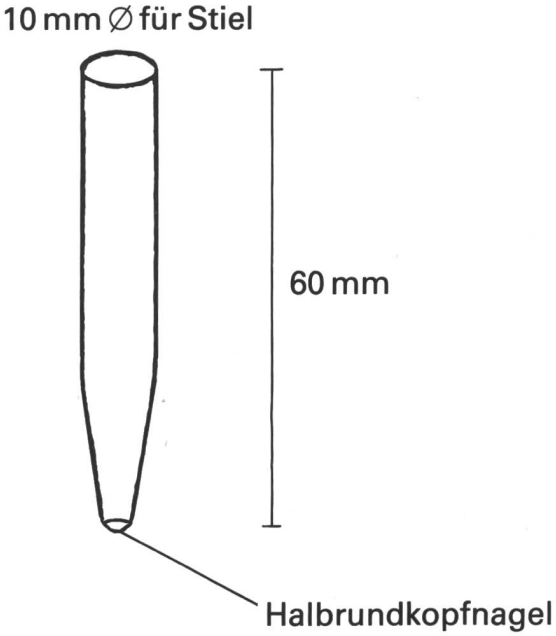


Bei beiden Griffen ohne Einschnitt muss der Kreisel während des Ziehens der Schnur leicht nach oben aus dem Loch hinausgeworfen werden.
Der Griff mit dem Einschnitt kann während des Ziehens der Schnur nach hinten gezogen werden – und der Kreisel rutscht hinaus.

Kreiseloberteil

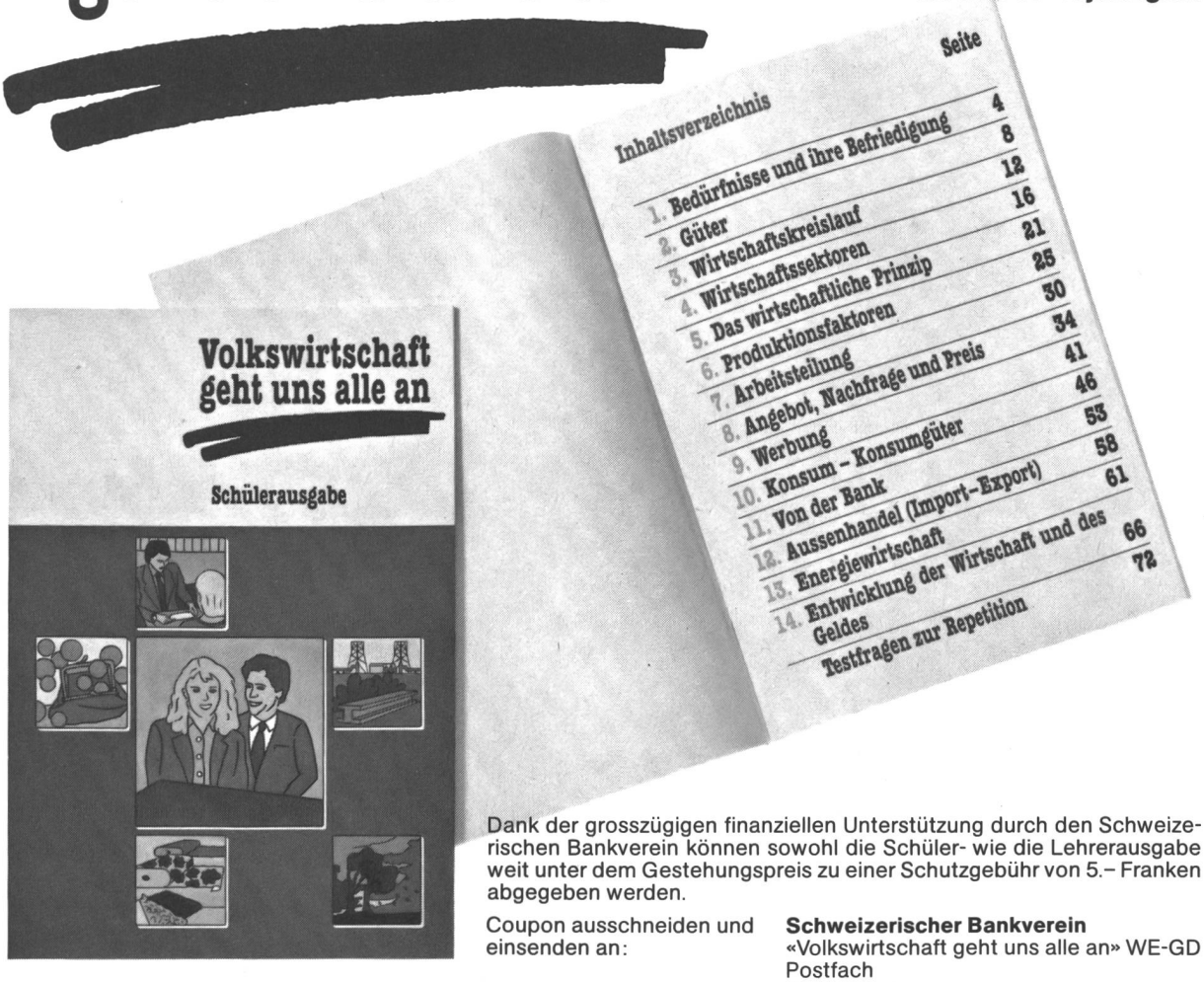


Rundstab



Volkswirtschaft geht uns alle an

Das neue, schülergerechte Lehrwerk für alle 14–17jährigen.



Dank der grosszügigen finanziellen Unterstützung durch den Schweizerischen Bankverein können sowohl die Schüler- wie die Lehrerausgabe weit unter dem Gestehungspreis zu einer Schutzgebühr von 5.– Franken abgegeben werden.

Coupon ausschneiden und einsenden an:

Schweizerischer Bankverein
«Volkswirtschaft geht uns alle an» WE-GD
Postfach
4002 Basel

Warum arbeiten die Menschen?... Was kreist denn eigentlich in einem Wirtschaftskreislauf?... Was gibt es Prinzipielles über das wirtschaftliche Prinzip zu sagen?... Wer legt die Preise fest?... Wie und warum funktioniert denn unsere Wirtschaft eigentlich?

Das neue, schülergerechte Lehrwerk, das der bekannte Lehrmittel-Autor Emil Schatz verfasst hat, gibt Antwort auf all diese Fragen. 72 Seiten in der Schülerausgabe und 83 Seiten in der Lehrerausgabe mit den Lösungen sind dank der Mitarbeit von Fachleuten aus Wirtschaft, Erziehung und Unterricht nach didaktischen Erkenntnissen spannend und unterhaltsam aufgebaut. Oberstufen und Berufsschulklassen haben das Werk bereits in der Praxis erprobt.

16 Projektions-Farbfolien unterstützen den Lehrer dabei, den Unterricht praxisnah und lebendig zu gestalten, so dass selbst in einer so «trockenen» Materie wie der Wirtschaftskunde Begeisterung und aktive Mitarbeit der Schüler gewährleistet sein wird.

Bestell-Coupon

Das schülergerechte Lehrbuch «Volkswirtschaft geht uns alle an» interessiert mich. Bitte senden Sie mir die unten angegebene Anzahl Exemplare. Die Schutzgebühr von Fr. 5.– pro Exemplar werde ich mit dem der Sendung beigelegten Einzahlungsschein innerhalb von 10 Tagen überweisen.

_____ Schüler-Exemplare à Fr. 5.– Fr. _____

_____ Lehrer-Exemplare à Fr. 5.– (inkl. 16 Projektions-Farbfolien) Fr. _____

Fr. _____

Die Zustelladresse lautet:

Name ☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐ Vorn. ☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐

Schule ☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐ Str. ☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐

Plz/Ort ☐☐☐☐ ☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐ Tel. ☐☐ ☐☐ ☐☐

Unterschrift: _____

Ist Ihre die renovationsbedürftig?

Kostenlose und unverbindliche Beratung

* für die Erneuerung renovationsbedürftiger Wandtafeln, Projektionswände und Kartenzüge
* für den Einsatz von Steck-, Haft- und Magnet-Flächen und mobilen Stell-Wänden

durch die Spezialisten der in der Schweiz führenden Herstellerfirma

hunziker

Hunziker AG, 8800 Thalwil Telefon 01/720 56 21

Ausstellraum

Konzentrationsübungen und -spiele Teil 1

Von Josef Schachtler und Marcel Tschofen

Mangelnde Konzentrationsfähigkeit – ein Problem, mit dem wir tagtäglich in unseren Schulstuben konfrontiert werden. Ein Schüler lässt den Massstab zu Boden fallen, ein anderer schaut verträumt durchs Fenster, wieder ein anderer stört dauernd seinen Nachbarn. Das ist der Schulalltag. Drohungen seitens des Lehrers nützen nur für kurze Zeit – wenn überhaupt.

Wenigstens wissen wir, woher das Übel stammt. Da wird einmal die Reizüberflutung durch die Umwelt ins Feld geführt, erzieherische Fehler im frühkindlichen Alter können zu beinahe irreparablen Schäden führen, die Trennung von einem Elternteil können viele Kinder nicht verkraften, ein Wohnortwechsel kann Folgen zeitigen. Dies alles sind wichtige Faktoren, welche sich ungünstig auf das Konzentrationsvermögen auswirken.

Aber halt – etwas haben wir noch vergessen. Auch die Schule, unsere Schule, kann Urheber von Konzentrationsstörungen sein. Stetige Überforderung eines Schülers, ungerechtes, feindseliges, ironisches Verhalten der Lehrperson gegenüber dem Schüler, Hektik und Lärm im Schulalltag sowie die «Stoffüberfütterung» können Ursachen sein, die man nicht einfach übersehen darf.

Oft ist es sehr schwer, sich in entscheidenden Situationen richtig zu verhalten. Aber wir müssen uns stets bemühen, ausgeglichen und gerecht zu sein, auf die Eigenarten und Nöte unserer Schüler einzugehen, sie Zuwendung spüren zu lassen, ihnen Erfolgserlebnisse zu vermitteln, auch wenn dies oft sehr schwierig ist. Unser Schulunterricht muss gut geplant sein, Prüfungen sollten möglichst in der Zeit der grössten Leistungsfähigkeit, also in den Morgenstunden, stattfinden. Sehr zu empfehlen ist auch ein vernünftiger Wechsel von gelöster und straffer Unterrichtsführung. Bei nachlassender Konzentration liegt es vielfach an der Lehrperson, ob der Schüler neu für den Unterricht motiviert werden kann. Häufig braucht der Schüler eine Bewegungs- oder Entspannungsübung, um neu in «Fahrt» zu kommen. Damit sind Gymnastik, rhythmische Übungen und Spiele jeglicher Art gemeint. Meist haben wir Lehrer diesbezüglich nicht allzuviel auf Lager. Vor allem, wenn wir unsere Schüler während zwei oder sogar mehr Jahren unterrichten, ist unser «Pulver» bald einmal verschossen.

Die vorliegende Arbeit bietet einige konzentrationsfördernde Übungen und Spiele an, die teilweise auf allen Stufen eingesetzt werden können. Mit unsern Hinweisen zu den Arbeitsblättern wollen wir Ideen vermitteln und den Lehrer anregen, nach weiteren Möglichkeiten zu suchen.

Erläuterungen, Arbeitsmöglichkeiten, Lösungen zu den Arbeitsblättern

A1
Die Rechenhexe

- Der Schüler erhält ein Rechenblatt mit Aufgaben, deren Lösungen in den Feldern der Hexe zu finden sind. Diese Felder werden nun mit der auf dem Rechenblatt vermerkten Farbe ausgemalt.
- Die Rechnungen stehen in den Feldern der Hexe. An der Wandtafel findet der Schüler die Ergebnisse sowie die Farbe, mit der das entsprechende Feld auszumalen ist.
- Alle Felder enthalten zwei Zahlen. Ist die Differenz 25, muss das Feld rot ausgemalt werden, bei Differenz 50 blau etc.

A2
Clowns

Von den 10 Details sind deren 4 richtig, nämlich die Nummern 1, 5, 6 und 7.

- Das Bild wird für eine bestimmte Zeit projiziert. Der Schüler notiert sich die Nummern der richtigen Bildausschnitte.
- Der Schüler notiert sich die Nummern der veränderten Bildausschnitte und kann sagen, was sie vom Original unterscheidet.
- Das Bild wird vervielfältigt abgegeben. Die richtigen Ausschnitte werden auf dem Original mit roter Farbe, die veränderten mit einer andern ausgemalt.
- Im Zeichenunterricht werden die Clowns mit Hilfe des Gitters gezeichnet, und der Körper wird nach eigener Phantasie vervollständigt.

A3
Verlockender Käse

Der richtige Eingang befindet sich unten rechts.

- Das Bild wird projiziert. Der Schüler sucht den richtigen Weg und zählt die Öffnungen (14).
- Alle Öffnungen werden mit Zahlen versehen. Wie gross ist die Summe aller Zahlen auf dem Lösungsweg?
- Die Öffnungen werden mit Buchstaben versehen. Auf dem richtigen Weg entsteht ein Lösungswort.

A4
Waldtiere gesucht

Die gezeichneten sowie weitere Tiere sind im Buchstabensalat zu finden. Dabei wird waagrecht und senkrecht gelesen, und zwar jeweils nach beiden Seiten.

Gezeichnete Tiere:

Igel und Spitzmaus	(Insektenfresser)
Fuchs und Dachs	(Raubtiere)
Eichhörnchen und Waldmaus	(Nagetiere)
Reh und Edelhirsch	(Huftiere)

Weitere Tiere, die im Buchstabensalat zu finden sind: Wal, Ren, Elefant, Kondor, Elch, Girlitz, Ente, Wurm, Aal, Rind.

Den Elch finden wir viermal, das Ren dreimal.

- Ohne Vorbesprechung Tiere suchen und übermalen lassen. Wer findet in einer bestimmten Zeit am meisten?
- Die gezeichneten Tiere benennen und nur diese suchen und übermalen.
- Wie viele verschiedene Tiere sind im Buchstabensalat enthalten? (18). Wie heissen sie? (sehr anspruchsvolle Aufgabe).
- Der Lehrer gibt Hinweise, der Schüler sucht und übermalt, wobei die Zeit limitiert ist. Wer hat am Schluss am meisten Tiernamen übermalt?
  Beispiel: In der ersten Linie findet ihr von rechts nach links gelesen ein einheimisches Raubtier.

A5

Bunte Fische

Bild projiziert (anspruchsvoll)

- Wie viele Fische sind im Netz? (52)
- Wie viele mit Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6? (9, 8, 8, 11, 9, 7)
- Blatt vervielfältigt abgeben
- Gleiche Aufgabe. Der Schüler kann durch Zeichen vermeiden, dass er einen Fisch übersieht.
- Würfelspiel: Ca. 4 Spieler würfeln reihum. Wird eine 1 geworfen, darf der betreffende Schüler auf seinem Blatt einen Fisch mit der Zahl 1 ausmalen, wobei für gleiche Zahlen gleiche Farben verwendet werden. Sieger ist, wer zuerst alle Fische einer betreffenden Augenzahl ausgemalt hat.

  Etwas mehr Zeit erfordert das Ausmalen aller Fische. Der Sieger lässt sich auch ermitteln, indem fortwährend die Zahlen der ausgemalten Fische addiert werden, bis ein Spieler beispielsweise die Zahl 50 überschreitet.

A6

Puzzle

Lösung: a 46, b 33, c 27, d 51, e 13, f 36

- Die gesuchten Teile werden schraffiert oder ausgemalt.
- Die mit Buchstaben versehenen Teile werden ausgeschnitten und im Puzzle an die richtige Stelle gelegt.
- Das Puzzle wird projiziert. Jeder Schüler erhält einen mit einem Buchstaben versehenen Teil. Der Lehrer nennt den Buchstaben a. Wer diesen Teil hat und ihn richtig plazieren kann, darf ihn auf die Folie legen.

A7

Im Hafen

Das Bild wird projiziert. Der Schüler darf es eine bestimmte Zeit betrachten und sich einige Details einprägen. Anschliessend werden vom Lehrer Fragen gestellt.

Beispiele:
- Wie heissen die drei Schiffe?
- Wie viele Tierarten sind auf dem Bild zu sehen?
- Welcher Wochentag ist heute?
- Wie viele Mastkörbe sind angebracht?

A8

Wovor fürchtet sich der Dschungelkönig?

Alle Dreierzahlen werden mit grauer oder schwarzer Farbe ausgemalt. Der Schüler sollte wissen, wie man aus grossen Zahlen Dreierzahlen herausfindet (Quersumme muss eine Dreierzahl sein). Der Dschungelkönig fürchtet sich vor einem Elefanten.

A9

Würfelmännchen

Mit diesem Blatt lassen sich viele Aufgaben, in denen die Grundoperationen geübt werden, zusammenstellen.

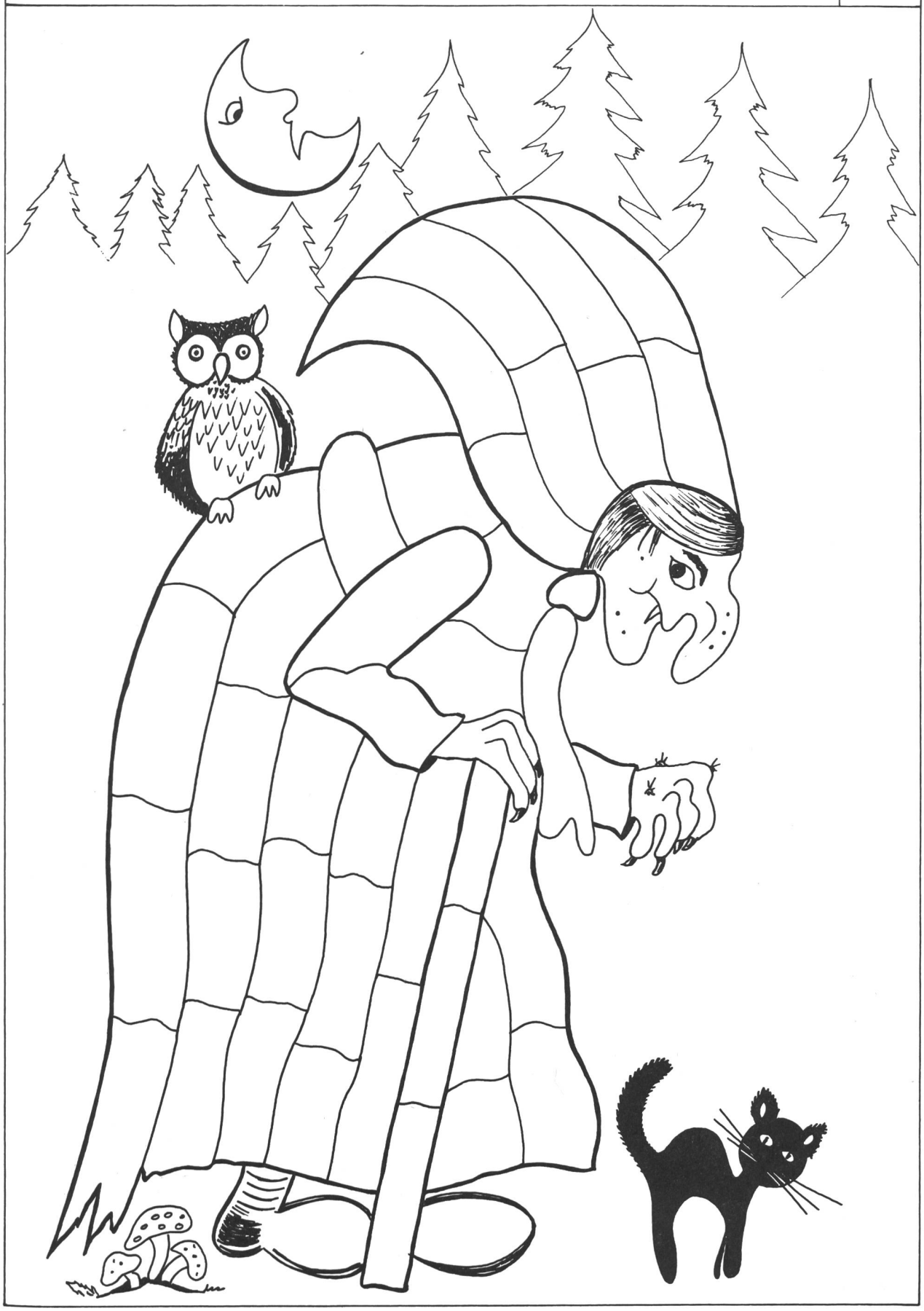
Voraussetzung: Der Schüler weiss, dass zwei gegenüberliegende Augenzahlen die Summe 7 ergeben und dass demnach der ganze Würfel 21 Augen enthält.

- Kuckuckseier gesucht!
  Ein oder mehrere Würfel werden verändert, indem man weitere Augen dazuzeichnet, z.B. wird bei Würfel 16 zu den vier Augen ein fünftes hinzugefügt.
- Wie viele Augen enthalten alle Würfel zusammen? (504)
- Wie viele Augen sind verdeckt/sichtbar? (299, 205)
- Auf welchen Würfeln beträgt die Summe der sichtbaren Augenzahlen 15?
- Wie gross ist die Summe der verdeckten Augen der Würfel 1–6?
- Wie gross ist die Differenz zwischen der Summe der sichtbaren Augen der Würfel 20 und 21 und der Summe der verdeckten Augen der Würfel 14, 15 und 16?
- Wie gross ist das Produkt der sichtbaren Augen der Würfel 7 und 8 und der verdeckten Augen des Würfels 4?

Die Fortsetzung folgt im nächsten Heft

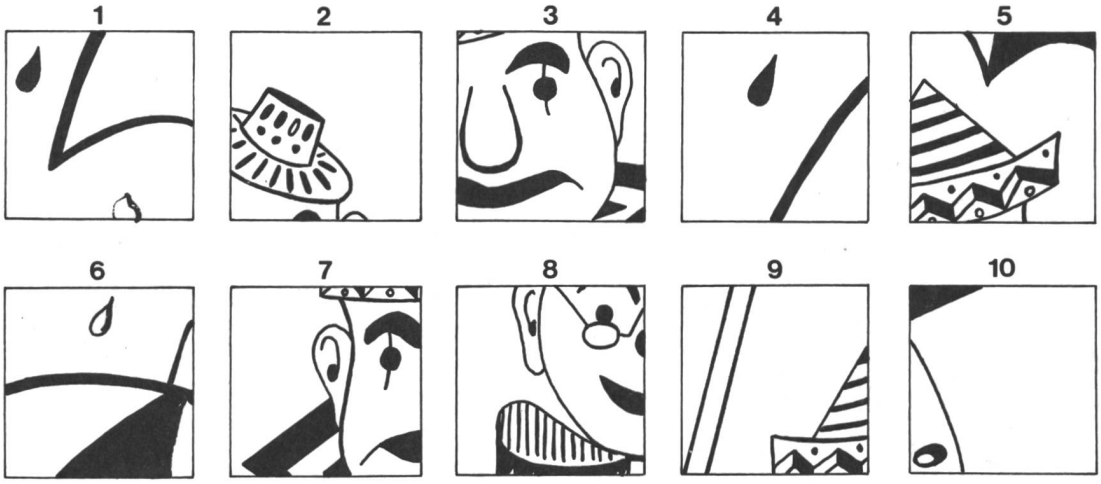
Die Rechenhexe

A1



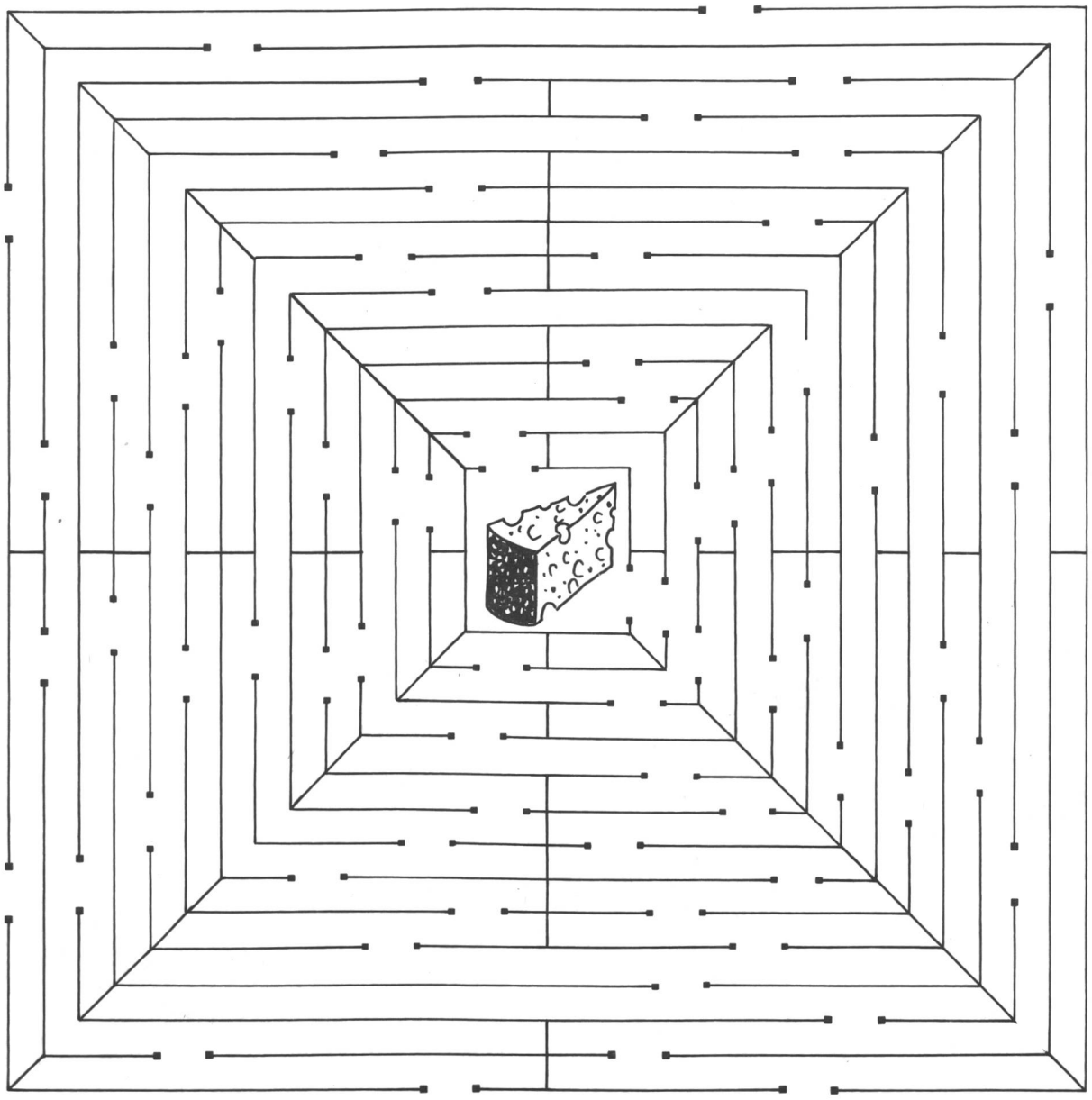
Clowns

A2



Verlockender Käse

A3



Waldtiere gesucht

A 4

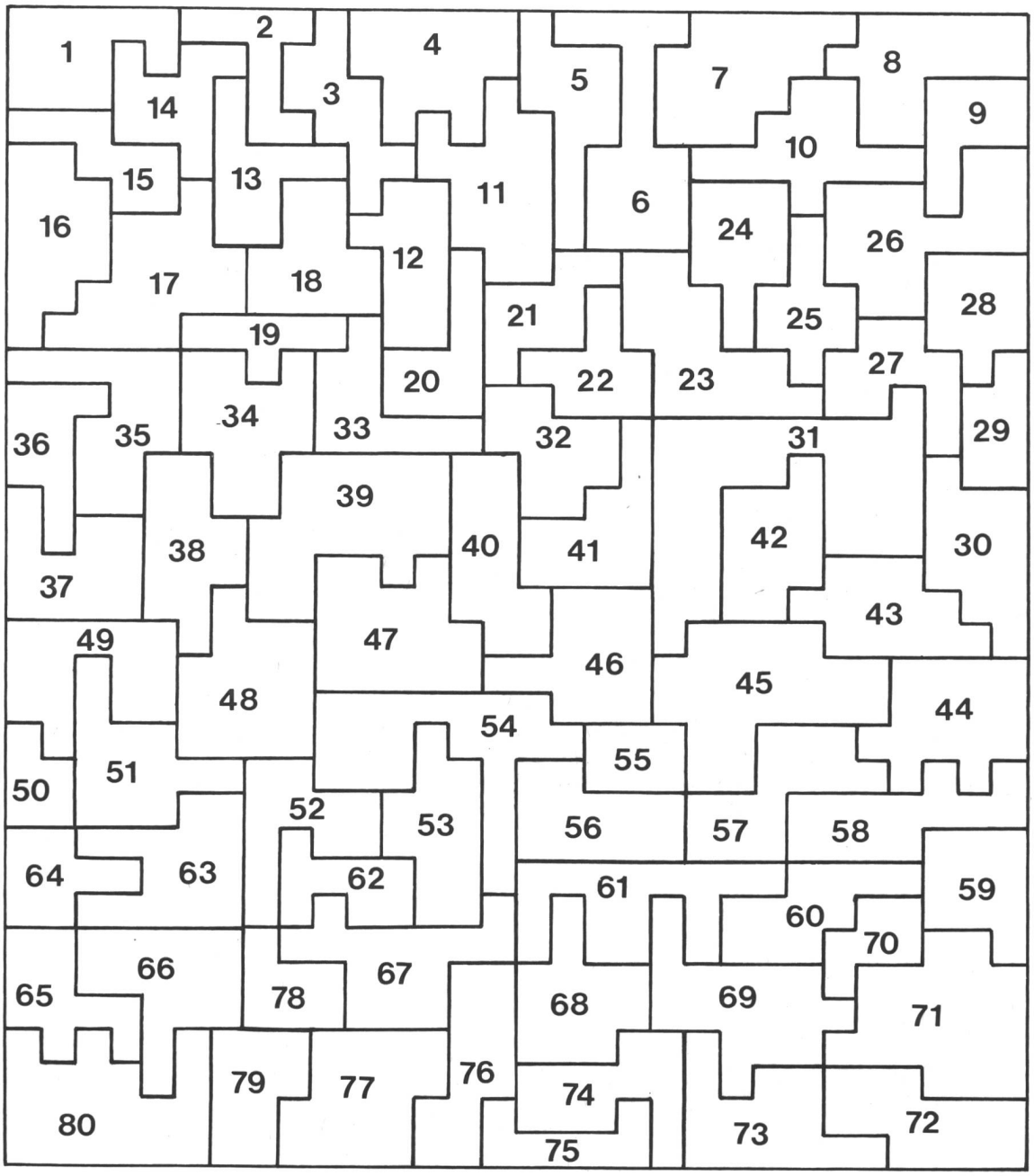
XXABSHCADENZUFTWLKFELUWHGSESMDOIAPDEMQOPSALENDMTEIASLEVEDNX
ERNOLEWQLSOWISNVBDELEMICAUOSLEWKPFRETUOSLAWALDMAUSREUPILAND
KUJDERNAKONPOLAKIRENDORSLANDOPUKALILIERIIRAEPOKUNRAMDERLIQO
WALUAKINDASOPUSEGSONOFERDASWENDELUXIDANESTLANKERINDENUOLEND
YUOLAKEROSINEJELEFANEROPELHOERNCHANDELDACHENSISWENARKUNELDI
REXONKERENIKEINSLUORXENLEICHATETTELONDRANOPELKAALEMIRBONSUR
NENERODIKANSERGODRENNERJAPRELEDERTONCHENORWURMWLERKSENSCHER
SHCUFTORNELEFANTDRUESENKOPIRNIKELCHERZENFLICKRADELCHENLAPPI
WALHOLZRASPLANTAREKENSDOERFCHENLOSCHUORNDELKANIMMENSRADELCH
SAPHIRKONDORUSEANDERTHALUORIKSUSOASEDRESCHSEPPOSNIEMEHRIGEN
SCHACHTLERUNDTSCHOFENHABENDIESODANRESUSBAUMHUEAPFELRENATCHE
NICOLEAURASCHINKNDSUSLIBLOEDESANNEIKSENDELMARNAIELDCHENSENS
FORDWALDSPIRALCHENDOMINOEILEMITEICHHOERNCHENSONTAGMORGENSER
WALDSTERBENSMUEDELEHRERCHENSONAREKLUSCHENSAPPORZUWARTENAMEN
GIRLITZERONIKERSCHENRECHENSCHLAFKUECHLIGARTENMOMURZELKEISER
ANTILOSENSEREIKELCHENEICHKAETTEROUDENSATORTTESTAMENTENURKEI
SCHADENIEAFUGEBENISTDASBESTERKANSIEDRECHENUNDLAUWARMESUPPEN
EICHENWAELEDERLISTENUNDHUNGERSEINLEIDERFUCHLEHRSCHENMAUNDEL

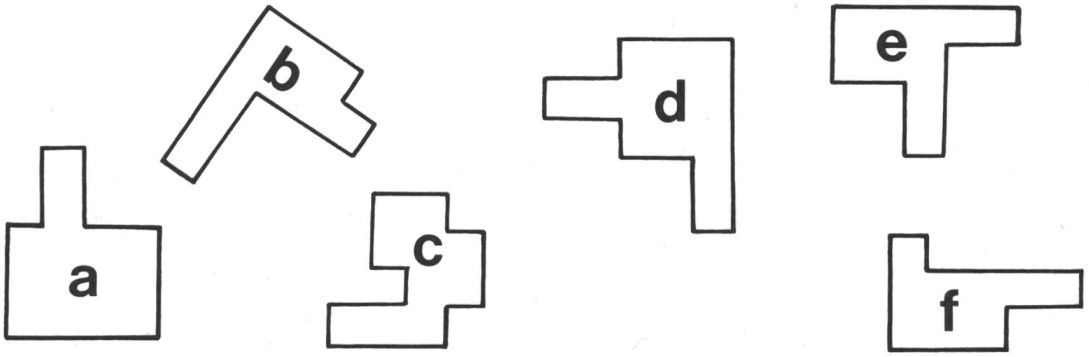
Bunte Fische

A5

Puzzle

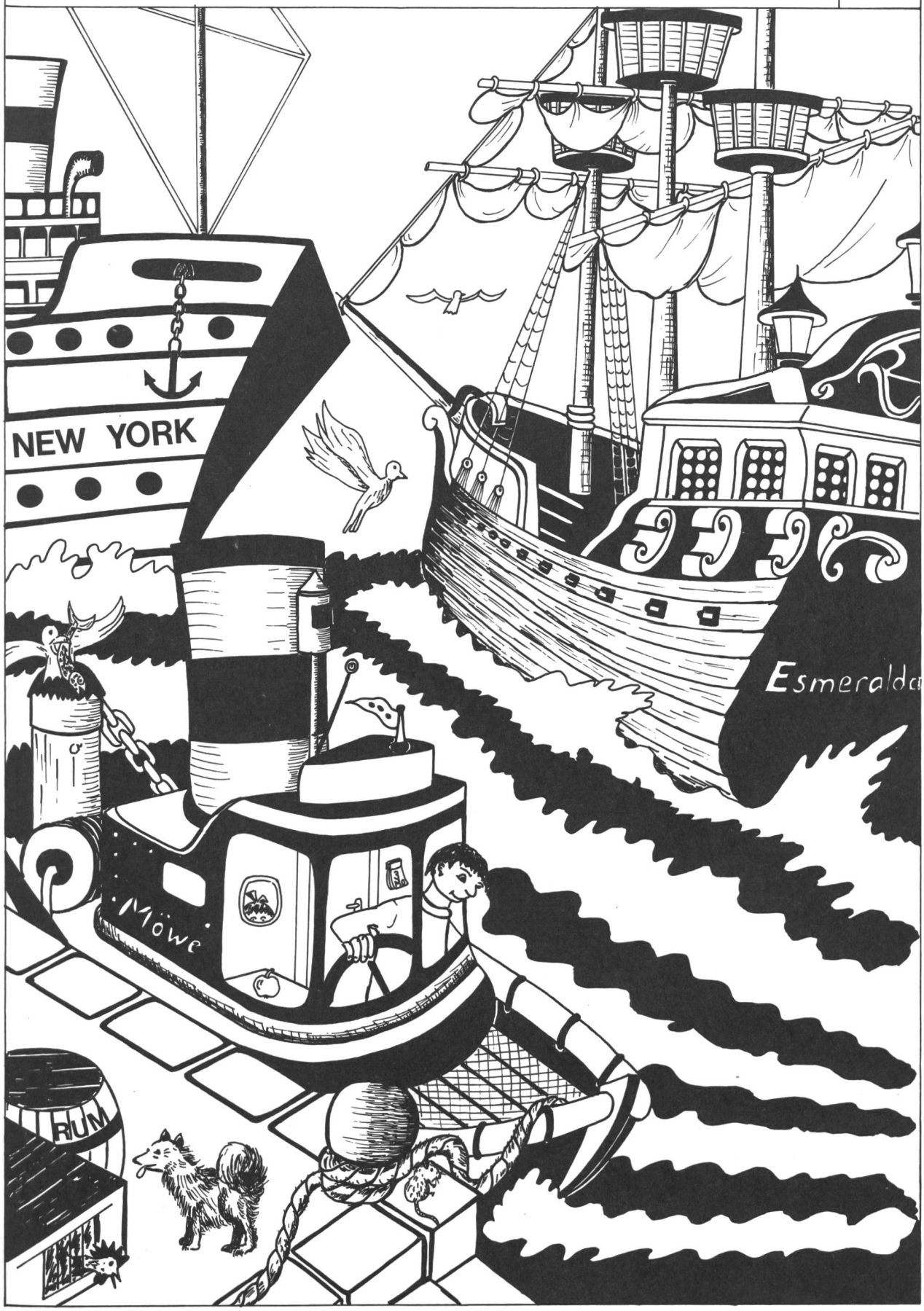
A 6


1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80


a
b
c
d
e
f

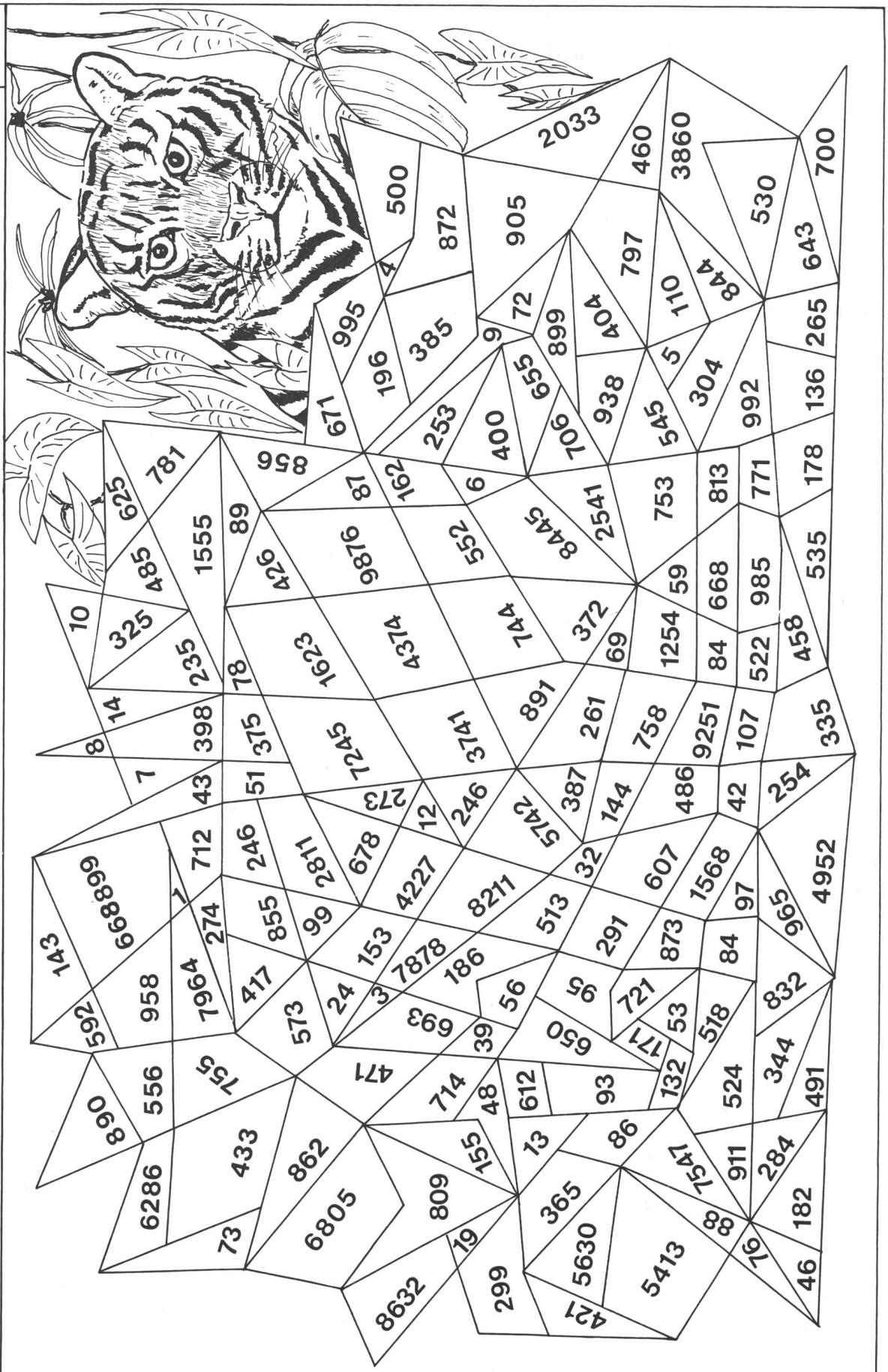
Im Hafen

A7



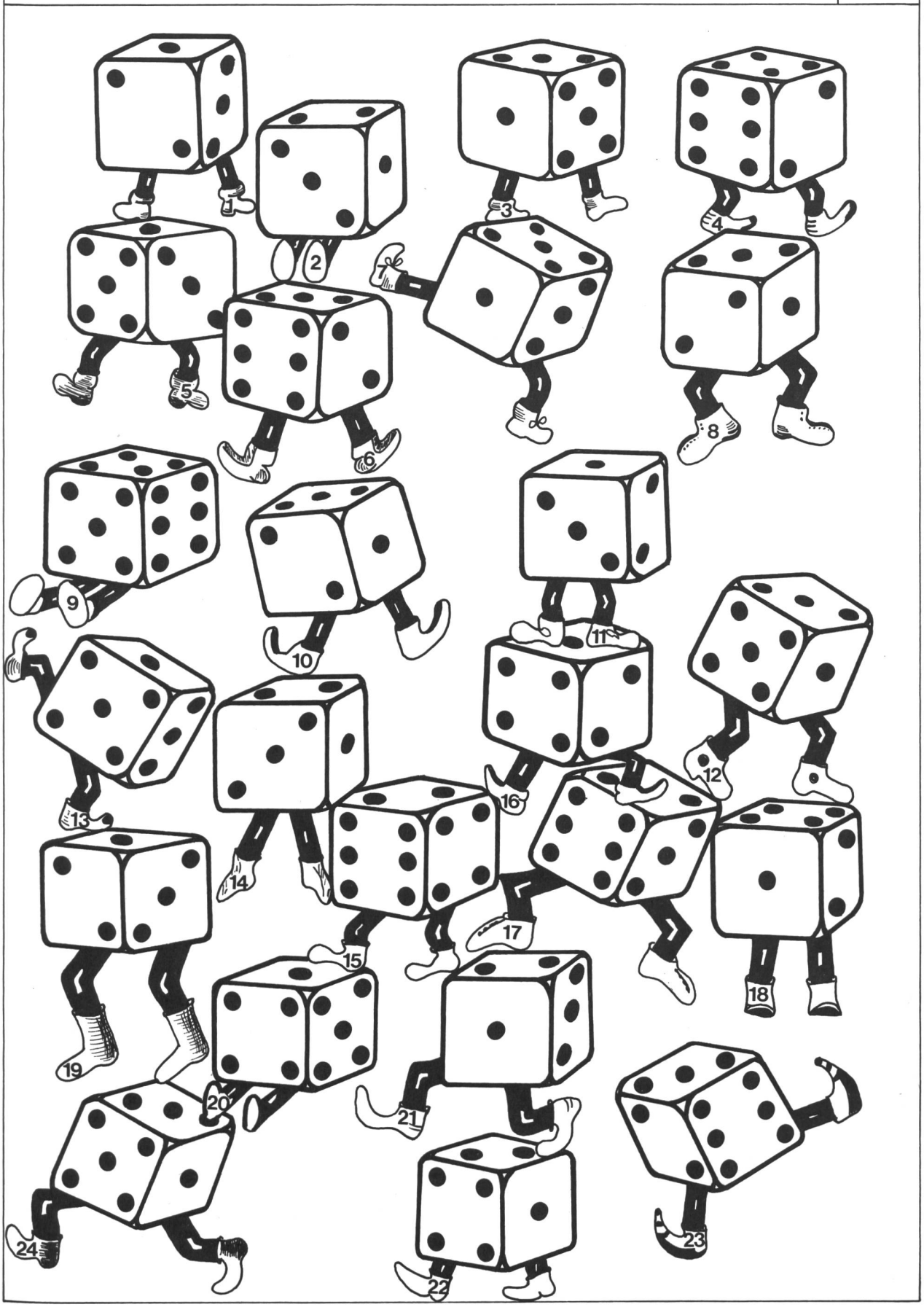
Wovor fürchtet sich der Dschungelkönig?

A 8



Würfelmännchen

A9



ELM IM SERNFTAL/GLARNERLAND

Ski- und Ferienhaus «Schabell» des Skiclubs Elm, 1500 m ü.M.

Mitten im bekannten Skigebiet Schabell, Elm, gelegen – unmittelbar neben der Sesselbahn Elm-Empächli – 60 Schlafplätze und geräumiger Aufenthaltsraum mit Cheminée und Spielraum – elektrische Heizung – Duschanlagen.
Das Haus eignet sich auch im Sommer ganz besonders für Ferienlager, Schulverlegungen, Clubhocks usw. Es ist zentraler Ausgangspunkt für herrliche Wanderungen im Freiberg, dem ältesten Wildasyl der Schweiz.

Skihütte «Erbs» des Skiclubs Elm, 1700 m ü.M.

Neuausgebaute, heimelige und komfortable Skihütte auf der Erbsalp, Elm – 40 Schlafplätze – geräumiger Aufenthaltsraum – Waschraum und WC – kein elektrischer Strom vorhanden, geheizt wird mit Holz und gekocht mit Gas oder Holz! – umgeben von den bekannten Elmer Dreitausendern Hausstock und Vorab – Ausgangspunkt der herrlichen Kärpftour (durch das älteste Wildasyl der Schweiz!) – an der Wanderroute Genfersee–Bodensee gelegen (Richetlipass!).
Diese Hütte eignet sich bestens für Skitouren, Ferienlager, Schulverlegungen, Vereinsausflüge und Wanderungen in und um Elm.

Verwaltung (für beide Häuser): Kaspar Rhyner-Ochsner, Untertal, 8767 Elm, Telefon (058) 86 14 97

Vermietung Ski- und Ferienhaus «Schabell»:
Didi Pedrocchi, Auen, 8767 Elm, Telefon (058) 86 18 23

Vermietung Skihütte «Erbs»:
Jakob Schuler, Fleischgasse, 8767 Elm, Telefon (058) 86 17 83

KNIE's Kinderzoo RAPPERSWIL
am Zürichsee

Grosse Delphin-Show

Bei jeder Witterung mehrmals täglich kommentierte Vorführung im gedeckten Delphinarium.

Dazu über 400 Tiere aus aller Welt. Elefanten- und Ponyreiten, Rösslitram und viele Attraktionen.

NEU: In der Tierschule kommentierte Tigerdressur-Proben mit Louis Knie. Im neuen Mini-Zelt können Kinder Circus spielen.

- Preiswertes Selbstbedienungsrestaurant
- Picknick-Plätze mit Feuerstellen

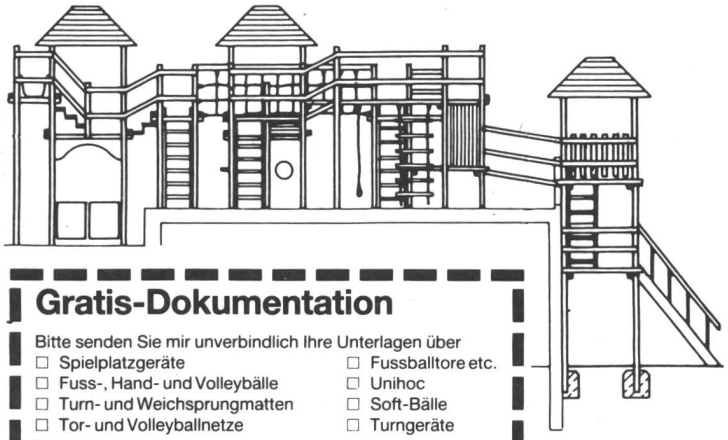
Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr
(Juni bis August bis 19 Uhr)

Kollektiveintritt für Schulen: Kinder (bis 14 Jahre) Fr. 2.–, Erwachsene Fr. 4.50, Lehrer gratis.

Auskünfte: Zoo-Büro, Telefon 055 - 27 52 22

Kinderspiel- und Pausenplatzgeräte

Ein Top-Programm für Turnen, Sport und Spiel.



Gratis-Dokumentation

Bitte senden Sie mir unverbindlich Ihre Unterlagen über
- ☐ Spielplatzgeräte
- ☐ Fussballtore etc.
- ☐ Fuss-, Hand- und Volleybälle
- ☐ Unihoc
- ☐ Turn- und Weichsprungmatten
- ☐ Soft-Bälle
- ☐ Tor- und Volleyballnetze
- ☐ Turngeräte

Name/Vorname:
Adresse:
PLZ/Ort:

Einsenden an: Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf

BIMBO

Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach-Dorf, ☎ 041 96 21 21, Telex 78150

Bettmeralp

1950 m ü. M.

Wanderparadies im Herzen des Aletschgebietes

Der autofreie Kurort im Zentrum eines einzigartigen Wandergebietes eignet sich ideal für Tagesausflüge und Schulreisen.

Mit 125-Personen-Kabinen erreichen Sie den Ferienort Bettmeralp von Betten FO aus in 8 Minuten.

Von der Bettmeralp aus bringt Sie die Gondelbahn in wenigen Minuten auf den Bettmergrat (2700 m.ü.M).

Bei einem guten Mittagessen im Bergrestaurant geniessen Sie einen einmaligen Rundblick vom Eiger bis zum Mont Blanc.

Von der Bergstation auf dem Bettmergrat stehen Ihnen viele Wandermöglichkeiten zurück zu den Ferienorten offen.

Verlangen Sie unsere günstigen Gruppenpreise und Wandervorschläge.

Verkehrsverein 3981 Bettmeralp, Tel. 028 27 12 91
Verkehrsbetriebe 3981 Betten, Tel. 028 27 12 81

Berufswahlunterricht in der Schule

Eine konkrete Möglichkeit zum Einstieg

Soeben ist ein in unseren Schulen bewährtes Hilfsmittel für den Berufswahlunterricht in zweiter Auflage erschienen: «Wegweiser zur Berufswahl, eine Berufswahlhilfe» von Reinhard Schmid.
Zweite Auflage, 90 Seiten, A4, mit Zeichnungen, zweifarbig, broschiert, Fr. 15.–. Herausgegeben im Eigenverlag unter dem Patronat des Schweizerischen Verbandes für Berufsberatung (SVB).
Erhältlich bei der Versandbuchhandlung des SVB, Postfach 185, 8030 Zürich, im Buchhandel oder beim Autor Reinhard Schmid, Haldenstrasse 11, 8185 Winkel

Seit fünf Jahren bewährt

Schmids «Wegweiser zur Berufswahl», nach dem Prinzip der systematischen Problembewältigung aufgebaut, hat sich in den letzten Jahren als wichtiges Instrument der Berufswahl in der deutschen und italienischen Schweiz bewährt. Durch Hunderte von Briefen und Rückmeldungen der verschiedenen Berufswahlpartner (Jugendliche, Eltern, Lehrer, Ausbildner und Berater) sowie durch die veränderte wirtschaftliche und technologische Entwicklung der 80er Jahre hat der Wegweiser eine bedeutende Überarbeitung erfahren.

Übersichtlich aufgebaut

In fünf Bausteine unterteilt, findet der Leser alle wichtigen Themen rund um die Berufswahl. Er kann die Bausteine einzeln oder nacheinander bearbeiten. Es ist ihm auch freigestellt, jeweils einer einzelnen Frage nachzugehen oder Seite für Seite durchzuarbeiten. Durch eine Standortbestimmung kann er erreichte Vorentscheidungen jederzeit überprüfen und allenfalls wieder verändern.

Im *ersten Baustein* wird dem Ratsuchenden bewusstgemacht, welche Bezugspersonen bei seiner Entscheidung eine Rolle spielen und wie er sie an diesem Prozess beteiligen kann. Auch das Kapitel über den Sinn der Arbeit hilft mit, die Wahl in einen grösseren Zusammenhang zu stellen. Natürlich fehlen in dieser Neuauflage auch Gedanken zum Thema «Krisensichere Berufe» nicht.

In den beiden wichtigen Bausteinen *«Deine Selbsteinschätzung – Der Weg zu Dir»* und *«Die Berufswelt – Ihre Erkundung»* hat der Autor nutzbringende Verbesserungen und Erläuterungen zur ersten Auflage vorgenommen, wie etwa die Frage nach dem Arbeitsmaterial und eine bessere Aufgliederung der Berufswelt in 20 Gruppen (z.B. Computerberufe).

Eine wesentliche Ausweitung erfuhr der Baustein *«Dein Weg zum Beruf – Verschiedene Berufe und Wege».* In diesem Teil sind Grundinformationen und Selbstbeurteilungsblätter über weiterführende Schulen, Berufslehre oder Anlehre sowie Zwischenlösungen zu finden. Auch ein Kapitel über die Schnupperlehre sowie die Vorbereitung auf die Lehrstellenbewerbung ist enthalten.
Der *letzte Baustein* ist eine Sammlung von nützlichen Musterblättern für Gespräche mit Berufsleuten und Bewerbungsschreiben sowie ein «Entscheidungs-Pass» für den Berufswähler.

Einsatzmöglichkeiten und Ziele

Für den Ratsuchenden...
Der eigentliche Benützer des «Wegweisers» ist der Jugendliche, das heisst: alle Oberstufenschüler, die unmittelbar vor ihrer ersten Berufswahl stehen. Angesprochen sind somit auch diejenigen Schüler, die sich mit der Fortsetzung ihrer «Schulkarriere» (z.B. Gymnasium) befassen. Unter ihnen finden wir viele, die irrtümlicherweise annehmen, für sie sei es noch zu früh oder unnötig, sich mit Berufswahlfragen zu befassen. Entscheidend für die Auseinandersetzung mit der Broschüre soll die Motivation und weniger das Alter des Jugendlichen sein. Die Erfahrung zeigt, dass diese Berufswahlhilfe von zahlreichen jugendlichen Erwachsenen, die bereits eine erste Berufswahl hinter sich haben, für die weitere Planung ihrer Berufslaufbahn zu Rate gezogen wird. Der «Wegweiser zur Berufswahl» gibt dem Jugendlichen die Möglichkeit, die Berufswahlfrage ohne Vorkenntnisse anzupacken. Informationen und Vorentscheidungen kann er «portionenweise» bewältigen. Das systematische Vorgehen soll den Jugendlichen auch in seinem Selbstbewusstsein stärken und zu weiteren Gesprächen, sei es in der Familie, in der Schule, beim Berufsberater oder auf der Lehrstellensuche, anspornen.

Für die Eltern...
Die Berufswahl eines Kindes findet im Spannungsfeld der Familie statt. Ideal wäre es, wenn sich die Familie für die Arbeit des Jugendlichen mit der Broschüre ernsthaft interessieren und die Ergebnisse gemeinsam besprechen würde. So könnte z.B. das erarbeitete Selbstbild des Jugendlichen mit dem Fremdbild der Eltern oder weiterer Familienmitglieder verglichen und besprochen werden. Dadurch können allfällige gegenseitige Vorurteile abgebaut werden. Durch die Auseinandersetzung mit dem «Wegweiser zur Berufswahl» können Eltern auch eigene Informationslücken zum Thema Berufswahl schliessen.

Für den Lehrer...
In der Schule kann der Lehrer dieses Arbeitsheft an interessierte Schüler abgeben. Gerade Lehrer, die wegen des allgemeinen Stoffprogramms wenig Zeit für diese wichtige Thematik aufwenden können, soll diese Berufswahlhilfe ansprechen. Sie können den «Wegweiser» zusätzlich als nützlichen Leitfaden für die Gestaltung des Berufswahlunterrichts heranziehen und ihre Schüler durch begleitende Lektionen innerhalb der gegebenen Schulfächer unterstützen.

Für den Berater...
In der Berufsberatung ergänzt der «Wegweiser» die bestehenden Berufswahlhilfen des Beraters. Er hat damit eine weitere Möglichkeit, mit seinen Ratsuchenden das Problem der Berufswahl anzugehen. Er kann das Arbeitsinstrument in Klassenbesprechungen anbieten oder in Einzelberatungen gezielt einsetzen. Es eignet sich auch für die aktive Überbrückung der Wartezeiten vor dem Beratungsbeginn. Wenn der Ratsuchende das Heft seriös erarbeitet, sollte der Berufsberater einen gut vorbereiteten und motivierten Jugendlichen vor sich haben. Diese Ratsuchenden bringen den unbestreitbaren Vorsprung der Eigenreflektion mit in die Beratung und sind somit mündige Gesprächspartner. Zusätzlich wird das Informationsgefälle zwischen Ratsuchenden und Berater beträchtlich verkleinert.

Um Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, einen Anreiz zum Einstieg in die komplexe Welt des Berufswahlunterrichtes zu geben, drucken wir heute – im Einverständnis mit dem Autor – den ersten Teil des Wegweisers zur Berufswahl als Vorabveröffentlichung ab.

Wir sind Lehrer der Oberstufenschule Dielsdorf und haben alle schon ein oder mehrere Male mit diesem Lehrmittel gearbeitet. Unsere Erfahrungen sind sehr positiv.

I. Thesen

- Wir halten das Buch für sehr tauglich, in einem verantwortbaren Zeitraum das Problem «Berufswahl» anzugehen.
- Dieses Lehrmittel lässt grossen Spielraum für eine persönliche methodische Gestaltung des Unterrichts.
- Dabei sind die einzelnen Kapitel geeignet, eine Lektion inhaltlich zusammenzufassen und durch einen kurzen Arbeitsauftrag abzurunden.
- Die starke thematische Aufgliederung (meist ein Thema = eine Buchseite) kommt zum Beispiel dem Realschüler entgegen, der es schätzt, überschaubare Lernabschnitte zu bearbeiten.
- Die Illustrationen dienen der Auflockerung der Thematik in geeigneter Weise.
- Die farbliche Differenzierung der Bausteine ist vorteilhaft.
- Zur Hinführung und Vorbereitung der Schüler auf eine gemeinsame Schnupperlehrwoche der ganzen Klasse ist dieses Lehrmittel sehr geeignet.
- Die revidierte Zweitauflage gibt der «Erkundung der Berufswelt» breiteren Raum – eine echte Verbesserung gegenüber der Erstauflage.

II. Wie wir mit dem Lehrmittel arbeiten

a) Baustein 1
Eine ziemlich intensive Besprechung der Problematik der «Aussenbeeinflussung» geht dieser Thematik voraus.

b) Baustein 2
Hier folgt eine Vortragsreihe der ganzen Klasse mit dem Thema «Mein Hobby». Der Schüler bringt Selbstgemachtes mit. Anschliessend Klassengespräch: «Was tut er eigentlich?».
Persönlichkeits-Pass: Der Lehrer macht davon eine Projektorfolie. Klassengespräch: «Was rate ich jemandem mit diesem Persönlichkeitsprofil?» (evtl. Arbeit in Gruppen).

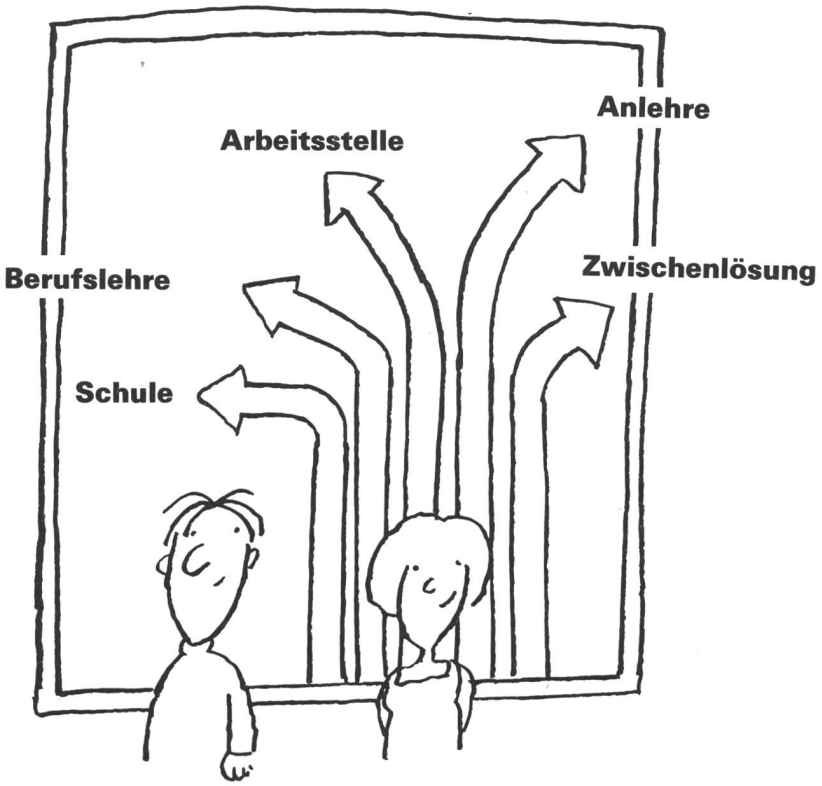
c) Baustein 3
Hier ist viel Lehrerarbeit nötig.
- Bereitstellen von berufskundlichen Arbeitsunterlagen, Broschüren, Büchern.
- Schülergruppen beschäftigen sich mit einem speziellen Berufskreis genauer und stellen die Berufe der Klasse vor.
- Zeit der Betriebsbesichtigungen (Organisation durch den Klassenlehrer).
- Zeit der Berufserkundungen (jeder Schüler erkundet zwei Berufe).

d) Baustein 4
- Gemeinsame Schnupperlehrwoche Ende der 2. Oberstufenklasse. Der Lehrer besucht jeden Schüler an seinem Arbeitsplatz und führt mit ihm und seinem Betreuer Gespräche.
- Zu den Dias, die der Lehrer dabei gemacht hat, stellt jeder Schüler der Klasse und den Eltern (Besuchstag oder Examen) seinen Schnupperberuf vor.
- Weitere «private» Schnupperlehren müssen jetzt meist folgen (Ferienzeit).
- Jetzt erkennt der Lehrer, wen er dem Berufsberater zuführen muss.

Deine erste Berufswahl

1

Vielleicht wunderst Du Dich über den Begriff **«erste Berufswahl».** «Muss ich denn noch ein weiteres Mal wählen?», wirst Du Dich fragen.



- Deine erste Berufswahl ist es darum, weil weitere Entwicklungen in Technik und Wirtschaft jeden Menschen zwingen können, sich beruflich umzustellen.
- Ein Berufswechsel kann sich auch aufdrängen, weil sich Deine Interessen verändern.
- Untersuchungen zeigen, dass heute viele Menschen ihren Beruf mehrmals wechseln.
- Deine erste Berufswahl ist es auch, weil viele Berufe erst nach einer speziellen Vorbildung (Zwischenlösungen, Berufslehre, Mittelschulen usw.) erlernt werden können. Zudem spielen bei verschiedenen Berufen Alter, Erfahrung und persönliche Reife eine grosse Rolle.

Du musst also überlegen, was Du nach erfüllter Schulpflicht machen willst. Bisher gab es für Dich keine freie Wahl, denn der Schulbesuch war vorgeschrieben.

Jetzt geht es aber
um Deine Entscheidung:

Will ich weiter in die Schule gehen?
Will ich eine Berufslehre machen?
Will ich eine Anlehre oder Arbeitsstelle antreten?
Will ich eine Zwischenlösung einschalten?

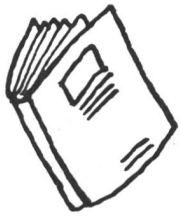
2

Deine Eltern, Onkel, Tanten, Kollegen ...

spielen bei Deiner Berufswahl **eine entscheidende Rolle.** Sie können Dich bei der Vorbereitung Deines Entscheides massgeblich unterstützen,

indem sie:

- Dich in Deiner Situation ernst nehmen und nicht unnötig drängen mit ihrer Fragerei: «Weisst Du schon, was Du werden willst?»
- sich selbst über die Berufswahlsituation heute informieren. Denn ihre eigene Berufswahl liegt schon viele Jahre zurück. Die Berufswelt ändert sich aber sehr rasch.
- vielleicht dieses Buch anschauen und einzelne Bausteine für sich in Gedanken durcharbeiten. Das wäre natürlich Spitze!
- soviel Gefallen an Deinem Wegweiser zur Berufswahl finden, dass sie Dich ermuntern, Deinen Persönlichkeits-Pass zu erstellen (siehe Baustein 2
- schliesslich einen Persönlichkeits-Pass über Dich erstellen
  Einfach ganz so, wie sie Dich sehen. Diese «Fremdbilder» solltest Du mit Deinem eigenen Persönlichkeits-Pass vergleichen und dann mit Vater und Mutter diskutieren. Das kann Vorurteile abbauen und zum besseren gegenseitigen Verständnis beitragen.
- Dich, wenn Du zum Berufsberater gehst, einmal begleiten. Wenn möglich Vater **und** Mutter. Vielfach brauchen auch sie Beratung!



Zusätzlicher Tip für Deine Eltern:

WAS lesen?

– *Elternrunde – Berufswahlkunde von E. Egloff*

3

Deine Lehrer...

...erleben Dich im schulischen Alltag mit Deinen Hochs und Tiefs. Sie kennen Deine schulischen, zum Teil auch Deine menschlichen Stärken und Schwächen. **Durch ihre Erfahrung haben sie schon viele Jugendliche auf dem Weg von der Schule zum Beruf begleitet** und ihnen bei der Berufswahlvorbereitung geholfen.

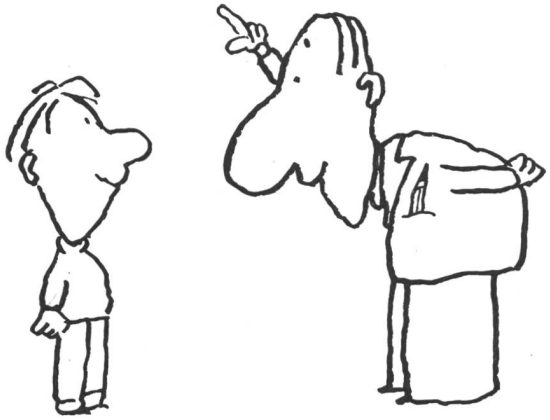
Deine Lehrer können...

...Berufswahlfragen in den täglichen Unterricht einbauen und ihn dadurch noch lebendiger gestalten

...eigentliche Berufswahllektionen halten

...in persönlichen Gesprächen auf Deine individuellen Schul- und Berufswahlprobleme eingehen

...Dich mit Rollenspielen auf alle Situationen in der Berufswahlphase vorbereiten



Hinweis für ein Rollenspiel:

Das Bewerbungsgespräch

Die Gespräche bei der Lehrstellensuche sind – leicht übertrieben – so etwas wie Verkaufsgespräche. Du musst Dich nämlich bei einem Betrieb bewerben (anbieten).

Das macht Dir Sorgen, schliesslich hast Du das noch nie gemacht. Vielleicht bist Du zudem noch unsicher und schüchtern, was Dir die Aufgabe auch nicht erleichtert. Das ist aber nicht so schlimm und völlig normal. Auch vielen Erwachsenen machen die Vorstellungsgespräche keinen Spass. Du kannst diese unangenehme Situation meistern, indem Du Dich auf das Vorstellungsgespräch vorbereitest. Mit Freunden, Familienangehörigen, mit dem Lehrer oder Berufsberater kannst Du in einem **Rollenspiel** einen Teil Deiner Unsicherheit und Angst überwinden und verarbeiten.

Zusatz-Tip für Deine Lehrer:

«Lehrmittel zur Berufswahlvorbereitung für Lehrer des 6. bis 9. Schuljahres» von Erwin Egloff, erhältlich zum Preis von Fr. 33.– bei der Versandbuchhandlung des Schweizerischen Verbandes für Berufsberatung, Postfach 185, 8030 Zürich 30.

«Studien- und Berufswahlvorbereitung an der Unterstufe des Gymnasiums (8. oder 9. Schuljahr)» von Hans R. Faerber, Othmar Kürsteiner, Sigfrid Morger. Herausgegeben von der Studienkommission für bildungspsychologische Fragen (VSG/AGAB), SABE Verlagsinstitut für Lehrmittel, Zürich.

Dein Berufsberater...

4

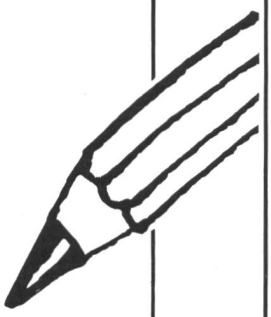
...hat eine anerkannte psychologische Ausbildung und kennt sich in Berufswahlfragen aus. Durch ständige Fortbildung weiss er über Entwicklungen in der Berufswelt Bescheid. Er vertritt die Ratsuchenden und hängt nicht von Interessengruppen ab.

Wenn Du seine Hilfe in Anspruch nimmst, kannst Du alleine oder in Begleitung Deiner Eltern oder Freunde dorthin gehen. Der Berufsberater wird Dir kaum fertige Lösungen vorlegen. Vielmehr wird er versuchen, mit Dir und Deinen Eltern im **Gespräch** die Grundlagen für Deinen Berufs- oder Schulentscheid vorzubereiten. Auf Wunsch wird er mit dem gezielten Einsatz von psychologischen Tests zusätzliche Anhaltspunkte erarbeiten. In der Regel ergeben sich in einer Beratung mehrere Möglichkeiten. Sorgfältiges Prüfen und Abwägen werden Dir Deine Entscheidung erleichtern.

Berufsberatung ist Hilfe zur Selbsthilfe. Nicht alle Jugendlichen brauchen eine Beratung. Informationen werden auch telefonisch gegeben. Viele Berufsberatungsstellen haben auch ein Berufsinformationszentrum eingerichtet oder können Dir berufskundliche Schriften ausleihen.

Bevor Du zum Berufsberater gehst, überlege, worüber Du mit ihm sprechen möchtest:

- Deine Berufswünsche ☐
- die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten ☐
- Deine Interessen und Neigungen ☐
- Deine Fähigkeiten und Begabungen ☐
- Möglichkeiten zur Überwindung einer momentanen Schulmüdigkeit ☐
- Wege zur Überwindung Deiner Unsicherheit in der Berufswahl ☐
- finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten während Deiner Ausbildung ☐
- den Wegweiser zur Berufswahl ☐
- ..... ☐
- ..... ☐



☐ Zutreffendes ankreuzen

Dein Berufsberater

5

Öffentliche Berufs-, Schul- und Laufbahnberatung

Öffentliche Beratungsstellen gibt es in allen Kantonen. Sie sind in der Regel nach Bezirken gegliedert. Die Beratung ist für jedermann unentgeltlich. Genaue Adressen und Telefonnummern findest Du im Telefonbuch.

Kanton Aargau
Aarau, Brugg, Frick, Laufenburg, Lenzburg, Möhlin, Muri, Reinach, Schöftland, Wettingen, Wohlen, Zofingen, Zurzach.

Kanton Appenzell AR
Herisau.

Kanton Appenzell IR
Appenzell.

Kanton Basel-Land
Binningen, Liestal, Muttenz, Reinach, Sissach.

Kanton Basel-Stadt
Basel.

Kanton Bern
Belp, Bern, Biel, Biglen, Bolligen-Station, Burgdorf, Interlaken, Langenthal, Langnau, Laufen, Liebefeld, Lyss, Münsingen, Schönbühl-Urtenen, Schwarzenburg, Spiez, Sumiswald, Tavannes, Thun, Wiedlisbach.

Kanton Freiburg
Bulle, Châtel-St-Denis, Domdidier, Düdingen, Estavayer-le-Lac, Freiburg, Marly, Murten, Romont, Tafers.

Kanton Genf
Genf.

Kanton Glarus
Glarus.

Kanton Graubünden
Chur, Ilanz, Samedan, Schiers, Thusis, Tiefencastel.

Kanton Jura
Pruntrut.

Kanton Luzern
Emmenbrücke, Hochdorf, Luzern, Sursee, Willisau, Wolhusen.

Kanton Neuenburg
Cernier, Fleurier, La Chaux-de-Fonds, Le Locle, Neuenburg, Peseux, Saint-Aubin.

Kanton Nidwalden
Stans.

Kanton Obwalden
Sarnen.

Kanton St. Gallen
Altstätten, Buchs, Flawil, Goldach, Gossau, Kaltbrunn, Rapperswil, St. Gallen, Sargans, Wattwil, Wil.

Kanton Schaffhausen
Schaffhausen, Thayngen.

Kanton Schwyz
Einsiedeln, Küssnacht, Pfäffikon, Schwyz.

Kanton Solothurn
Breitenbach, Grenchen, Olten, Solothurn.

Kanton Tessin
Agno, Bellinzona, Biasca, Locarno, Lugano, Mendrisio.

Kanton Thurgau
Amriswil, Berg, Frauenfeld, Kreuzlingen.

Kanton Uri
Altdorf.

Kanton Waadt
Aigle, Cossonay, Lausanne, Morges, Moudon, Nyon, Payerne, Prilly, Renens, Vevey, Yverdon.

Kanton Wallis
Brig, Sion.

Kanton Zug
Zug.

Kanton Zürich
Adliswil, Affoltern am Albis, Andelfingen, Dielsdorf, Dietikon, Dübendorf, Horgen, Kloten, Meilen, Pfäffikon, Rüti, Uster, Wetzikon, Winterthur, Zürich.

Fürstentum Liechtenstein
Schaan.

Mein/e Berufsberater/in:

Strasse: .....

Ort: .....

Tel.-Nr.: .....

Name: .....

.....

Oder...

Ein privater Berufs-, Schul- und Laufbahnberater

Wer keine öffentliche Berufsberatung aufsuchen will, findet überall auch privat arbeitende Berufsberater. Ihre Dienstleistungen müssen von den Ratsuchenden jedoch direkt bezahlt werden. Es ist empfehlenswert, sich vor der Beratung über Arbeitsweise und Kosten zu informieren.

Ein Verzeichnis der privaten Berufsberater in der Schweiz, die einer anerkannten Fachvereinigung angehören, ist kostenlos erhältlich beim Schweizerischen Verband für Berufsberatung, Postfach 185, 8030 Zürich, Telefon 01/251 55 42.

Gute Berufswahl – schlechte Berufswahl

6

Es gibt Berufe, die gut oder weniger gut zu Dir passen. Ursache und Auswirkung einer guten oder schlechten Berufswahl siehst Du in folgendem Beispiel:

Gute Berufswahl

Du nimmst Dir genügend Zeit, Deinen Beruf zu wählen.

Was andere Leute sagen, hörst Du an und überprüfst es anschliessend.

Durch gewissenhafte Selbsteinschätzung und sorgfältige Erkundung der Berufe leistest Du die nötige Vorarbeit.

Schliesslich wählst Du einen Beruf, der Deinen Interessen, Fähigkeiten und persönlichen Eigenschaften weitgehend entspricht.

Dein Vergleich

Ich – Beruf

stimmt.

Dein Beruf macht Dir Spass – und so wird Dir Zeit bleiben, an Weiterbildung und Hobbies zu denken.

Schlechte Berufswahl

Deine Berufswahl ist eine «Wurstelei».

Ohne Dich selber gross zu bemühen, wartest Du auf ein Wunder.

Bei Deiner Wahl vergleichst Du zu wenig die Tätigkeiten und Arbeitsbedingungen des Berufes mit Deinen Interessen, Fähigkeiten und persönlichen Eigenschaften.

Dein Vergleich

Ich – Beruf

stimmt nicht.

Durch oberflächliches Erkunden lässt Du Dich von Äusserlichkeiten eines Berufes blenden.

Meinungen anderer Leute und Wunschvorstellungen der Eltern sind Dir wichtiger als eigene Berufserkundung.

Dein Beruf macht Dir überhaupt keinen Spass – und für einen neuen Anlauf fehlt Dir die nötige Energie.

Du siehst: Deine erste Berufswahl hat eine besondere Bedeutung. Sie bildet die Grundlage, auf der Du später aufbauen kannst.

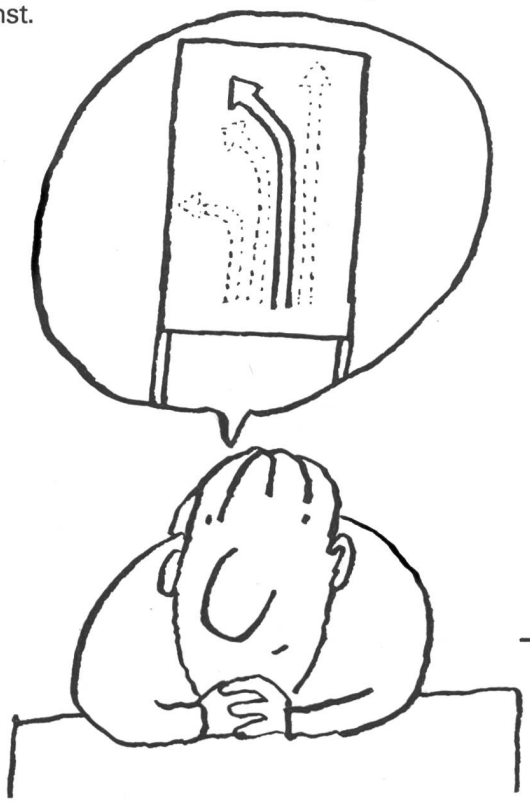
7

Gibt es für Dich nur eine Lösung?

Wir sagen «nein», denn Du hast ja verschiedene Interessen und Fähigkeiten! Zudem ist es durchaus möglich, dass Du in irgendeinem Wunschberuf keine offene Lehrstelle findest. Dann ist es für Dich wichtig, eine andere Lösung anzustreben.

Lerne darum auch die **verwandten Berufe** kennen. Verwandte Berufe bieten ähnliche Bedingungen wie Dein Wunschberuf. Du findest sie in allen Berufswahlbüchern und -schriften.

Ähnlich ist das auch bei der Wahl einer Schule, Zwischenlösung oder Arbeitsstelle. Es gibt immer mehrere Möglichkeiten. Du hast es leichter, eine Entscheidung zu treffen, wenn Du die verschiedenen Möglichkeiten kennst.



Ein Beispiel

Du möchtest am liebsten Maschinenzeichner werden. Du legst sehr viel Wert auf genaues, exaktes und sauberes Arbeiten, und der tägliche Umgang mit technischen, mathematischen und geometrischen Problemen würde Dir Freude machen.

Im Berufsverzeichnis (Baustein 3) hast Du aber nicht nur den Wunschberuf, sondern auch die verwandten Berufe wie Elektrozeichner und weitere technische Zeichnerberufe unterstrichen. Bei der Erkundung dieser Berufe (Berufslexikon, Berufsbilder usw.) hast Du herausgefunden, dass sie ähnliche Arbeitsbedingungen haben und auch dieselben Aufstiegsmöglichkeiten bieten. Du weisst, was Du machen kannst, wenn Du in Deinem Wunschberuf keine Lehrstelle findest: auf einen verwandten Beruf ausweichen.

Sinn und Zweck von Arbeit und Beruf

8

Wenn wir geschichtlich zurückblenden, sehen wir, dass im Verlaufe der Zeit die **Arbeit** für die Menschen immer wieder eine andere Bedeutung erhalten hat.

Arbeit und Beruf: Was bedeutet das?

Arbeiten ...

... Für die **Höhlenbewohner** war es die einzige Möglichkeit, sich am Leben zu erhalten. Jeder Mensch musste alle nötigen Tätigkeiten zum Überleben beherrschen: jagen, fischen, Pelze zusammennähen...

... Im **Mittelalter** kannte man bereits die Arbeitsteilung. Die Menschen interessierten sich für unterschiedliche Dinge, hatten unterschiedliche Fähigkeiten. Dank ihrer verschiedenen beruflichen Schwerpunkte – Schmieden, Bauen, Schneidern, Backen, Heilen – ergänzten sich die Menschen im Dorf oder in der Stadt und fanden ihr Auskommen. Diese Arbeitsteilung führte schliesslich zu einer Vielfalt von Berufen.

... **Heute** erleben wir mit, dass traditionelle Berufe immer mehr durch hochspezialisierte Berufe ersetzt werden. Wir sehen aber auch, dass die Bedeutung der Freizeit zunimmt, indem die Menschen versuchen, hier den notwendigen Ausgleich zur Berufstätigkeit zu finden.

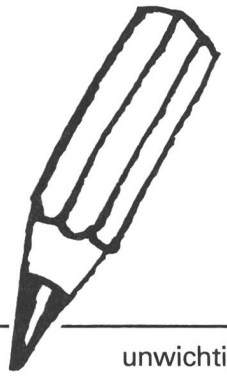
Je nach Erfahrung und Lebenseinstellung haben die Menschen unterschiedliche Ansichten in bezug auf Arbeit und Beruf.

Du hast sicher auch Deine Meinung dazu.

Deine Erwartungen an den Beruf

9

Was erwartest Du von Deinem Beruf?
Was möchtest Du damit erreichen?



Kreuze an, was für Dich wichtig ist.

Ich möchte...	unwichtig	wichtig
● ein gutes Einkommen	☐	☐
● die Resultate meiner Anstrengungen sehen	☐	☐
● meine persönlichen Fähigkeiten und Ideen entfalten können	☐	☐
● einen angenehmen Arbeitsplatz bezüglich Kleidung, Möblierung, Temperatur, Lärm, Sauberkeit	☐	☐
● gute Aufstiegsmöglichkeiten haben und beruflich weiterkommen	☐	☐
● eine sichere Existenz und einen sicheren Arbeitsplatz	☐	☐
● viel Selbständigkeit und Verantwortung	☐	☐
● mit Menschen zu tun haben	☐	☐
● am jetzigen Wohnort lernen und arbeiten können	☐	☐
● eine kurze Ausbildung machen	☐	☐
● eine anspruchsvolle Ausbildung machen	☐	☐
● viel Abwechslung	☐	☐
● später die Möglichkeit haben, Teilzeit zu arbeiten oder meine Berufstätigkeit einige Jahre zu unterbrechen (Familie)	☐	☐
● eigene Vorschläge:		
.....	☐	☐
.....	☐	☐
.....	☐	☐

Merke: Der Beruf kann meistens nur einen Teil der persönlichen Erwartungen erfüllen. Auch können sich bestimmte Erwartungen gegenseitig im Wege stehen. Wer z.B. Wert darauf legt, häufig im Freien zu arbeiten, darf nicht gleichmässige Temperaturen und immer denselben Arbeitsplatz erwarten (z.B. ein Gärtner).

Deswegen sollst Du überlegen, was für Dich besonders wichtig ist!

Krisensichere Berufe

10

«Ein Beruf, bei dem man sicher sein kann, Arbeit zu finden!» Das ist heute ein Anliegen vieler Eltern und Jugendlicher. Doch keine Ausbildung kann Dir den sicheren Arbeitsplatz garantieren.

Bedenke deshalb folgendes:

1. Die Entscheidung für einen Beruf ist vielleicht schnell getroffen. Sie muss aber **sorgfältig** vorbereitet werden – und das braucht Zeit!
2. Eine Berufswahl, die von vorneherein **eine Lösung** ins Auge fasst, ist keine Wahl. Du solltest deshalb verschiedene Möglichkeiten prüfen
3. Ein Beruf wird dann zum Risiko, wenn Du den Anforderungen nur ganz knapp gewachsen bist. Je besser **Deine Eignung,** desto sicherer bist Du im Beruf.
4. In Berufen mit einer grossen Zahl von Arbeitsplätzen in **verschiedenen Branchen** ist es im allgemeinen leichter, Arbeit zu finden als in Berufen mit einer kleinen Zahl von Berufstätigen in einem stark spezialisierten Sektor.
5. Je mehr **Allgemeinbildung** eine Berufsausbildung vermittelt, desto eher können die Berufsangehörigen bei Veränderungen des Berufes Schritt halten.

FERIENHAUS *Für Lagerferien ab sofort* **PREISGÜNSTIG** *zu vermieten.*
Massenlager 45 Plätze und Zimmer, für Selbstkocher
Telefonische Anfragen 043 - 21 42 41
Privat 043 - 31 38 87
Ski- und Ferienhaus **Balmberg, 6433 Stoos**

J+S-Sportzentrum oder Berghütte?
Landschulheim oder Skihaus?
Vollpension oder Selbstkocher?
KONTAKT 4419 LUPSINGEN
061 96 04 05
bringt (gratis!) klare Offerten:
«wer, wann, wieviel, wie, wo und was?»

engelberg

Jochpass
Trübsee – Jochpass – Melchsee-Frutt

Surenenpass
Engelberg – Brüsti – Altdorf

Engelberg-Brunni 1600 m
Bergrestaurant, Wanderwege

Benediktusweg
Höhenwanderung auf Bergwegen
Engelberg/Brunni – Wolfenschiessen

Ausführliche Information **Luzern–Stans–Engelberg-Bahn**
6362 Stansstad,
Telefon 041 61 25 25

Büchergestelle
Archivgestelle
Zeitschriftenregale
Bibliothekseinrichtungen
Seit 20 Jahren bewährt

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen!
Unverbindliche Beratung und detaillierte Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.

erba

ERBA AG
8703 Erlenbach, Telefon 01/910 42 42

Schulmusik
ein wichtiges Erziehungsinstrument.

Wir führen sämtliche **SONOR Orff-Instrumente** wie Klingende Stäbe, Glockenspiele, Xylophone, Metallophone, Handtrommeln usw. Sie sind für die musikalische Erziehung in der Schule und im Kindergarten unerlässlich. Verlangen Sie unverbindlich unseren reichhaltigen Farbprospekt. Wir beraten Sie gerne.

Pianohaus Schoekle AG
Markenvertretungen: Burger & Jacobi, Sabel, Schmidt-Flohr, Sauter, Pfeiffer, Fazer, Rösler, Squire.
Stimmen, Reparaturen, Miete.
Schwandelstrasse 34, 8800 Thalwil,
Telefon 01 720 53 97
Ihr Piano-Fachgeschäft am Zürichsee

Hasliberg – Berner Oberland

Bergschulwochen – Klassenlager – Ferienlager

Mitten im prächtigen Wander- und Skigebiet liegt unser Jugendhaus.

39 Plätze – Kalt- und Warmwasser – Duschen – Spielplatz – Verpflegung aus der Hotelküche.

Freie Termine: bitte anfragen

Ferien- und Schulungszentrum Viktoria,
6086 Hasliberg Reuti, Tel. (036) 71 11 21

wie wäre es mit einer Schulreise in den weltbekannten Basler Zoo? Einzigartiges Vivarium mit Fischen und Reptilien. Prächtige Freianlagen in schöner Parklandschaft. Modernes Affenhaus mit Grossfamilien bei Gorilla, Schimpansen und Orang-Utan. Neuer Kinderzoo. Restaurants. Auskunft: (061) 54 00 00.

ZOO BASEL
immer im Grünen

fiba
Ihr Schulmaterallieferant

Finny SCHEREN
rost frei

fiba Schul- und Bürobedarf
8956 Killwangen
Telefon 056 71 33 72

WER EIN FERIENHEIM FÜR GRUPPEN SUCHT, IST KLUG, WENN ER BEI DUBLETTA BUCHT

Haben Sie schon ein Haus für Ihren **Sommer-** oder **Landschulwochen-**Aufenthalt in diesem Jahr gefunden?
Dann fragen Sie doch einfach unverbindlich an, denn unsere Unterlagen sind kostenlos und Sie sind sogar ohne Umwege beim Gastgeber selbst!

DFHZ

Rufen Sie uns noch heute an oder schreiben Sie uns einfach:
DUBLETTA-FERIENHEIMZENTRALE
Grellingerstrasse 68, 4020 Basel, Telefon 061/42 66 40

Ferienheime der Stadt Luzern

Die Stadt Luzern nimmt auswärtige Schulen und Lager in ihre Ferienheime auf.

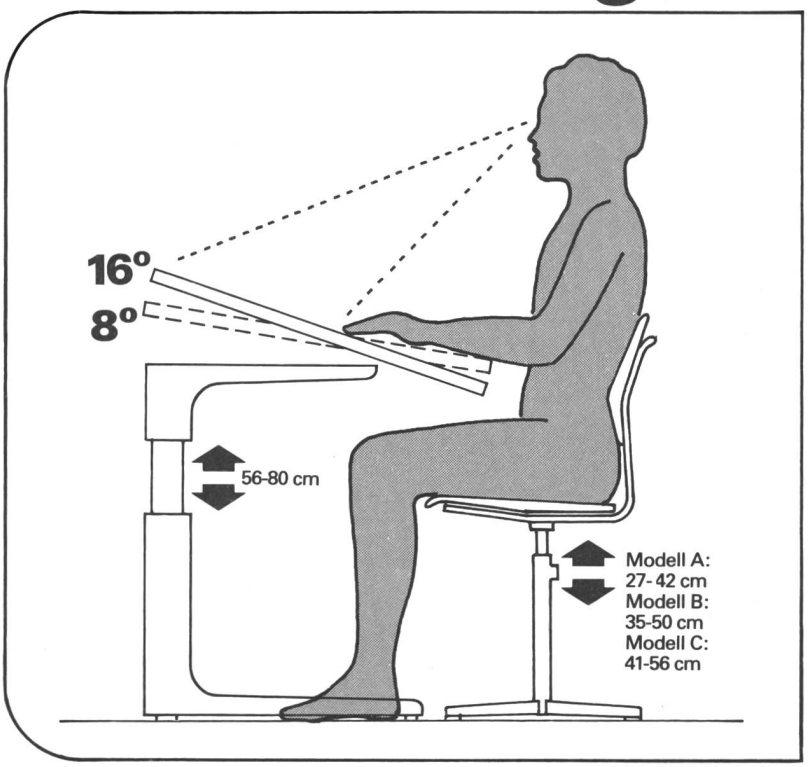
Die Häuser im **Eigental** (ob Kriens) und in **Oberrickenbach** NW sind für Selbstkocher eingerichtet (je 90 Plätze).

Die Heime in **Bürchen** (ob Visp) und in **Langwies** (bei Arosa) bieten Vollpension zu günstigen Preisen (je 50 bis 60 Plätze).

Auskunft und Unterlagen erhalten Interessenten bei:
Rektorat Realschulen, Museggstrasse 23,
6004 Luzern, Telefon 041 51 63 43

ES 1/83

Im richtigen Sichtwinkel.



In der Höhe verstellbare Schultische und ergonomisch durchdachte Schulstühle in 3 Grössen sind für uns längst selbstverständlich.
Das genügte uns nicht. Wir wollten mehr und entwickelten das Embru Tisch-System 2000, z.B. mit der auf 16° schrägstellbaren Tischplatte.
Für den richtigen Sichtwinkel beim Lesen in gesunder Körperhaltung.
Das ist nur ein kleiner Beitrag der Embru-Technik an die Ergonomie bei Schulmöbeln. Fragen Sie uns nach einer umfassenden Information.

embru

Kompetent für Schule und Weiterbildung

Embru-Werke, Schulmöbel
8630 Rüti ZH, Telefon 055/31 28 44

HEILPÄDAGOGISCHES SEMINAR ZÜRICH

Am politisch und konfessionell neutralen Heilpädagogischen Seminar Zürich beginnt mit dem Sommersemester 1986 (Ende April 1986)

wieder ein **NEUER KURS**

Neben der Einführung in allgemeine heilpädagogische Grundlagen wird auch die Ausbildung für spezielle Fachbereiche vermittelt.
Die Ausbildung gliedert sich in ein Grundstudium und eine Spezialausbildung.

Aufgenommen werden Lehrkräfte und Kindergärtnerinnen mit mindestens einjähriger Berufspraxis.

Anmeldeschluss: 31. August 1985.

Anmeldeunterlagen für den Kurs sind erhältlich im
Sekretariat des Seminars, Kantonsschulstrasse 1,
8001 Zürich, Telefon 01/251 24 70.
Bürozeit: Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr und 13.30 bis 17 Uhr.

Am Mittwoch, 19. Juni 1985, 15.15 Uhr, wird eine **Orientierung** über die Konzeption der Ausbildung durchgeführt.

Interessenten wollen sich bitte anmelden.

Bei einer Tasse Kaffee

Jugend-Schlupfhuus Zürich

Ein Bericht von Susanne Gasser, Informationen von Ruedi Salzmann

Entstehung

Am 20. Juni 1980 wurde das Schlupfhuus eröffnet. Es entstand auf Initiative von zwei Absolventinnen des Sozialpädagogenkurses der Soz Zürich. Ihr Projektjahr benutzten sie für Vorabklärungen, Planung, Haussuche und Konzeptberatung.

Sie gründeten einen Verein, dessen Vorstand unser Arbeitgeber ist. Regelmässig finden Vorstandssitzungen statt, an denen das Schlupfhuus-Team durch zwei Mitarbeiter vertreten ist.

Finanzierung

Wir überleben mit Subventionen der Stadt und des Kantons Zürich, mit Beiträgen der Landeskirchen und einiger politischer Gemeinden sowie mit Spenden von Firmen, Kirchgemeinden, Vereinen, Stiftungen und vielen Privatpersonen.

Betreuerteam

Das Betreuerteam besteht aus neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Alle Teammitglieder übernehmen *mit gleicher Verantwortung* die Betreuungsarbeit, die Präsenzdienste, die Ressortarbeiten, die Administration und den Haushalt.

Die Mitarbeiter:
Mirjam Aebischer (32 J.), Sozialarbeiterin
Estelle Benker (44 J.), Erzieherin-Sekretärin
Urs Berger (30 J.), Sozialarbeiter
Anna Elmiger (32 J.), Sozialpädagogin
Ed Hofmann (32 J.), Sozialpädagoge
Susanne Kind (28 J.), Sozialpädagogin
Ursi Notz (31 J.), Psychologin (lic. phil. I)
Ruedi Salzmann (32 J.), Sozialarbeiter
Othmar Würth (50 J.), Heilpädagoge (dipl. HPI)

Alle Mitarbeiter/-innen haben vor Antritt der Stelle im Schlupfhuus mehrere Jahre in anderen Bereichen der Sozialarbeit gewirkt: Jugendhaus, Jugendsekretariat, Entwicklungshilfe, Kinderhort, Jugendheim, Beratungsstelle.

Im 3-Wochen-Turnus «beziehen» wir Team-Supervisitation mit einer ausgebildeten Supervisitatorin. In Untergruppen halten wir zudem Fachberatung ab.

Arbeitszeit

Präsenzzeit: pro Woche 36 Std. Dazu kommen ca. 12 Std. für Gespräche mit Jugendlichen, Eltern, Lehrern, Behörden.

Ferien: 6 Wochen, 1 Woche Feiertagskompensation, 1 Woche Weiterbildung.

Woher kommen die Nöte der Kinder?

Die meisten Kinder und Jugendlichen, die zum erstenmal ins Schlupfhuus kommen, haben Probleme zu Hause.

Verstärkend wirkt oft der Umstand, dass die Familien und deren Lebensraum so klein geworden sind, dass kein Platz mehr bleibt für gesunde Pufferzonen. Andere Jugendliche laufen von zu Hause weg, weil sie aus irgendeinem Grund in panische Angst geraten sind, zum Beispiel sind sie bei einem Diebstahl ertappt worden oder haben ein schlechtes Zeugnis bekommen. Im Jahr 1983 suchten 277 Kinder und Jugendliche, von denen man über die Hälfte als «Ausreisser» bezeichnen kann, das Schlupfhuus auf.

Die meisten Schlupfhuus-Besucher sprechen von «zerrütteter Familie». Unsere Beobachtungen decken sich mit dem Forschungsergebnis einer «Langzeitstudie der Zürcher

Psychiatrischen Universitätsklinik an jungen Zürcherinnen und Zürchern», wonach nicht so sehr die Trennung der Eltern an sich, sondern die vorausgehenden und meistens nachfolgenden Spannungen und Streitigkeiten dem Jugendlichen grosse Probleme bereiten. (Wobei es ja dann in vielen Ehen trotz Problemen und Beziehungsschwierigkeiten nicht zur Trennung oder Scheidung kommt, weil man die Kinder noch «durchbringen» will.)

Wir haben keine Rezepte zu vergeben

Zusammen mit der Eröffnung des Schlupfhuuses ist das Sorgentelefon entstanden. Es ist eher eine Anlaufmöglichkeit, ein Mittel zum Kontaktversuch und nicht ein eigenständiges Beratungsinstrument. Immer mehr rufen auch ratsuchende Eltern an. Soweit möglich beraten wir alle Anrufer telefonisch, indem wir *zuhören,* hinterfragen und sie an geeignete Stellen verweisen (z.B. Elternnotruf Zürich, Tel. [01] 363 36 60). Rezepte haben auch wir keine zu vergeben. Vor allem Kinder und Jugendliche versuchen wir zu einem Erstgespräch im Schlupfhuus zu motivieren. Das Telefon (wie auch das Haus) ist 24 Stunden pro Tag – also immer – betreut.

Die meisten Telefone bekommen wir von Schülern oder Lehrlingen im Alter von ca. 14 bis 17 Jahren. Probleme zu Hause oder an der Lehrstelle sowie in der Beziehung mit Freundin/Freund sind am häufigsten. Immer mehr bekommen wir auch Anfragen von Jugendämtern, Jugendsekretariaten, Jugendanwaltschaften aus der ganzen Schweiz, die hier einen «Fall» plazieren möchten. Hier verweisen wir auf unser Konzept: Freiwilligkeit der Ratsuchenden, und wir wollen mitbestimmen, wie es mit den Jugendlichen weitergehen soll.

Aussenkontakte

Das intensive Gespräch mit dem Kind/Jugendlichen steht im Mittelpunkt der Krisenberatung. Die grosse Mehrzahl wünscht weitere Gespräche...

Bei allen Kindern/Jugendlichen, die eine Nacht oder mehrere Nächte im Schlupfhuus verbracht haben, und bei einem grossen Teil jener, die nur zu Beratungen kamen, wurden Aussenkontakte notwendig. Neben den zentralen Gesprächen mit den Eltern ergeben sich aus der Zusammenarbeit mit Schule, Arbeitgebern, Jugendanwaltschaft, kinderpsychiatrischen Diensten, Jugendamt, Vormundschaftsbehörden und Jugendberatungsstellen zahlreiche Aussenkontakte. Sie nehmen einen grossen Teil der Arbeitszeit in Anspruch, sind aber im Interesse einer nachhaltigen Lösung unbedingt notwendig.

Grenzen der Schlupfhuus-Arbeit

In der Schlupfhuus-Arbeit stossen wir immer wieder an Grenzen. So erleben wir zum Beispiel fast täglich, dass das Aufsuchen des Schlupfhuuses und die Bewältigung einer Krise niemanden vor weiteren Krisen schützen kann. Eine weitere Einschränkung erfährt unsere Arbeit auch durch den Widerstand der Konfliktpartner, sich freiwillig Veränderungen auszusetzen.

An Grenzen stossen wir mit unserer Einflussnahme aber auch dann, wenn sich grössere gesellschaftliche Zusammenhänge als Mitursache von Problemen Jugendlicher erweisen. Dies zeigt sich etwa dort, wo sich das soziale Umfeld des Jugendlichen und seiner Familie (Schule, Arbeitsplatz, Kollegen, Freizeitbereich) als nicht mehr tragend erweist, wo Jugendliche nicht mehr in ihre Umgebung integriert sind und wo Einrichtungen fehlen, die der speziellen Problematik des einzelnen Rechnung tragen.

Statistik von 1983

Das Schlupfhuus wurde im Jahr 1983 von 277 Kindern oder Jugendlichen aufgesucht. 112 davon mussten vorübergehend aufgenommen werden, während bei den andern eine ambulante Beratung genügte.
Insgesamt übernachteten 1765 Jugendliche im Jahr 1983.
Durchschnittlich verbringen 5 Jugendliche die Nacht im Schlupfhuus, mit «Spitzenbelegungen» bis zu 12.
Die folgende Aufstellung zeigt den Krisencharakter der Schlupfhuus-Aufenthalte; die Zahl der Aufgenommenen, für die bereits innerhalb der ersten Woche eine Lösung gefunden werden konnte, macht mehr als die Hälfte aus:

Bei den folgenden Angaben wurden nur diejenigen Jugendlichen berücksichtigt, die 1983 zum erstenmal mit dem Schlupfhuus in Kontakt traten.

	1983
1– 7 Übernachtungen	59%
8–14 Übernachtungen	17%
15–30 Übernachtungen	16%
Mehr als 30 Übernachtungen	8%

Alter *stationär*	**1983**
unter 14-jährig	12,5%
14-jährig	14%
15-jährig	18%
16-jährig	23,5%
17-jährig	23,5%
18-jährig	8,5%

Geschlecht	
männlich	32,5%
weiblich	67,5%

Nationalität	
CH	75%
IT	6,5%
andere	18,5%

Geographische Herkunft	
Stadt Zürich	37,5%
andere ZH-Gemeind.	37,5%
andere Kantone	25%

NEUES LERNEN

PILOT – eine Computersprache für Lehrer

Teil 2 *Fortsetzung aus Heft 3/85*

Anzahl Antwortversuche des Schülers
Der Computer zählt automatisch, wie oft der Schüler auf dieselbe Frage antwortet. Dies ist sehr nützlich, um die Antworten zu differenzieren.

Beispiel 4
t:Wie heisst der sonnennächste Planet?
a:
m:Merkur
ty1:Ausgezeichnet!
Wenn die Schülerantwort beim ersten Versuch richtig ist, schreibe diesen Text, und verzweige zu Marke X.
jy1:X
ty2:Jetzt ist es richtig
Wenn die Schülerantwort beim zweiten Versuch richtig ist, schreibe diesen Text, und verzweige zur Marke X.
jy2:X
tn1:Nein; versuche es nochmals
Wenn die Schülerantwort beim ersten-mal falsch ist, gib diesen Text aus, und gehe zurück zum letzten a:
jn1:da
tn2:Nein; der sonnennächste
Wenn die Schülerantwort auch beim zweiten Versuch falsch ist, schreibe diesen Text
:Planet heisst Merkur

Diese Beispiele zeigen, dass mit wenigen Befehlen schon recht differenzierte Lektionen geschrieben werden können.

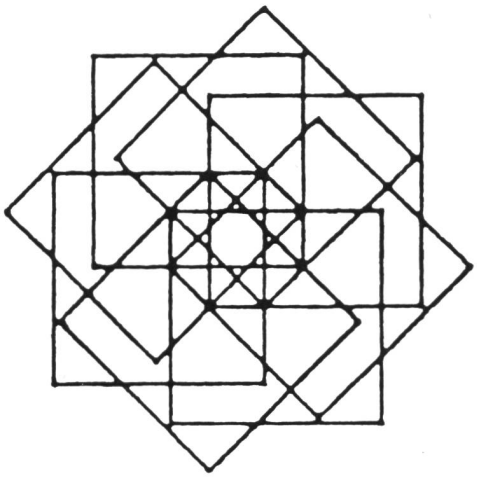
PILOT ist sehr einfach und schnell zu erlernen. Wenn nach den ersten Erfahrungen der Wunsch nach weiterer Differenzierung auftaucht, ist es leicht, sich über die weiteren Möglichkeiten von PILOT zu informieren und die Lektionen (auch nachträglich) weiter auszubauen.

Die Hauptarbeit ist, wie beim Erstellen programmierter Unterrichtshilfen (PU), die *didaktische Aufbereitung des Lernstoffes.* Auch die beste Autoren-Sprache kann aus schlecht konzipierten Lektionen keine Wunderwerke machen! PILOT ermöglicht es, den grössten Teil der Zeit auf die gute Qualität der Lektionen zu verwenden. Ist eine Lektion erst einmal entworfen, ist das Eingeben in den Computer kein grosses Problem mehr.

Die eingegebenen Lektionen (oder Teile davon) kann man jederzeit ausprobieren. Die Texte erscheinen so auf dem Bildschirm, wie sie der Schüler präsentiert bekommt. Zudem werden im Autorenmodus allfällige Fehlermeldungen ausgegeben, so dass man die Fehler leicht finden und korrigieren kann. Die Lektionen können Bilder, Klangeffekte und andere Zeichensätze, z.B. Kursiv, Japanisch, Griechisch usw., enthalten. Verschiedene Zeichensätze, Grafiken und Klangeffekte sind auf Lektions-Disketten bereits enthalten, können kopiert und in die eigene Lektion eingebaut werden.

Grafiken können auf zwei verschiedene Arten wiedergegeben werden:
- man kann ein Bild Schritt für Schritt auf dem Bildschirm entstehen lassen, oder
- das fertige Bild kann auf einmal ausgegeben werden.

Einige Befehle aus Seymour Paperts Turtlegraphic, also aus LOGO, stehen zur Verfügung, so dass mit einfachen Befehlen Graphiken erzeugt werden können. Durch Angabe des Winkels, der Winkeldrehung und der Distanz lassen sich sehr hübsche Zeichungen erzeugen.



Text und Figuren können auf dem Bildschirm bewegt werden, wobei man Geschwindigkeit und Richtung der Bewegung angeben kann. Durch die grafischen Möglichkeiten, die PILOT bietet, lassen sich Lektionen auflockern, veranschaulichen, präzisieren usw.

SuperPILOT kostet Fr. 489.– und umfasst:
- 2 Exemplare der Autorendiskette; sie enthält die Software, um die Lektionen zu erstellen und auszuführen
- 1 Lektionsdiskette mit kopierbarer Grafik und verschiedenen Zeichensätzen
- 2 Disketten zur Einführung in SuperPILOT, mit Beispielen (Englisch)
- 1 Editor-Handbuch. Wie gibt man Lektionen, Klangeffekte, Grafiken in den Computer ein, wie korrigiert, ergänzt, löscht man Text usw.? (auch Deutsch erhältlich)
- 1 Sprach-Handbuch; über 300 Seiten, ausführlich, mit zahlreichen Beispielen zu den 26 PILOT-Grundbefehlen und den zahlreichen Modifikationsmöglichkeiten

SuperPILOT läuft auf Apple II und Apple IIe Computers. Die Ausführung der Befehle mittels Interpreter basiert auf PASCAL; es besteht auch die Möglichkeit, von PILOT-Lektionen aus PASCAL-Programme aufzurufen und auszuführen.

Die Autorensprache SuperPILOT setzt keine Kenntnisse einer Programmiersprache wie BASIC oder PASCAL voraus. Dank ihrer Einfachheit ist auch ein Computerneuling sehr schnell in der Lage, Übungs- bzw. Trainingslektionen zu schreiben und zu illustrieren und so den Schülern wirksame und individuelle Lernmöglichkeiten zu bieten.

Die Befehlsfolge:

g: o250,240;*8(m–20;s–45;*4(s90;d75)) erzeugt Bild 1.

- (s90;d75) → zeichnet ein Quadrat mit der Seitenlänge 75 (s = spin = Winkel; d = distance = Distanz)
- (m–20;s–45; → bewegt m = move den Cursor 45° gegen den Uhrzeiger) und 20 Einheiten zurück
- *8 → wiederholt den folgenden Klammerausdruck 8mal
- o250,240; → beginnt etwa in der Mitte des Bildschirmes zu zeichnen
- g: → Steuerbefehl g: für Graphik

Werner Kälin

Das Jahr des Waldes

Wald ist nicht einfach baumbestandenes Areal: Wald lebt. Wie der Wald lebt und was er braucht (also das Ökosystem und seine Bedingungen), das erfasst der Schüler anhand dieses Buches

- durch die Anleitung zu Langzeitbeobachtungen aller Art
- in exemplarischen Einzeldarstellungen wie etwa Rotbuche, Waldameise, Efeu, Eichhörnchen…
- durch die Einsicht in wichtige Abläufe wie etwa Wasserhaushalt, Stoffwechsel, Laubfall, Überwintern…
- in der Beschäftigung mit Artengruppen (Bäume, nichtblühende Pflanzen, Vögel)
- in der unaufdringlichen, aber beharrlichen Gewöhnung an Schutz- und Pflegegedanken.

Dass Wälder sterben können, warum (z.B. durch Luftverschmutzung) und wie, und was sich dagegen tun lässt, davon ist selbstverständlich auch die Rede, ebenso von Schädlingen (Borkenkäfer); doch bietet dieses Lehrwerk weit mehr:

Es geht im Buch darum, dass dem Schüler

- die Begegnung mit Lebensformen zum Erlebnis wird
- das Erlebte möglichst deutlich bewusst wird
- zur Verarbeitung vielfältige Ansätze geboten werden.

Das sind Vorbedingungen dafür, dass der Jugendliche, über die undifferenzierte «Freude an der Natur» hinaus, ein positives Verhältnis zur Umwelt gewinnt und seine Verantwortung der Umwelt gegenüber erfassen kann.

96 Seiten, Fadenheftung, broschiert
Bildteil von Marcel Nuber, durchgehend vierfarbig
Klassenpreis Fr. 11.70/Einzelpreis Fr. 13.–
(ISBN 3-252-07408-7)

sabe
Verlagsinstitut für Lehrmittel
Gotthardstrasse 52
8002 Zürich
Telefon 01 202 44 77

unsere Inserenten berichten...

Puppentheater Bleisch

Dieses Puppentheater spielt seit 15 Jahren für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Hanspeter Bleisch erhielt die ersten Anstösse zum Spielen mit Puppen im Elternhaus.

Als einer der ersten erarbeitete er mit Gruppen (Jugendliche und Erwachsene) und Schulklassen Aufführungen mit manchmal bis zu 100 Mitwirkenden. Dies sprengte den Rahmen des klassischen Marionetten- und Kasperlitheaters.

Diese Inszenierungen (Märchen, Sagen und Bibelgeschichten) mit Menschen, Masken und Figuren zogen rasch die Aufmerksamkeit der Fachwelt auf sich und machten die Arbeit einem grösseren Publikum bekannt.

Aus der Arbeit mit Gruppen heraus entwickelte sich nach und nach die Kursarbeit: Kurse für jedermann und solche für die Lehrerfortbildung. So fanden die einfachen Stabfiguren und Tischmarionetten eine weite Verbreitung, und heute wird vielerorts in Schulen damit gearbeitet. Aus dem weitreichenden Experimentierfeld der Gruppen- und Kursarbeit entstand mit der Zeit ein Repertoire, das heute Spiele für Kinder, Jugendliche und Erwachsene umfasst.

1981 erschien im Verlag Orell Füssli das Buch «Puppentheater – Theaterpuppen». Es vermittelt Anregungen zum Puppenbau, zur Spieltechnik und zu Spielstoffen. Nebst der Kursarbeit, den Aufführungen und Publikationen wirkte man in zahlreichen Fernsehsendungen mit.

Bergsteigerschule Meiringen-Haslital

Bergsteigen soll auch Abenteuer sein. Es ist zudem eine sportliche Betätigung, die uns jedesmal aufs engste mit der wilden, freien Bergnatur verbindet. Diese ungebundene Tätigkeit suchen heute viele Menschen, und es ist mein Bestreben, diesem Wunsche nachzukommen. Sei es für den Skifahrer, den beschaulichen Bergwanderer, den Hochtouristen oder den Kletterer – für alle steht in meinem Tourenprogramm eine reiche Palette an Möglichkeiten bereit, denn mein Angebot ist mit viel Sorgfalt ausgewählt, und die einzelnen Wochen sind ausführlich beschrieben.

Mein oberstes Gebot ist nach wie vor die Sicherheit meiner Gäste; sei es unter meiner Führung oder zusammen mit einem meiner erfahrenen Bergführerkollegen. – Sie sollen die Schönheit unserer Bergwelt sorglos und unbeschwert geniessen können, und ich heisse Sie recht herzlich willkommen.

Bergsteigerschule Meiringen-Haslital
Der Leiter: Peter Eggler

Bettmeralp

Die Bettmeralp ist ein Wanderparadies im Herzen des Aletschgebiets. Geeignet für Tagesschulreisen und für Ferien im Sommer und im Winter. Die landschaftliche Schönheit des Gebietes, die persönliche Atmosphäre des Ferienortes, vom Ferienchalet direkt auf den Wanderweg oder die Skipiste, und nicht zuletzt eine auf die finanziellen Möglichkeiten des «kleinen Mannes» ausgerichtete Preispolitik machen Bettmeralp zum «Kurort für jedermann».

Spezialangebote für Wander- und Abenteuerwochen in der Sommersaison.

Einrichtungen für den Informatik-Unterricht

Die Schule trägt der revolutionären technischen Entwicklung u.a. dadurch Rechnung, dass sie die Schüler von heute mit den Arbeitsinstrumenten der Zukunft bekannt macht.

Terminaltische in der Berufsschule Rüti

Kurs für Sing- und Chorleitung

Unter der Leitung von Willi Gohl, Winterthur, wird vom 12. bis 19. Oktober 1985 in St.Moritz ein Schulungskurs durchgeführt.

Dieser Kurs wendet sich an Anfänger und Fortgeschrittene, die sich mit Chor- und Orchesterarbeit beschäftigen, wie auch an gute Chorsänger. Interessenten, die erstmals einen Dirigierkurs bei Willi Gohl belegen wollen, werden bevorzugt.

Gearbeitet wird in den Gruppen: Sing- und Chorleitung, Chor- und Instrumentalleitung, Chor- und Orchesterleitung, Übungschor.

Nähere Angaben sind erhältlich beim Kurssekretariat Laudinella, 7500 St.Moritz, Tel. 082/22131. Siehe Inserat!

Langlauf in den Freibergen

Die Hochebene der Freiberge eignet sich ausgezeichnet für den Skilanglauf. Ein Netz von 350 km Pisten führt über Weideland und durch Wälder in typisch nordische Landschaften. Die Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel ermöglicht allerlei Kombinationen für die Durchwanderung der verschiedenen Pisten.

Der ausführliche Prospekt gibt Auskunft über die Länge der Pisten, deren Öffnung, die Vermietung von Langlaufski usw. Er kann an jedem Bahnhof und bei der Direktion der Chemins de fer du Jura gratis bezogen werden.

Schubiger eröffnet ein didaktisches Zentrum

Um der Lehrerschaft den Zugang zu didaktischem Material und pädagogischen Informationen zu erleichtern, hat der Schubiger-Verlag, Winterthur, am Mittwoch, 20. März, das didaktische Zentrum eröffnet. Auf zwei Etagen findet der Lehrer alle Hilfsmittel, die er für einen erfolgreichen Unterricht benötigt.

Schubiger gilt heute als der grösste Schweizer Anbieter an didaktischen und Werkmaterialien für Schulen und Kindergärten. «Schubi» erzielt mit 40 Mitarbeitern einen jährlichen Verkaufsumsatz von ca. 6 Mio Franken. Die Produktepalette umfasst rund 8000 Artikel.

Damit die Kunden einen besseren Überblick über das Sortiment gewinnen, hat das Unternehmen am Hauptsitz ein didaktisches Zentrum eingerichtet, das auf zwei Stockwerken als grosse Verkaufsausstellung konzipiert ist.

Von Interesse ist dabei vor allem eine Galerie und im weiteren das Durchführen von Lehrerbildungskursen. Während die Galerie den Lehrern und den Kunsthandwerkern die Möglichkeit bietet, ihre Arbeiten einem grösseren Publikum zugängig zu machen, sind die Lehrerbildungskurse als Intensivkurse von zwei bis drei Stunden so gestaltet, dass der Pädagoge den Kursstoff ohne weiteres mit seinen Schülern in die Praxis umsetzen kann.

Das didaktische Zentrum ist, mit Ausnahme während der Sommerferien, von Montag bis Freitag von 13.30 Uhr bis 18.30 Uhr geöffnet.

110 Jahre Arth-Rigi-Bahn

Wohl führt keine Strasse auf die Rigi, jenen weltberühmten Berg im Herzen der Schweiz, aber dennoch ist dieser Berg gut erschlossen. Von Arth-Goldau aus führt die Arth-Rigi-Bahn, eine normalspurige Zahnradbahn, in schneller, sicherer und spektakulärer Fahrt, vorbei an Felswänden, Wasserfällen und Alpweiden, zum Gipfel.

Schon sehr früh elektrifiziert, im Jahr 1907, gehörte die Arth-Rigi-Bahn schon immer zu den leistungsfähigsten Zahnradbahnen der Welt. Die modernen Pendelzugkompositionen mit jeweils 150 Sitzplätzen erreichen mit 21 km/h in nur 35 Minuten den Gipfel. Eine Förderleistung von über 1500 Personen pro Stunde reicht auch bei Grossandrang völlig aus.

Hoco-Mobil, eine zusammenklappbare, wegfahrbare Hochsprungmatte!

Diese neuartige, zusammenklappbare, wegfahrbare Hochsprungmatte wurde mit grossem Erfolg aufgenommen.

Eine Umfrage bei den Hoco-Mobil besitzenden Turnvereinen, Schulen usw. ergab, dass man damit sehr gut zufrieden ist und allgemein gute Erfahrungen macht. Obschon so viele Matten im Einsatz sind, musste noch keine einzige Reparatur ausgeführt werden. Aufgrund der Kundenkontakte konnten noch einige interessante Verbesserungen realisiert werden.

Karl Hofer, Ihr Schaumstoffspezialist für Polyurethanschaum sowie PE- und PVC-Schäume, Emmentalstrasse 77, 3510 Konolfingen

Sprachlehranlagen seit 30 Jahren

Seit mehr als dreissig Jahren entwickelt und produziert Studer Revox hochwertige Tonbandgeräte und Audiokomponenten. Mehr als tausend Schulen und Universitäten benützen weltweit täglich Revox Trainer Sprachlehranlagen, die zum Inbegriff für maximalen Bedienungskomfort geworden sind.

Die Wartung ist dank konsequent angewandter Modulbauweise sowie steckbaren gedruckten Schaltungen sehr einfach. Auch auf das Design einzelner Geräte und des Mobiliares wurde grosser Wert gelegt.

Betriebssicherheit und Schutz vor jeglicher Fehlmanipulation heissen die Hauptforderungen an die Geräte der Schüler. Revox erfüllt sie mit einer einfachen und logisch verriegelten Bedienung für fehlerfreies Arbeiten.

Papyrus

Papyrus ist eine der ältesten Pflanzen der ägyptischen Kultur. Während Jahrtausenden wurde er zur Herstellung von Schriftenträgern der Ägypter verwendet, später auch im Mittelmeer-Raum.

In Inschriften auf Tempelwänden, in Gräbern und an Monumenten sind eine erhebliche Anzahl der historischen Berichte, der Biographien, Gesänge und Gebete überliefert, die von den Ägyptern in ihren Schriftenformen abgefasst wurden. Aber diese sind in den meisten Fällen gekürzt. Was von der ägyptischen Literatur in vollständiger Form erhalten ist, ist auf Papyrusrollen geschrieben. Die Ägypter schrieben auf ihnen mit Russ. Sie haben sehr schöne historische Romanzen geschrieben. Die Geschichte von Sinuhe, ein Beitrag aus dem Mittleren Reich, ist die bekannteste von allen. Die heutige Herstellung ist gleich wie vor 5000 Jahren, es gibt keine Fabrikationsstelle, sondern Papyrus wird von vielen Familien in 100% Handarbeit in sehr kleiner Anzahl hergestellt. Papyrus-Papier kann auch noch heute verwendet werden, es weist vielseitige Eigenschaften auf, man kann es zum Druck und Zeichnen verwenden (für Karten, Einladungen usw.).

Theben Versand, Mikhail Mourice, Postfach 152, 8135 Langnau a.A.

Schroedel Schulbuchverlag nun in Luzern

Die Niederlassung Schweiz dieses deutschen Verlags ist nun seit einem halben Jahr in Luzern ansässig.

Der Schroedel Schulbuchverlag ist einer der bedeutendsten Lehrmittelverlage im deutschen Sprachraum. Das Bildungsprogramm umfasst rund 1500 Werke von der Primar- bis zur Gymnasialstufe. In der Schweiz bekannt sind besonders die naturwissenschaftlichen Werke.

Neu ist seit Januar 1985 der Seydlitz-Weltatlas auf dem Markt. Die Konzeption dieses Atlas basiert auf langjährigen schulpraktischen Erfahrungen mit Atlanten und entspricht der aktuellen fachdidaktischen methodischen Entwicklung. Das klare Gliederungsprinzip und die durchgehende Systematik machen die Orientierung leicht: alle Übersichtskarten und alle thematischen Karten sind den Grossräumen Deutschland, Europa, Asien, Australien, Afrika, Amerika, Welt zugeordnet.

Ein Lehrerhandbuch mit Erläuterungen des Karteninhalts, mit Zusatzinformationen und Literaturangaben für die thematischen Karten erscheint im Sommer 1985.

Im Informationsbüro Luzern sind sämtliche Schroedel-Lehrmittel nach Fächern und Schulstufen übersichtlich in einer Ausstellung geordnet. Der Lehrer kann sich unverbindlich und in Ruhe umsehen.

Ferienlager in Obergesteln (Goms)

Gemeindehaus und Mehrzweckhalle

Ganzjährig gute Ausbildungsmöglichkeiten. Im Sommer und Herbst Wandern. Im Winter Skifahren oder Langlaufen. Skilift im Ort.

Gemeindehaus (42 Plätze), Mehrzweckhalle (92 Plätze).

Preis pro Person ab Fr. 5.– bis Fr. 7.50, je nach Jahreszeit und Personenzahl (Staffelpreise).

Anfragen und Bestellungen an:
Schweizer Kolpingwerk, Postfach 486, 8026 Zürich, Telefon 01 242 29 49

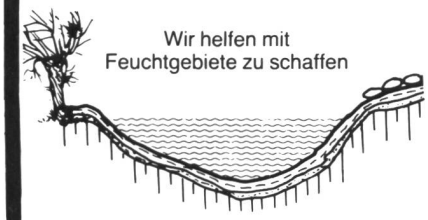
Für Reisende, die lesen und Lesende, die reisen...

Atlas reisebuchladen

Sie reisen unabhängig?
Wir empfehlen Ihnen neue Individualreiseführer:
CHINA, engl. Text, 820 Seiten, Fr. 39.70
USA/CANADA, prakt. Tips, 340 Seiten, Fr. 23.–

Schauplatzgasse 31, 3011 Bern, Telefon 031 22 90 44

Abdichten von Weihern und Biotopen mit Bieri-Plan CPE



die Spezialfolie für Weiher, Biotope, Fischteiche, Wasserrückhaltebecken usw.
- physiologisch unbedenklich
- UV-beständig (weichmacherfrei)
- wurzelfest.

Bieri Blachen AG Grosswangen
6022 Grosswangen
Telefon 045 71 27 20

Gerne senden wir Ihnen unsere ausführliche Dokumentation

Jugend-Ferien-Häuser
der Stiftung Wasserturm/Luzern

an Selbstkocher zu vermieten
für Klassenlager, Schul-, Ski- und Ferienkolonien

Aurigeno/Maggiatal/TI 62 B. 342 m ü.M. ab Fr. 5.–
Les Bois/Freiberge/JB 130 B. 938 m ü.M. ab Fr. 4.–
Oberwald/Goms/VS 30 B./60 B./120 B.
1386 m ü.M. ab Fr. 5.50 (Winter), Fr. 5.– (übrige Zeit)

Auskunft und Vermietung
Schweizer Kolpingwerk, Gustav Meier
Postfach 486, **8026 Zürich**
Telefon 01/242 29 49
Während Bürozeit: persönliche Antwort
Übrige Zeit: Tonband mit Meldemöglichkeit